DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

AUSGABE HEILBRONN/HOHENLOHE

*EUR 3,-

*DR. FRANZ ALT
Interview mit dem Journalisten, Ökopionier ... und Freund des DALAI LAMA.

*CRASHKURS
Was Sie schon immer über Geld wissen wollten und nie zu fragen wagten.

*MODERNE ERNÄHRUNG
Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht ... und das ist gut so!

*VISIONÄRE
Wußten Sie, daß der Welttierschutzpreis 1930 nach LÖWENSTEIN ging?

*HEILBRONN – Tierheilpraktiker SIEGFRIED MÖSSNER
Dialog mit einem sibirischen Königstiger.

ISSN: 1869-0300

Aus [ECHT BIO.] MARKT LAUFFEN wird **biomammut**

Lange Str. 59
74348 Lauffen
Tel. 07133/901 1774
www.biomammut.de

Durchgehend geöffnet
Mo. – Fr. 8 – 20 Uhr
Samstag 8 – 18 Uhr

Ihr demeter-aktiv-Partner · dauerhaft über 10.000 Bio-Artikel · riesige Obst- und Gemüseauswahl · großes Fleischsortiment...

demeter
frische Alpenmilch in der Flasche
3,8% od. 1,5%, 1 ltr.
zzgl. € 0,15 Pfand
~~€ 1,19~~ € **1,–**

Andechser Naturjoghurt
im 500-g-Glas
1,8% oder 3,7%
zzgl. € 0,15 Pfand
1 kg/€ 2,00
~~€ 1,40~~ € **1,–**

demeter
Roh-Rohrzucker Syramena von Naturata
1 kg
~~€ 3,60~~ € **2,70**

Bio-Festtagsglühwein
1-ltr.-Flasche
~~€ 3,25~~ € **2,70**

demeter
Spaghetti von Naturata
500-g-Packung
1 kg/€ 3,00
~~€ 1,99~~ € **1,50**

Bioland Vollkorntoast
500-g-Packung
1 kg/€ 3,40
~~€ 1,99~~ € **1,70**

barnhouse Bio-Cornflakes
375-g-Packung
1 kg/€ 4,80
~~€ 2,35~~ € **1,80**

Rosengarten Bio-Früchtemüsli
2-kg-Packung
1 kg/€ 3,25
~~€ 7,99~~ € **6,50**

Allos Berghonig
500-g-Glas
1 kg/€ 9,00
~~€ 5,75~~ € **4,50**

Vivani Kinder-Milchcreme schokolade
100-g-Tafel
1 kg/€ 12,00
~~€ 1,50~~ € **1,20**

demeter
Salatöl nativ von Naturata
500-ml-Flasche
1ltr./ € 5,90
~~€ 3,75~~ € **2,95**

Beltane bio fix
verschiedene Sorten
20,6-g-Packung
1 kg/€ 50,82
~~€ 1,59~~ € **1,20**

Rotbäckchen Bio-Fruchtsaft
750-ml-Flasche
1 ltr./€ 3,60
~~€ 3,29~~ € **2,70**

Bio Nussolade Nuss-Nugat-Creme
400-g-Glas
1 kg/€ 6,25
~~€ 2,99~~ € **2,50**

Caffe Emozioni 100% Arabica Espresso Bohne
1-kg-Pckg.
~~€ 14,49~~ € **11,95**

Spielberger
demeter
Weizenmehl
5-kg-Beutel
Typ 550 oder 1050
1 kg/€ 1,50
~~€ 8,95~~ € **7,50**

Bio-Clementinen aus Spanien
Italien Kaliber 2 – 3
(groß) HKL. 2
1 kg € **1,70**

Bio-Orangen Navel aus Spanien
Italien Kaliber 2 – 3
(groß) HKL. 2
1 kg € **1,70**

demeter
Einkellerungskartoffeln
12,5-kg-Sack, deutsch,
HKL. 2, versch. Sorten
1 kg/€ 1,–
€ **12,50**

Wiona Biowindeln
verschiedene Größen,
10% Rabatt, z. B.
mini 48 St.
~~€ 13,99~~ € **12,60**

Allgäuer
demeter **Bergkäse**
100 g
1 kg/€ 13,00
~~€ 1,79~~ € **1,30**

Ecover Ökologisches Waschmittel
auch sensitive
1.200-g-Packung
1 kg/€ 4,95
~~€ 6,99~~ € **5,95**

Holle Bio-Kindergläschen
verschiedene Sorten
je 190-g-Glas
1 kg/€ 4,74
~~€ 1,~~ € **–,90**

Rapunzel SAMBA DARK Zartbitter Nuss-Nugatcreme
250-g-Glas
1 kg/€ 11,80
~~€ 3,75~~ € **2,95**

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen und gültig vom 07. Dezember bis 12. Dezember 2009 (solange Vorrat reicht)
Keine Haftung für Druckfehler

Jetzt aktuell: Alles für die Weihnachtsbäckerei sowie leckeres Weihnachtsgebäck

Ihr großer bio-Supermarkt in der Region freut sich auf Ihren Besuch!

Liebe Leserin, lieber Leser,

was bedeutet eigentlich »ökologisches Denken«?

Der Begriff »Ökologie« setzt sich zusammen aus dem griechischen Wort »oikos«, was soviel bedeutet wie »Haus oder Haushalt«, und dem Wort »logos«, also Lehre. Ökologie ist also die Lehre vom Haushalt der Natur.

Zudem befaßt sich die Ökologie mit den Wechselwirkungen zwischen den Lebewesen untereinander. Denn kein Wesen ist ein eigenständiger, unabhängiger Organismus. Alles ist mit allem verbunden. Ökologisches Denken ist folgerichtig ein Denken in großen Natur- und Lebenszusammenhängen.

Mit dem Naturscheck Magazin möchten wir zu einem neuen ökologischen Denken anregen. Daß ein »Umdenken« dringend notwendig ist, zeigen uns viele globale Entwicklungen und Ereignisse in allen Lebensbereichen. Sowohl ökologisch als auch ökonomisch sind wir auf dem Weg in eine neue Zeit. Das alte »Explosionsprinzip« vom utopischen ewigen Wachstum und der selbstzerstörerischen Ausbeutung von Mensch und Natur neigt sich dem Ende.

Wie die neue Zeit jedoch aussehen wird, das weiß keiner so richtig. Denn kein einzelner Mensch kann das Ganze überblicken. Und doch gibt es Menschen, die sich darüber lange schon Gedanken machen. Diese Pioniere und Visionäre aus allen Bereichen des Lebens lassen wir zu Wort kommen. Ihre Visionen von der Zukunft sollen dazu inspirieren, der immer größere werdenden Lethargie und Orientierungslosigkeit ein lebendiges Bild entgegenzusetzen. Denn die Zukunft erschafft sich nicht selbst. Sie ist das maßstabsgetreue Abbild dessen, was wir heute entscheiden und in die Wege leiten. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wir sind nicht die Sklaven, sondern die Architekten des Schicksals. Und die Verantwortung liegt nur bei uns, ob wir uns an der »Erschaffung der zukünftigen Welt« aktiv beteiligen oder die Vergangenheit glorifizieren und die Gegenwart beweinen.

Das Naturscheck Magazin möchte eine Brücke bauen zwischen Ökologie und Ökonomie, zwischen Mensch und Natur, und zwischen Gegenwart und Zukunft. Als lebende Chronik des unaufhaltsamen Wandels. Zudem präsentieren und unterstützen wir ausgewählte Naturschutzprojekte.

Da Ökologie und Ökonomie nicht voneinander zu trennen sind, wird und muß auch das Thema Geld in der Betrachtung eine Rolle spielen. Denn wie auch immer die wirtschaftliche Zukunft aussehen mag, wir werden weiterhin alle bestrebt sein, auf irgendeine Art unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Daß unser Geldsystem ebenso renovierungsbedürftig ist wie das Bildungs- und Gesundheitssystem, darüber braucht heute nicht mehr diskutiert zu werden. Der drohende Wirtschaftskollaps und die vielleicht bald bevorstehende Weltwährungsreform hängen wie ein Damoklesschwert über dem Planeten. Was dabei positiv stimmt, ist die Tatsache, daß ein Problem dann am ehesten angegangen wird, wenn es alle betrifft.

Ein kluger Mann sagte einmal: Geld ist wie Mist. Auf einem großen Haufen nützt es wenig und stinkt. Gut verteilt jedoch ist es ein großartiger Dünger, der den Pflanzen beim Wachsen hilft. Ein schönes Bild, möchte man meinen: Hätten nur alle genug, anstatt wenige viel…

Mehrere Studien zum Thema Geldverteilung belegen jedoch, daß auch hier der Faktor Bewußtsein nicht ausgeklammert werden darf. Denn würden wir das vorhandene Geld den »Reichen« nehmen und auf alle gleichmäßig verteilen, - so heißt es in der Studie - würde es nur wenige Jahre dauern, bis der Zustand vor der Geldverteilung wieder erreicht wäre, also die Armen wieder arm und die Reichen wieder reich. Wer weiß, wie »man Geld macht«, weiß auch, wie er die große Quelle immer wieder anzapfen kann. Und wer nie gelernt hat, mit Geld vernünftig umzugehen, dem zerrinnt es zwischen den Fingern. Zumal in einer Gesellschaft, die im Glauben erzogen wird, daß nur Konsum glücklich macht.

Auch den Themen »Erneuerbare Energien«, »alternative Heilmethoden« und »Gesunde Ernährung« widmen wir eine intensive Betrachtung.

Immer mehr Menschen spüren, daß jeder Einzelne Verantwortung trägt und es nicht genügt, alle vier Jahre einmal seine Überzeugung in Form eines Zettels an der Wahlurne kundzutun und dann auf bessere Zeiten zu warten. Eigenes Entscheiden und Handeln ist gefragt.

Was jeder Einzelne tun kann, liegt in seiner individuellen Veranlagung. Denn jeder Mensch trägt Fähigkeiten in sich, die für das Ganze von Nutzen sind. Er muß sie nur ans Licht bringen… und handeln. Denn wie heißt es so schön: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen ein gesundes, glückliches und natürliches Leben,

Michael Hoppe

Verlag für Natur & Mensch

Naturscheck

6 Eine Währung für die Zukunft

6 Jeder Mensch ist ein lebendes »Naturschutzprojekt«

7 Von den wichtigsten Nachrichten des Tages

Das Naturschutzprojekt

9 Das Bergwaldprojekt

Elemente und Ernährung

14 1. Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht … und das ist gut so!

16 2. Element Feuer

20 3. Element Wasser

24 4. Element Erde

28 5. Element Luft

30 6. Element Bewusstsein

Kunst & Kultur

33 »Das SK-Prinzip«

34 »Crashkurs«

36 »Let's make money«

48 »Hätte ich doch die andere Kasse genommen …

Denk-Mal 39

Motivation

64 Sind Sie bereit für *Ihr* Leben?

Regionale Visionäre

56 Manfred Kyber

Interviews

40 Dr. Franz Alt

58 Dr. med. Claudia Heyd

10 Siegfried Mössner

Vorschau / Abo

65 Abonnement

66 Vorschau

Impressum 66

Dr. Franz Alt

Die Meisten kennen den engagierten Journalisten und Umweltaktivisten aus dem ARD-Politmagazin »Report«. Als Pionier der ersten Stunde setzt er sich für die Etablierung erneuerbarer Energien ein und ist - wie wir beim Interview feststellen konnten - ein hellwacher Geist, der voller guter Ideen steckt!

Crashkurs

Was Sie schon immer über Geld wissen wollten und nicht zu fragen wagten …

Das Bergwaldprojekt

Mit dem Erlös des letzten Naturscheck-Magazins wurden nun 700 Bäume in Ihrem Namen gepflanzt - ein starker Anfang!

»Let's make money«

Pünktlich zur Wirtschaftskrise brachte der österreichische Filmemacher Erwin Wagenhofer einen brisanten Streifen über die Wege der globalen Finanzsysteme in die Kinos und bewies damit, daß die haarsträubenden Fakten schon lange ersichtlich waren!

Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht …

Oder: Warum meine Großmutter doch Recht hat.

Siegfried Mössner

Tiere waren schon immer seine besten Freunde. Tatsächlich herrscht bei dem sympathischen Tierheilpraktiker aus Brackenheim ein sehr herzlicher Umgangston … ein Glück, daß die Patienten fließend Schwäbisch können!

Firmenverzeichnis

Akzent Fitness (17), Armbruster Biowelt (55), Baier Naturheilpraxis (25), Bäuerliche Erzeuger (U4), BioMammut (U2), Bruckner Fahrradhaus (51), Büchle Raritätengärtnerei (22), Frank Gartenbau (51), Fuchs Gartengestaltung (25), Gaufer Weingut (43), GiB. e.V. (15), Glück Naturkost (22), Gramlich-Deuser (57), Grünteam Schöneck & Veltwisch (54), Hack Frischemetzgerei (9), Hack Yogaschule (57), Hertweck GmbH (26), Dr.med. Heyd (60), Hofmann Baubiologie (34), Holz Hauff (9), Hotel Nicklass (53), Hotel Rappenhof (50), Zahnarzt Dr.med. Kamp (31), Kieser Training (60), Kircher + Binz Naturheilpraxis (64), Kolb Naturheilpraxis (26), Lang Holztreppen (50), Naturtalent Ökoregio (46), Ökofaktur Janek (29), Radfalk Radsport (13), Rummel Raumausstattung (64), Rund ums Haus (63), Schäfer-Heinrich Weingut (63), Scherb - Energetisches Heilen (35), Scheu Holzbau (55), Schweikert Kachelöfen (19), Senertec Center Hohenlohe (32/33), Solarstrom Schwaben (U3), Stadtmuseum NSU (54), Stierhof Reformhaus (32), Stuber Gartenbau (18), Tierheilpraxis Eurich + Heinritz (45), Tröber Schreinerei (37), Vogel Malergeschäft (18), Vogel Uhren Schmuck (45), Volpp Küchen (13), Weber Architekturbüro (26), WIBRE (27), Wössner Naturheilpraxis (17), Zentrum für Lebensenergie Haumacher (29).

Der Naturscheck - Eine Währung für die Zukunft?

In der ersten Ausgabe unseres Naturscheck Magazins haben wir – bezogen auf die sogenannte »Bankenkrise« – zwei fundamentale Fragen gestellt:

1. Ist die Natur nicht wie eine große Bank, aus deren Schatzkammern wir seit Jahrtausenden zinslos entnehmen?

2. Wäre es nicht sinnvoll, der Natur(-Bank) durch einen freiwilligen »Naturzins« etwas von dem Erhaltenen zurückzugeben?

Man könnte hinzufügen: … zurückzugeben, um den Kreis von Geben und Nehmen zu schließen. Um das natürliche Gleichgewicht wiederherzustellen. Um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Um Naturprojekte zu unterstützen. Um in die Zukunft zu investieren. Etc.

Wir haben Ihnen mit dem Naturscheck-System eine sehr einfache Möglichkeit vorgestellt, wie naturbewußte Unternehmer Naturschutzprojekte aktiv unterstützen können. Entweder indem sie ihre angebotenen Dienstleistungen im Naturscheck Magazin präsentieren und damit eine bestimmte Anzahl von Baumzertifikaten erwerben. Diese Zertifikate sind garantierte Nachweise für die Pflanzung standortheimischer Bäume durch unseren Partner: das »Bergwaldprojekt« (www.bergwaldprojekt.de).

Und/oder indem Unternehmer bestimmte angebotene Dienstleistungen mit einem freiwilligen Naturzins belegen. Dieser Naturzins ist nichts anderes als eine Art von Rabatt, den jedoch nicht der Kunde erhält, sondern die Natur! Niemand »verschenkt« dabei etwas. Alle profitieren, da der »Naturzins« dazu dient, regionale Naturschutzprojekte zu unterstützen, also den Lebensraum derer zu schützen, die sich am Naturscheck-System beteiligen.

Unser Ziel ist es, durch unsere regionalen Naturscheck Magazine Bewußtseinsbildung zu betreiben und das Naturscheck-System nach und nach in immer mehr Regionen einzuführen. Aus dem »Naturscheck« könnte so eine Währung für die Zukunft werden.

Jeder Mensch ist ein lebendes »Naturschutzprojekt«!

Die wertvollste und stabilste »Währung der Zukunft« ist weder Gold noch Geld, sondern verantwortungsbewußte, naturverbundene Menschen. Vor wenigen Jahren noch leiteten die Industriebetriebe ihre Abwässer ungefiltert in die Flüsse. Bohrinseln wurden nach Gebrauch im Meer versenkt. Der Müll landete im Wald oder bunt gemischt auf riesigen Halden. Unbestritten geschieht auch heute noch Ähnliches an vielen Orten der Welt. Und doch erwachen auch immer mehr Menschen zum Naturbewußtsein.

Wozu ein bewußter Mensch fähig ist, wenn er aus Überzeugung handelt und ein klares, für ihn wertvolles Ziel vor Augen hat, ist mit Geld nicht aufzuwiegen. Die großen Neuerungen und »Entwicklungshilfen« für die Menschheit wurden niemals durch »etablierte Vereinigungen«, Regierungen oder (Eigen-)Interessenverbände gebracht. Es waren stets Einzelkämpfer mit großem Idealismus und mit eigenen Ideen.

Der Wunsch etwas zu verändern erwachte fast immer bei der Betrachtung und dem Erleben all des Falschen und Unnatürlichen, was auf dieser Erde vor sich geht. Erst durch den Mangel entstand der Wunsch nach Verbesserung.

So ist jeder naturbewußte Mensch eine Art individuelles, lebendes Naturschutzprojekt. Dort wo er lebt, ist seine Aufgabe. Dort hat er die Möglichkeit, zu handeln und etwas zu verändern. Und es liegt an ihm, seine Welt so zu gestalten, daß es sich lohnt, darin zu leben.

Von den wichtigsten Nachrichten des Tages ...

In sogenannten »Krisenzeiten«, wo viele Menschen um das finanzielle Überleben kämpfen, erscheint das Bäumepflanzen und der Ruf nach einem neuen ökologischen Bewußtsein wenig zeitgemäß. Wen interessiert das Waldsterben oder die Überfischung der Ozeane, wenn der eigene Kühlschrank leer ist und die Miete nicht bezahlt werden kann? Und überhaupt, ist es nicht längst zu spät, irgendetwas auszurichten in Anbetracht der weltweiten, ungebremsten Naturzerstörung? Ist nicht jede »Initiative zugunsten der Natur« nur noch ein Tropfen auf den heißen Stein? Klimawandel, Abschmelzen der Eisberge, Aussterben unzähliger Arten, eine Milliarde hungernder Menschen. Dazu gigantische Schuldenberge, die jeden Tag höher werden. Unzählige Probleme…

Ja, daß wir Probleme haben, darüber braucht man nicht zu diskutieren. Aber war das jemals anders? Hat es je eine Zeit gegeben ohne Ungerechtigkeiten, Naturkatastrophen, Konflikte und Hungersnöte? Sind unsere Großeltern nicht lebende Reliquien eines Jahrhunderts, das von zwei Weltkriegen und abenteuerlichsten Lebensgeschichten geprägt war? Und wurden nicht gerade in diesen »Krisenzeiten« die meisten Helden geboren?

Was ist heute anders? Warum ist überall Resignation zu spüren, obwohl es uns – verglichen mit der Vergangenheit – noch gut geht? Warum behaupten selbst jene, die schwerste Krisenzeiten hautnah erlebt haben, daß ihre Sorge noch niemals so groß war? Ist heute wirklich alles viel schlimmer? Oder könnte es auch daran liegen, daß es unsere globalisierte Medienwelt geschafft hat, jedes »Unglück« der Erde zum »Un-Glück« aller zu machen? Daß es unabdingbar notwendig ist, über jeden Erdrutsch in Asien, jeden Raubüberfall in Amerika und jeden Verkehrsunfall in Norddeutschland live zu berichten? Es ist sicherlich keine Lösung, die Augen vor der Realität zu verschließen. Doch was ist »die Realität«? Wie viele »wichtigste (Negativ-)Nachrichten des Tages« verträgt der Mensch? Wann beginnt er innerlich abzuschalten und zu resignieren?

In einer Welt mit über 6 Milliarden Menschen geschieht jede Sekunde etwas. Es werden täglich Zehntausende Menschen geboren, und es sterben fast ebenso viele. Quantitativ gesehen halten sich Positives und Negatives die Waage. Je mehr wir uns jedoch auf die Tragödien konzentrieren, desto kleiner wird die Motivation, an möglichen Veränderungen aktiv teilzunehmen. Dabei geschehen jetzt und gerade in diesem Augenblick weltweit unzählige »positive Dinge«. Menschen treffen einander, vielleicht zum ersten Mal. Und es geschieht etwas zwischen ihnen, was keiner so richtig begreifen kann. Durch ihre Begegnung bekommt das Leben einen neuen, umfassenderen Sinn. Ihre Sicht des Lebens verändert sich. Überall und an jedem Ort der Welt hat jeder Mensch in jedem Augenblick die Möglichkeit zu entscheiden, wie er die Welt und wie er das Leben sieht. Und letztlich ist es seine Sicht des Lebens, die sein zukünftiges Handeln bestimmt.

Was das Retten der Welt anbetrifft, so ist weder das Pflanzen eines Baumes noch die Installation einer Solaranlage der »ultimative Weltrettungsakt«. Auch die spektakulärste aller Greenpeace-Aktionen wird die große Masse all derer nicht zu Umweltschützern machen, die gerade um das nackte Überleben kämpfen. Nach-

haltige Veränderungen geschehen nicht kollektiv und für alle sichtbar, sondern sie geschehen überall dort, wo Menschen dafür geöffnet sind. Einen zeitgleichen, weltweiten und kulturübergreifenden Bewußtseinswandel kann es nicht geben. Denn jeder Mensch ist in seiner Entwicklung an einem anderen Punkt.

Jede Veränderung braucht Zeit. Damit nach und nach immer mehr Menschen zum Bewußtsein erwachen können, bedarf es vor allem zweier Dinge: Motivation und überzeugende Vorbilder. Sich selbst immer wieder zu motivieren, auch wenn die »Berichterstattung« gezielt nur das Negative, Demotivierende als wichtige Nachricht präsentiert, ist eine Kunst, eine Über-Lebenskunst! Wer es vermag, jeden Tag neu das große Abenteuer Leben anzunehmen, statt im emotionalen Meer der weltweiten Probleme zu ertrinken, der kann auch etwas bewegen. Und nur wer etwas bewegt, kann anderen ein Vorbild sein.

Diese Erkenntnis ist unsere »wichtigste Nachricht des Tages«.

Autor
Michael Hoppe

Das Naturschutzprojekt 2009/2010

Wir pflanzen Bäume in Ihrem Namen!

Wie bereits in der letzten Ausgabe des Naturscheck Magazins angekündigt, unterstützt das aktuelle Naturscheck-Projekt eine vom Greenpeace-Mitbegründer Wolfgang Lohbeck ins Leben gerufene Natur- und Waldschutzorganisation: das Bergwaldprojekt. Das Bergwaldprojekt ist die größte, aktive Waldschutzorganisation Europas.

Mit Hilfe unserer Werbepartner konnten wir nun die ersten 700 standortheimischen Bäume pflanzen. Im Rahmen einer großen Waldumbaumaßnahme in Forbach im Nordschwarzwald Ende Oktober wurden die vorhandenen Fichtenmonokulturen in naturnahe Bestände umgewandelt. Durch die Pflanzung von standortheimischen Rotbuchen und Weißtannen werden die Ökosysteme stabilisiert, der Wasserhaushalt verbessert und die Biodiversität erhöht.

Ein erster Erfolg einer gemeinschaftlichen Aktion von Naturscheck und naturbewußten Unternehmern der Region Heilbronn/Hohenlohe, bei denen wir uns recht herzlich bedanken.

Wenn auch Sie das Bergwaldprojekt in seiner Arbeit aktiv oder finanziell unterstützen möchten, hier einige Informationen und die Kontaktdaten:

Das Bergwaldprojekt

Im Bergwaldprojekt arbeiten Freiwillige seit über 20 Jahren an vielen Einsatzorten in Deutschland und Europa für den Schutz und Erhalt der Waldökosysteme. In dieser Zeit wurden mehr als 1 Million Bäume gepflanzt, hunderte Hektar Wald gepflegt, viele Kilometer Wildbäche renaturiert und dutzende Hochmoore wiedervernässt. Zehntausende haben daran mitgearbeitet.

Projekte

Das Bergwaldprojekt e.V. organisiert zwischen Februar und Dezember freiwillige ökologische Arbeitseinsätze an vielen Standorten zwischen der Nordseeinsel Amrum und den bayerischen Alpen. Typische Einsatzorte sind Schutzwälder und Schutzgebiete (Nationalparks), aber auch naturnahe Wälder und Biotope. Das Arbeitsspektrum reicht von Pflanzungen und Pflegemaßnahmen über Erosionsverbauungen, Steigbau und Biotoppflege bis hin zu Moor- und Bachrenaturierungen.

Mitmachen können Frauen und Männer ab 18 Jahren. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Jede Projektwoche wird von einem Projektleiter / einer Projektleiterin des Bergwaldprojekts geplant, vorbereitet und vor Ort betreut. Die Teilnahme an den Projekten ist für die Freiwilligen kostenlos. Das Bergwaldprojekt übernimmt die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Projektleitung und stellt die benötigten Werkzeuge und Einsatzfahrzeuge. Die Finanzierung wird vorwiegend aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden getragen.

Kontakt

Bergwaldprojekt e.V.
Pickelstrasse 2
D-97080 Würzburg

FON: +49 (0) 9 31-4 52 62 61
FAX: +49 (0) 9 31-30 41 90 68

E-Mail: info@bergwaldprojekt.de
Homepage: www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto

Bergwaldprojekt e.V.
Kontonummer 8022 916 200
Bankleitzahl 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank eG

www.hofmetzgerei-hack.de

Friedrich Hack
Lindelberg
Gutes vom Bauernhof mit eigener Schlachtung

Kommen Sie auf den Lindelberg-Geschmack!

Eine reine Geschmackssache: Fleisch und Wurst aus eigener Schlachtung das frei ist von Geschmacksverstärkern, Gluten und Laktose. Biokäsesortiment und vegetarische Lebensmittel, Naturkosttheke.

Hofmetzgerei Friedrich Hack Lindelberg
74629 Windischenbach
Tel. 0 79 46/16 39
Filiale in 74243 Brettach
Schillerstraße 16
Tel. 0 71 39/93 58 35

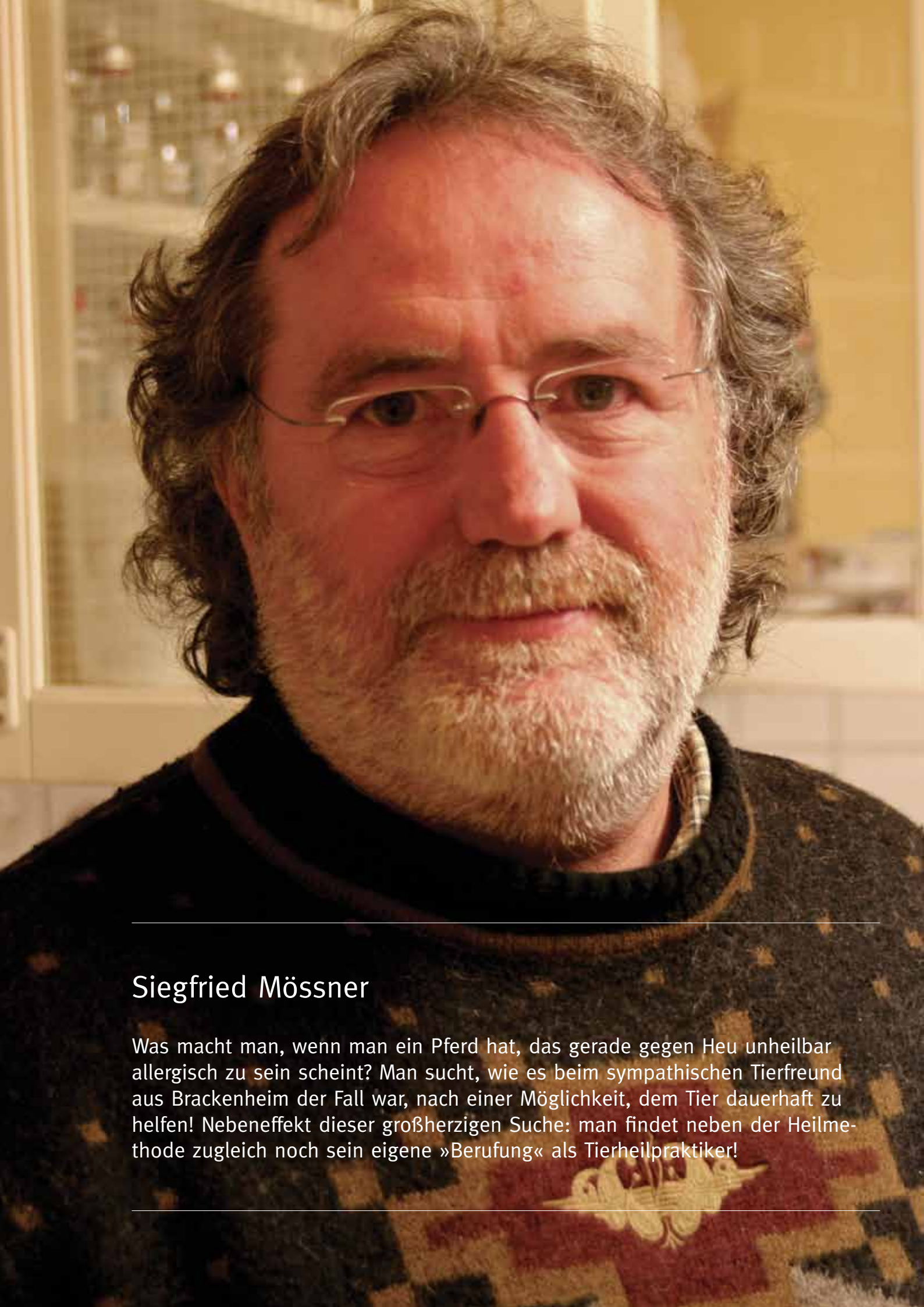
NATURSCHECK 5 Bäume

OB FROSCH ODER MENSCH
JEDER BRAUCHT NATUR

FSC
Mit diesem Warenzeichen werden Holzprodukte ausgezeichnet, die aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern oder Plantagen stammen, unabhängig zertifiziert nach den strengen Richtlinien des Forest Stewardship Council.
FSC-DEU-0149 © 1996 Forest Stewardship Council A.C.

HOLZ HAUFF GmbH
Daimlerstr. 36 · Industriegebiet Mühlpfad
74211 Leingarten
Tel. 0 71 31 - 90 60 - 70 · Fax 0 71 31 - 90 60 - 99
Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 7.00 - 18.00 Uhr · Sa: 7.00 - 13.00 Uhr
75 JAHRE INNOVATION HOLZ HAUFF
Böden · Türen · Wand & Decke · Innenausbau · Gartenholz

NATURSCHECK 5 Bäume



Siegfried Mössner

Was macht man, wenn man ein Pferd hat, das gerade gegen Heu unheilbar allergisch zu sein scheint? Man sucht, wie es beim sympathischen Tierfreund aus Brackenheim der Fall war, nach einer Möglichkeit, dem Tier dauerhaft zu helfen! Nebeneffekt dieser großherzigen Suche: man findet neben der Heilmethode zugleich noch sein eigene »Berufung« als Tierheilpraktiker!

Wenn ich Sie im Umgang mit Ihren Patienten, aber auch deren Besitzern beobachte, dann sticht sofort das liebevolle Miteinander ins Auge, das sie hier kultivieren.

Siegfried Mössner: Das ist mir auch ganz wichtig! Ich möchte ja, daß die Menschen sich in meiner Nähe wohlfühlen. Diesen herzlichen Umgangston spüren natürlich auch die Tiere, denen kann man in diesem Punkt nämlich nichts vormachen! Ein Tier schaut einem einfach immer tief ins Herz, da kann man als Mensch nichts verstecken. Ich persönlich kann meine Arbeit nur in dieser liebevollen Haltung erledigen, denn ich bin der festen Überzeugung, daß diese liebevolle Zuneigung Teil des Heilungsprozesses ist, den das Tier, der Besitzer und natürlich auch der Therapeut in irgendeiner Art erfahren dürfen und spüren können!

Das glaube ich Ihnen sofort! Sie sehen, Ihre »Magie« wirkt auch schon bei mir! Die Tiere, die in der letzten halben Stunde hier hereinkamen, wollten auf jeden Fall gar nicht mehr aus dem Praxisraum heraus! Ich kenne das eigentlich genau andersherum!

Siegfried Mössner: Ja, das ist wirklich auffällig. Sie sollten mal an einem Praxistag vorbeikommen. Da drängen sich die Tiere geradezu in den Behandlungsraum hinein und man bekommt sie dann auch nicht mehr heraus! Ich muß den Besitzern dann meist ein paar Leckerbissen in die Hand drücken, damit die Tiere kurz abgelenkt sind und für den nächsten Patienten Platz machen.

Ich habe auf Ihrer Webseite gelesen, daß Sie wegen eines Pferdes, das gegen »Heu« allergisch war, zu Ihrem Beruf gefunden haben. Können Sie uns diese eigenartige Geschichte schildern?

Siegfried Mössner: Die Geschichte ereignete sich vor 25 Jahren und zwar an meinem eigenen Pferd. Ich mußte das Tier eines Tages in die Klinik bringen, da die Atemwege des Pferdes komplett zu, also verschleimt waren. Man stelle schließlich fest, daß die Atemwegsprobleme von einer Heuallergie herrührten! Korrekt muß man sagen, daß es nicht das Heu selbst war, das die Probleme verursachte, sondern ein Erreger, der auf dem Heu und Stroh zu finden ist. Bei dem Pferd mußte eine Lungenspülung vorgenommen werden. Das Tier bekommt also in kürzester Zeit eine Unmenge an Infusionen verabreicht, so daß der ganze Schleim aus den Lungen gespült werden kann.

Als dann alle Infusionen aufgebraucht waren, übergab mir der damalige Arzt mein Pferd mit der folgenden Bemerkung wieder: »Das hilft jetzt genau ein Jahr! Danach beginnt das Prozedere wieder von vorne!« Das hat mich damals wirklich entsetzt! Man mußte dem Tier doch dauerhaft helfen können! Für mich war aber ebenso schnell klar, daß ich diesen Umstand nicht akzeptieren wollte und so suchte ich nach Alternativen. Meine Suche brachte mich relativ schnell zur Alternativmedizin und zwar zum »Berufsbild« des Tierheilpraktikers. Ich wollte den Tieren, die ich im Laufe meines Lebens um mich hatte, eine echte Hilfe sein. Ich muß aber auch dazu sagen, daß Tiere schon immer meine engsten Freunde waren, deswegen war der Drang in der Kindheit schon da, mit Tieren zu arbeiten.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie? Gibt es einen bestimmten therapeutischen Ansatz?

Siegfried Mössner: Grundsätzlich ist es so, daß ich als Tierheilpraktiker nur die Schulmedizin ergänzen möchte. Das bedeutet, die Schulmedizin behandelt symptomatisch, der Tierheilpraktiker dagegen ganzheitlich und zwar mit homöopathischen Mitteln. Im Laufe der 20 Jahre lernt man natürlich immer mehr dazu, doch in Wirklichkeit kann man auch als Homöopath nie auslernen.

Da meine Patienten eine andere Sprache sprechen, war es Teil meines Weges, sensibel für den Ausdruck des Tieres zu werden, seine Nöte zu verstehen, seine Sprache lesen zu können. Das Tier vermittelt mir sozusagen, wo sein Problem liegt. Das ist die größte und schönste Erfahrung, die mir in meinem Beruf zuteil wird! Bei der Wahl der Mittel steht mir die komplette homöopathische Apotheke zur Verfügung, und auch die Behandlungsgrundsätze sind im Grunde ähnlich wie beim Menschen, nur daß wir die Wirkstoffe wie zum Beispiel Schlangen- oder Spinnengift in anderen Potenzen spritzen, und … daß man das Tier eben verstehen muß! Die Wirkweise ist, grob skizziert, folgendermaßen. Wenn wir zum Beispiel das Gift einer Schlange verwenden, dann weiß ich im Endeffekt, daß Lähmungen zum Charakter dieses Giftes gehören. Im homöopathischen Komplementärprinzip hebe ich somit allerdings die Lähmungen eines Tieres auf! Man behandelt, um es einfacher auszudrücken, Gleiches mit Gleichem, so wie es Hahnemann damals entdeckt hatte.

Bei Ihnen gibt es keine Globuli?

Siegfried Mössner: Nein! Wir haben festgestellt, daß die orale Verabreichung beim Tier nicht so gut greift wie beim Menschen. Wenn wir aber die Wirkstoffe injizieren, so ist der Erfolg schnell ersichtlich.

In der ganzheitlichen Medizin arbeitet man doch eher auf der Bewußtseinsebene. Konflikte werden aufgelöst, körperlich und dann im Leben. Ein Mensch versteht also mehr oder weniger deutlich den Konflikt in seinem Leben und löst ihn auf. Wie ist dieses Prinzip von Sinn und Bewußtwerdung in der »homöopathischen Heilung« bei Tieren zu verstehen? Ein Tier ist doch schon ehrlich, wie Sie bereits sagten! Oder dreht es sich bei einem kranken Tier doch eher um seinen menschlichen Begleiter, und das Tier übernimmt die Konflikte des Herrchens? In freier Wildbahn, ohne die konkrete Beziehung eines Tieres zum Menschen, gibt es jedenfalls viel weniger Krankheitsfälle.

Siegfried Mössner: Da liegen Sie, meiner Ansicht nach, völlig richtig! Im Schwäbischen gibt es das Sprichwort: Wie der Herr, so's

Gescherr! Dieses Sprichwort trifft am Ende auch bei den Krankheiten eines Tieres zu! Ich habe im Laufe meiner Tätigkeit so unglaublich oft gesehen, wie sehr sich das Menschen- und Tierschicksal in den Krankheiten kreuzen. Zwischen Besitzer und Tier ist der Krankheitsverlauf dermaßen oft gleichartig, parallel, daß es einem den Atem verschlägt.

Es leuchtet mir persönlich aber auch vollkommen ein, warum das so ist, denn die Tiere wollen, meiner Ansicht nach, dem Menschen dienen! Das Tier will dem Menschen helfen. Vielleicht genau in jenem Prinzip, wie Sie es gerade beschrieben haben, will in seiner Liebe den Herrn instinktiv zur Erkenntnis bringen. Wer meint, daß Tiere bloß am Fuß des Herrchens sitzen und gestreichelt werden wollen, versteht das Wesen dieser Geschöpfe falsch! Ein Tier will aus uneingeschränkter Liebe zu seinem Besitzer helfen, egal wie! Ein Tier ist einem guten Herrchen gegenüber stets bedingungslos, übernimmt, wenn es sein muß, stellvertretend einen Teil seiner Krankheit und hilft ihm, sie zu »er-tragen« - so weit geht seine Liebe! Viele Menschen werfen mir oft spaßig zu: »Jetzt haben Sie meinem Tier so sehr geholfen, können Sie nun nicht auch mir helfen?« Da steckt viel Wahrheit dahinter!

Wenn das Tier ein Stellvertreter und vor allem ein Indikator für die Krankheit des Herrchens ist, dann müßte der Mensch sich eigentlich auch parallel zum Tieren behandeln lassen, oder? Gibt es Menschen, die so etwas beherzigen und sich aus Liebe zu ihrem Tier untersuchen oder behandeln lassen? Heilen die Hunde dann im Umkehrschluß?

Siegfried Mössner: Ja, es gibt solche Menschen, und ja, die Tiere bekommen das auch zu spüren! Ich habe ganz hartnäckige Fälle, da fruchten die üblichen Mittel nicht, und man merkt, daß es irgendwo anders hängt. In solchen Fällen hilft es, sich mit dem Besitzer zu unterhalten, auf ihn einzuwirken. Wenn dieser Knoten dann tatsächlich vom Menschen gelöst ist, wirkt sich das erstaunlich schnell auf das Tier aus!

Somit hat der Mensch durch seine Liebe zum Tier einen Anreiz sich zu verändern!

Siegfried Mössner: Ganz genau! Manche nutzen diese Möglichkeit auch!

Frage: Welche Tiere hatten Sie schon zur Behandlung? Gab es auch besonders spektakuläre Patienten?

Siegfried Mössner: Ich habe schon einen Elefanten in einem Zirkus in Heilbronn behandelt und dabei eine wirklich interessante Geschichte erlebt. Die Elefanten sind ja das Kapital eines jeden Zirkus'. Seit Tierimporte aus dem Ausland verboten sind, gibt es im deutschen Zirkus nur noch die Möglichkeit, durch die Nachzucht für Nachwuchs zu sorgen. Somit ist jeder Elefant für den Zirkus unglaublich wertvoll, und aus diesem Grund ist man bei der Wahl des Tierarztes auch sehr genau.

Ich wurde von einem Kunden, der damals Fleisch an jenen Zirkus lieferte, weiterempfohlen, und so kam es, daß ich mich eine zeitlang auch um die dortigen Pferde kümmerte. Irgendwann kam dann der Zirkusdirektor auf mich zu und fragte mich, ob ich nicht noch die Elefanten behandeln könnte, und so kam es, daß ich ebenfalls die Elefanten betreute.

Eines Tages kam dann obendrein der Dompteur des Zirkus' noch auf mich zu und wollte allen Ernstes wissen, ob ich nicht auch einen sibirischen Königstiger behandeln könnte! Meine rasche Antwort: »Für mich ist ein sibirischer Königstiger nichts anderes wie eine große Katze!« Der Dompteur sah mich eigenartig an und fragte, dann ob ich mein Narkosegewehr dabei hätte. Ich antwortete: »Natürlich habe ich kein Narkosegewehr. Ich benötige keines!« Der Dompteur ermahnte mich und erklärte mir noch einmal, daß es sich um einen ausgewachsenen sibirischen Königstiger handeln würde, und daß ich sehr wohl ein Narkosegewehr benötigen würde, da das Tier eine Prankenverletzung habe. So gingen wir in die Diskussion versunken bis zum Käfig des Tigers, der bereits von den anderen Tigern isoliert war. Ein Tiger inmitten seiner Gruppe wäre tatsächlich zu unberechenbar gewesen. Ich bin dann einfach zu dem Tiger hin und habe ihm im besten Schwäbisch gesagt: »Du, sei so gut und geb' mir mol dei Pfode her, Du hasch die do verletzt, mein Beschder!« Der Dompteur stand erstaunt neben mir und hat nur noch den Satz herausgebracht: »So etwas habe ich noch nicht gesehen!« Ich konnte den Tiger ohne Probleme behandeln, er war absolut kooperativ! Nur am Ende, als ich nach der Behandlung seine Pfote mit einem Desinfektionsspray einsprühte, brüllte er ein wenig schüchtern in sich hinein - klar, das brennt ja auch! Der Dompteur war nach dieser Behandlung so begeistert, daß er mich fragte, ob ich den Zirkus nicht als Tierarzt begleiten wolle…

Früher habe ich die Tiere im Erlebnispark Tripsdrill behandelt, und heute kümmere ich mich im Tierpark in Schwaigern um die Tiere. Dort habe ich auch eine witzige Erfahrung mit einer Schimpansendame gemacht, die sich in mich verliebt hatte. Das arme Tier war sehr krank und hatte so hohes Fieber, daß ich sie spritzen mußte. Was man nicht vergessen darf: ein Schimpanse hat siebenmal so-

viel Kraft wie ein Mensch und auch ein imposantes Gebiß! Das Spritzen eines solchen Tieres kann also schon ein wenig gefährlich werden. Ich bin dann einige Tage später zurück in das Gehege, um mich zu vergewissern, ob es ihr wieder besser ging, und tatsächlich sah ich sie vergnügt an der obersten Stelle des Geheges sitzen. Ich rief nur kurz ihren Namen und klatschte in die Hände, da sprang die Dame von oben herunter und warf sich mit voller Wucht auf mich drauf und umarmte mich vor lauter Freude. Das Vertrauen, das mir da entgegenkam, ist mit nichts auf der Welt zu bezahlen. Ich werde diese Zuneigung, den Dank dieses Tieres nie vergessen.

Das liebe ich an Tieren: sie sind ehrlich! Wenn Dich ein Tier nicht leiden kann, dann zeigt es Dir das auch!

Gibt es Krankheiten, die Sie besonders häufig behandeln, bei denen Sie besonders erfolgreich sind?

Siegfried Mössner: Im Tumor-, also Krebsbereich behandle ich relativ viele Tiere und zwar mit Erfolg. Bei Pferden sind es Lahmheiten und eine besonders tückische Krankheit namens »Headshaker« (Kopfschüttler), für die es noch kein Gegenmittel gibt. Gerade bei den Tieren mit der Headshaker-Krankheit, die in den meisten Fällen getötet werden, habe ich in über 100 Fällen eine Heilung erreicht. Hier hat sich im Laufe meiner Untersuchungen eine spezielle Kombination aus homöopathischen Arzneimitteln als besonders erfolgreich herauskristallisiert.

Was machen Sie eigentlich, wenn das Pferd ein orthopädisches Problem hat? Mit einrenken ist da wohl eher wenig zu machen, es sei denn, Sie haben so pfannengroße Hände wie der bekannte Pferdetherapeut Tamme Hanken!

Siegfried Mössner: Tamme Hanken macht das schon gut! Ich habe da aber eine Methode entwickelt, die bestimmt genauso effektiv ist, nur benötige ich dafür keine Kraft, sondern lasse diese Arbeit vom Pferd machen! Ich setze eine Akupunkturnadel an einer bestimmten Stelle und versetze der Muskulatur des Pferdes einen Impuls. So werden die Muskeln auf den ursprünglichen Tonus zurückgesetzt, zusammen mit speziellen Einrenketechniken wird auch die Knochenstruktur wieder ausgerichtet. Ganz einfach…

Auf der Startseite schreiben Sie »Gott sei Dank« in Großbuchstaben. Welche Rolle spielt Ihr Glaube an Gott?

Siegfried Mössner: Er spielt eine ganz große Rolle! Ich muß dazu sagen, daß mein Glaube die absolute Grundlage für meine Arbeit ist. Gott und die Liebe sind untrennbar! Je liebevoller ein Mensch ist, desto näher ist er an Gott. Ich fühle mich bei meiner Arbeit schlicht und in aller Bescheidenheit als Werkzeug. Wenn ich seinen Segen nicht hätte, dann könnte ich nie diese Leistung erbringen!

Das ist eine wirklich schöne Einstellung! Vielen Dank, Herr Mössner, für das Interview!

Das Interview führte
Mehmet Yesilgöz

www.vitalbike.de

Vital Bike

NATURSCHECK 5 Bäume

Die neue Generation

Elektrofahrräder mit modernster Antriebstechnik von

ANSMANN

Vital Bike fahren bedeutet…

- Leistungsreserven haben und auch nach langen Strecken entspannt nach Hause kommen
- meinen persönlichen Beitrag für eine saubere Umwelt leisten
- umweltbewusst und günstig unterwegs sein: nur ca. 0,20 Euro auf 100km
- mit Leichtigkeit vorwärts kommen und mich dabei immer vital fühlen

Testen Sie das Vital Bike Elektrorad mit dem neuen Antrieb von Ansmann – einem der weltweit innovativsten deutschen Unternehmen für Akku- und Ladetechnik. Der extrem leise und starke VR-Antrieb eignet sich sowohl für Naben- als auch für Kettenschaltungen und zeichnet sich durch einfache Bedienung, hohe Zuverlässigkeit und nachhaltige Produktqualität aus.

Vital Bike bietet individuelle Elektrorad-Konzepte für alle.

RADFALK RADSPORT GMBH
74248 Ellhofen · Tel. 07134/18602
Abtsäckerstr. 18 · Fax 07134/14839
info@radfalk.de · www.radfalk.de

Der sichere Weg zum besseren Fahrrad

NATURSCHECK 5 Bäume

Küchen z.B. aus Vollholz, geölt oder lackiert, Design oder Landhaus, www.volpp-kuechen.de

Volpp Küche und mehr
Alte Haller Str. 3-5
74635 Kupferzell
Tel.: 07944/9151-0

volpp Küche und mehr

Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht … und das ist gut so!

Oder: Warum meine Großmutter doch Recht hat.

Was wurde nicht schon alles zum Thema Ernährung geschrieben. Ein wahres Labyrinth aus sogenannten Expertenmeinungen hat in den vergangenen Jahrzehnten den Büchermarkt überschwemmt. Diäten aller Art wurden propagiert. Von der Blutgruppendiät über die Trennkost hin zu der Magie der mediterranen Eßkultur. Asiatische Elementeküche, vegetarische oder gar vegane Ernährung, und vieles andere mehr. Der »Spiegel« hat dem Thema Ernährung im Herbst, anläßlich der weltgrößten Ernährungsbranchenmesse Anuga in Köln, sogar eine Sonderausgabe gewidmet. Unter dem Titel »Geschmacksillusion« wurde dabei aufgezeigt, wie es der Nahrungsmittelindustrie mit einem enormen Werbeaufwand immer wieder gelingt, die Verbraucher davon zu überzeugen, daß Analogkäse und Glibberschinken eine Daseinsberechtigung auf den Tellern dieser Welt haben.

Es ist hier nicht unser Anliegen, eine weitere »Expertenmeinung« hinzuzufügen. Wir möchten nicht über die 30.000 »Kunstprodukte« berichten, die jedes Jahr neu auf den Markt kommen (600 pro Woche), und auch nicht über die unzähligen Aromen und Geschmacksverstärker, mit denen wir uns Tag für Tag vergiften und mit denen wir von Kind auf konditioniert werden. Vielmehr möchten wir zum Nachdenken anregen. Denn was auf den ersten Blick kompliziert und schwer nachvollziehbar erscheint, ist doch in Wirklichkeit ganz einfach. Oder nicht?

NATURSCHECK
10 Bäume

Der bekannte amerikanische Autor Michael Pollan schrieb zum Thema »moderne Ernährung«: Essen Sie nichts, was Ihre Urgroßmutter nicht als Lebensmittel erkannt hätte. So habe ich mich also aufgemacht und mich mit meiner Großmutter darüber unterhalten, was Sie über gesunde Ernährung denkt. Das Resultat ist dieser Artikel, der das Thema Ernährung aus der Sicht einer 88jährigen Bäuerin und aufgeteilt in die 5 elementaren Bereiche: Feuer, Wasser, Erde, Luft und Bewußtsein beleuchtet. Daß auch beim Thema Ernährung das Bewußtsein die entscheidende Rolle spielt und noch wichtiger ist als die Nahrung selbst, das hat mir meine Großmutter vermittelt. Denn Bewußtsein ist das, was unserem Handeln den tieferen Sinn gibt.

Zudem werden mit dem Biophotonenforscher Prof. Dr. Fritz A. Popp, den beiden weltweit bekannten Natur- und Wasserforschern Viktor Schauberger und Johann Grander und dem »Agrar-Rebellen« Sepp Holzer gleich mehrere Menschen vorgestellt, die sich intensiv mit dem Thema »natürliche Nahrung« befaßt haben und denen dabei stets die Natur Vorbild für ihre Arbeit war und ist. Gemäß den Worten von Paracelsus: Wer anders ist der Feind der Natur, als der sich für klüger hält als sie, obwohl sie unser aller höchste Schule ist?

Autor
Michael Hoppe

Angelika Herrmann
Telefon: 07131/477047
www.seniorenhilfe-plus.de

Ursula R. Juretzka
Lebensberatung-Traumdeutung
Telefon: 07264/205529

Zafer Güler
Telefon: 07131/2781980
www.reiki-wohlfuehlmassagen.de

Susanna C. Amort
Ernährungs- u. CELLAGON-Beraterin
Telefon: 07131/569489

Daniela Palermo
Telefon: 07066/912018
www.astrologie-heilbronn.de

Stein- und Duftparadies
Telefon: 07131/677699
www.stein-und-duftparadies.de

Cornelia Herrmann
Heilpraktikerin Psychotherapie
www.core-energetic.de

Ursula Kanssoh-Gaufer
Klarheit · Wohlgefühl · Reichtum
Telefon: 07136/4812
www.avesta-la-shakti.de

Daniela Stotz – ProDialog Heilbronn
Seminare·Coaching·Strategien
www.ds-prodialog.de

GIB
GesundheitsInformationsBörse
Region Heilbronn e.V.
Erlenbacher Straße 12 · 74076 Heilbronn
Telefon: 07131/204350
www.gibheilbronn.de

Gabriele Müller-Friemelt
Telefon: 0172/6382788
www.immotraum-fengshui.de

Francesca Pedone
Die energetische Ausrichtung
www.fogo-sagrado-info.de

Markus Kurz · Baubiologe IBN
www.gruen-klima-baubiologie.de
Telefon: 07136/911210

Aqualogik Abstatt
TRINK DICH GESUND!
Telefon: 07062/239220

euwegro® Massagesessel
Entspannung auf Knopfdruck
Telefon: 07131/7669-350
www.euwegro.de

Isolde Otto
Lösungsorientierte psychologische Beratung
Telefon: 07132/41919

HYLA macht Atmen zum Erlebnis
Consultant Hans-Jürgen Thies
Telefon: 0176/17041971
thies@hyla-naturfiltersystem.de

Kundalini Yoga Heilbronn
Wohlbefinden·Vitalität·Anmut
Telefon: 07131/395805
www.beatekimmerle.de

TouchLife
Dr. Heidi Kotschate
Massage·Stressbewältigung
Telefon: 06264/473
Mail: drkotschate@gmx.de

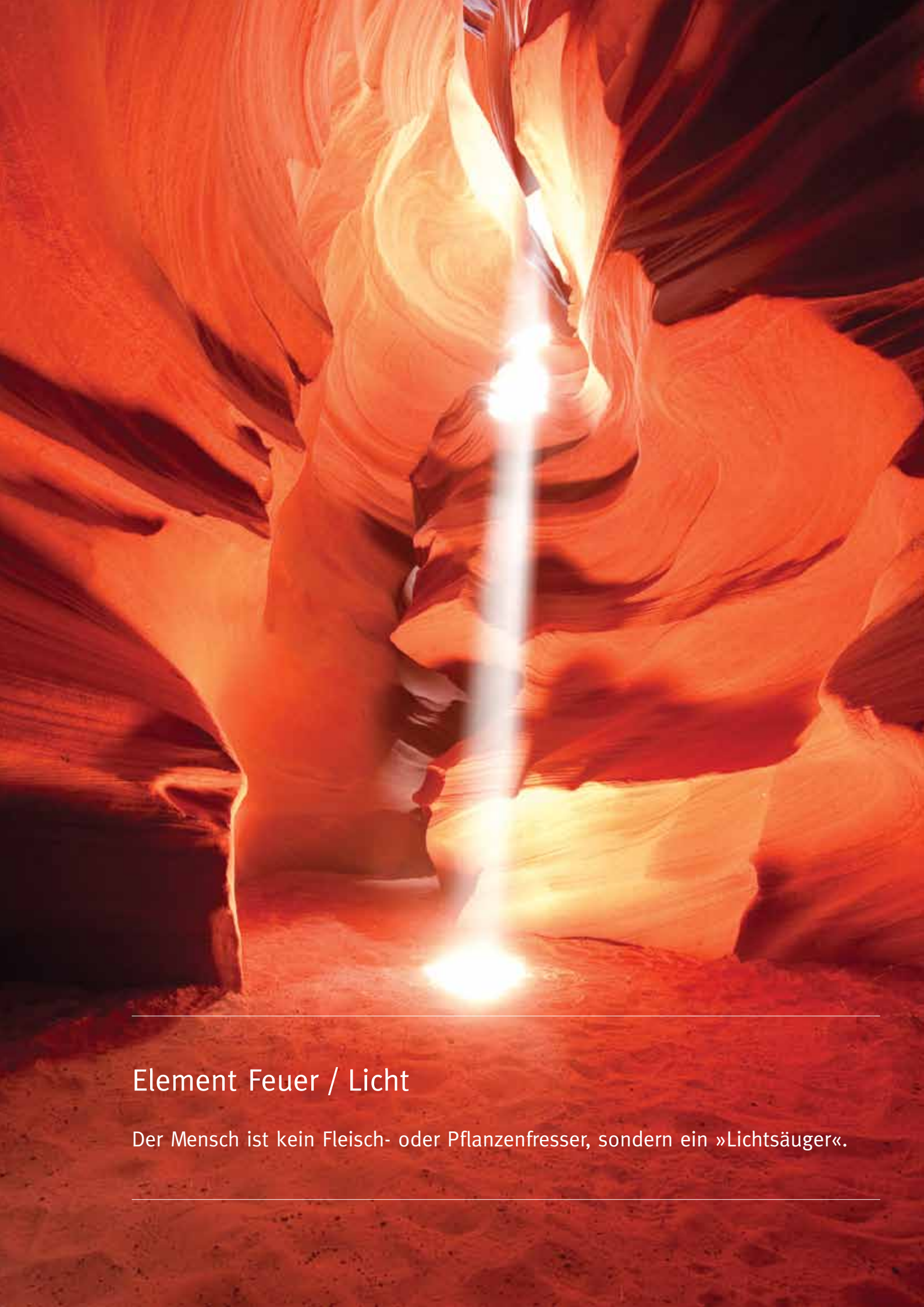
Edwin Friedel
Wir senken Strom- und Heizkosten!
Telefon: 07131/920090
www.infrarot-heizung.com

Karin Neukam-Völz
Seelen-Arbeit · Tabu-Auflösung
Telefon: 0172/1824219
Mail: karin_neukamvoelz@web.de

Studio · Marliese Oesterle
Hand-, Fußreflexzonen-, Rückenmassagen
Telefon: 07131/46296

WingTsun ChiKung Akademie
Kampfkunst & Gesundes Bewegen
www.wingtsun-akademie-heilbronn.de

Günter Hasenbein
Telefon: 07131/204350
www.magnetfeld-therapien.info



Element Feuer / Licht

Der Mensch ist kein Fleisch- oder Pflanzenfresser, sondern ein »Lichtsäuger«.

Wenn ich als Kind alle vierzehn Tage meine Großmutter besuchte, spielte sich das Leben in der Küche und vor allem am Herd ab. Es wurde ständig und stundenlang gekocht. Was gerade im Garten wuchs, landete auf dem Teller. Zum Sonntagsbraten gab es Kartoffelknödel, und - je nach Jahreszeit - allerlei Gemüse, Kraut und Salat. Essen dauerte den halben Sonntagnachmittag und war das Familienritual, um das sich alles drehte.

Zeit spielte dabei keine Rolle. Es ging nicht darum, das Essen schnellstmöglich auf den Tisch zu bekommen, um ja die Lieblingsserie im Fernsehen nicht zu verpassen. Es ging um das Essen selbst. Bis heute noch hat meine Großmutter einen »langsamen« Holzofen, und sie behauptet steif und fest, daß nur auf »echtem Feuer« das Essen wirklich so schmeckt, wie es soll. Das Leben meiner Großmutter erschien mir damals, nennen wir es: sehr konservativ. Wie eine überholte Bauernregel aus dem 19. Jahrhundert. Ich war ein moderner Junge. Meine Ernährung bestand aus Süßigkeiten und leicht eßbaren Fertiggerichten. Das viele Gemüse war mir suspekt. Da mußte man viel zu viel kauen und verdauen.

Später, als Erwachsener, waren es dann belegte Brötchen, zumeist zwischen zwei Terminen im Auto konsumiert. Das Essen lief irgendwie nebenher ab, fand zwischen Tür und Angel statt. Um ehrlich zu sein, bekam ich oft gar nicht mit, was ich aß, geschweige denn, wie es schmeckte. Und zuguterletzt hatte ich mir angewöhnt, während dem Essen zu lesen. Als Kind waren es Comics, später der Sportteil der Tageszeitung. Soviel zum Thema Ernährung…

Zwei Jahrzehnte Verdauungsprobleme und mehrere Magengeschwüre haben ihre Spuren hinterlassen. Irgendwann wurde mir klar, daß Essen tatsächlich mehr ist als eine leidige Notwendigkeit. Gute und richtige Ernährung sind die Grundvoraussetzung für Gesundheit und Lebensqualität. Warum muß der Mensch immer zuerst leiden, um die einfachsten Dinge zu begreifen?

Heute ist all das, was meine Großmutter tut, wieder in Mode. Ihre Eier sind nun »Bioeier aus Bodenhaltung«. Ihr Brot ist jetzt »echtes Holzofenbrot«. Und ihre Gewohnheit, nur das zu essen, was in ihrem Garten wächst und gerade reif ist, nennt man nun: »regionale, saisonale Ernährung.« Dabei hat sie nie etwas an ihren Gewohnheiten geändert. Sie hat nur das getan, von dem sie aus bäuerlicher Tradition und durch gesunden Menschenverstand überzeugt war. Ernährungsglobalisierung und sonntags »zum Chinesen« zu gehen, wäre ihr nie in den Sinn gekommen.

Rund um das Thema Ernährung findet seit Jahren ein Sinneswandel statt. Irgendwann hat man zu begreifen begonnen, welch katastrophale Folgen die modernen »Nahrungs-herstellungs- und Essmethoden« für den Menschen haben. Natürlich wird das von bestimmten Industrien bis zum heutigen Tage geleugnet. Man möchte keinen Zusammenhang sehen zwischen der Ernährung und einer immer kranker werdenden Gesellschaft, kollektivem Übergewicht, Antriebslosigkeit und Vitaminmangel. Der Physiker Prof. Dr. Fritz A. Popp wurde in den

„Mensch, beweg' Dich!"

- GERÄTE- UND KRAFTTRAINING
- RÜCKENZENTRUM
- ESA®- TRAININGSKONZEPT
- AOK®- RÜCKENSTRASSE
- EFPE®-KURSPROGRAMM (einzigartig in HN und Umgebung)
- SQUASH AUF 5 COURTS (mit Schlägerverleih)
- SELBSTVERTEIDIGUNGSKURSE (Erwachsene und Kinder)
- SAUNA, KINDERBETREUUNG

Achtung! Termine vormerken...
10.01.2010: Erstinformationsgespräch über die natürliche Ernährungssensibilisierung European Health Food® (bitte anmelden)
24.01.2010: Gesundheitstag 2010 in Flein. Besuchen Sie uns in der Flina!

Infos unter: **www.AKTZENT-SPORTS.de**
HOTLINE: 0 71 31 - 25 20 11

AKTZENT

Schlichtäcker 3 • 74223 Flein
Gewerbegebiet Fischeräcker

NATURSCHECK 5 Bäume

Gesundheitspraxis Ernest Wössner

Ernest Wössner
Heilpraktiker

Diagnose
Austestung mit Biotensor
Elektroakupunktur nach Voll
Vorsorgebehandlungen

Therapien
für Schwerstkranke
Schmerzpatienten
Allergien
Haarausfall
Darmerkrankungen
Burnout-Syndrom
Seelentherapie
Lebensaufstellung

Gesundheitspraxis Ernest Wössner
Heilpraktiker
Allee 40, 74072 Heilbronn

Tel.: (0 71 31) 59 81 50
E-Mail: ernest@woessner-heilpraktiker.de
Internet: www.woessner-heilpraktiker.de

NATURSCHECK 5 Bäume

STUBER
Gartengestaltung
Natursteinarbeiten

NATURSCHECK
2 Bäume

Natursteinarbeiten, Mauerarbeiten, Pflasterarbeiten, Treppenanlagen, Zäune, Sichtschutz, Bepflanzung, Dachbegrünung, Teichbau, Rollrasen, Gartenpflege, Baumfällarbeiten

Erholung pur im eigenen Garten!

Frank Stuber
Hölderlinstr. 15 | 74223 Flein
Telefon/ Fax: 07131/ 87 37 90
Mobil: 0173/ 6 61 15 14
www. gartenbau-stuber.de
Mail: info@gartenbau-stuber.de

NATURSCHECK
2 Bäume

Über einen Tapetenwechsel nachgedacht?

VOGEL
Malergeschäft

Malermeister
Burkhard Vogel
Jäuchernstraße 13
74653 Ingelfingen- Eberstal

Telefon : (0 62 94) 16 36
Mobil : (0172) 6 46 77 45
Telefax : (0 62 94) 9 51 73

www.farbenvogel.de
BurkhardV@aol.com

siebziger Jahren von der Industrie beauftragt, nachzuweisen, daß es zwischen biologischer, also »artgerechter« und natürlich gewachsener Nahrung keinen Qualitätsunterschied gibt zur industriell hergestellten Nahrung.

Seine Forschungsergebnisse waren so eindeutig, daß er der Industrie den Rücken gekehrt und in der Folge den legendären Satz geprägt hat, der Mensch sei im eigentlichen Sinne kein Fleisch- oder Pflanzenfresser, sondern ein »Lichtsäuger«. Denn das Licht in den Zellen, die sogenannten Biophotonen, so Professor Popp, machen den qualitativen Unterschied zwischen natürlicher und unnatürlicher Nahrung aus. Dieses Licht wird von der Sonne auf die Pflanzen übertragen und in der Folge von den »Pflanzenfressern« aufgenommen. Unter Kunstlicht wachsende und unreif geerntete Pflanzen tragen diese Biophotonen nicht im selben Maße in sich wie natürlich gewachsene, reif geerntete Pflanzen.

Schon seit der »Entdeckung« der Photosynthese wissen wir, welch fundamentale Bedeutung das Licht für die Pflanzen hat. Durch das lichtabsorbierende Pigment Chlorophyll verbinden sich in der Pflanze Wasser und Kohlendioxid zu Glukose, dem elementaren Nahrungsmoment aller – nicht nur pflanzlicher, sondern auch tierischer und menschlicher Zellen. Je weniger natürliches Licht also aufgenommen wird, desto weniger Energie ist in den Lebewesen vorhanden.

Prof. Dr. Popp kam zu der revolutionären Erkenntnis, daß sich der Mensch nicht nur von den stofflichen Bestandteilen der Nahrung ernährt, also den Eiweißen, Kohlenhydraten, Vitaminen, Mineralien und Enzymen, sondern vom Licht, das in den Nahrungsmitteln gespeichert ist. Und je natürlicher eine Pflanze oder ein Tier heranwächst, je natürlicher und artgerechter es gehalten wird, desto größer die Anzahl an Biophotonen.

Meine Großmutter kann ich mit solchen wissenschaftlichen Erkenntnissen kaum beeindrucken. Sie schüttelt nur den Kopf und sagt: »Muß man so etwas Einfaches so kompliziert erklären? Das Natürliche ist immer besser! Was denn sonst? Die Natur gibt es schon immer, und die weiß, wie es geht.«

Was die Nahrung anbetrifft, so mag äußerlich zwischen der Bionahrung und der »Kunstnahrung« wenig Unterschied zu sehen sein, ja desöfteren die Gentomate sogar optisch hübscher aussehen und aufgrund der zugeführten Düfte besser riechen. Doch das, was die Welt im Innersten zusammenhält, kann man nicht fälschen. Nur die Hülle kann einer Schönheitsoperation unterzogen werden, nicht die Seele.

Welche fundamentalen Auswirkungen es hat, wenn man na-

türliches Licht durch Kunstlicht ersetzt, wird ebenfalls schon lange erforscht. Denn nicht nur die Früchte des Ackers und der Bäume sprechen auf natürliches Licht besser an, sondern auch die Früchte der Menschheit: die Kinder. Bereits in den achtziger Jahren wurden Versuche mit sogenannten »sonnenlichtanalogen« Lichtsystemen an Schulen gemacht. Man stellte das Folgende fest: Die von uns weltweit verwendeten Leuchtmittel, also die Glühbirnen oder Neonröhren, entsprechen in ihrer Lichtzusammensetzung nicht dem Sonnenlicht. Sonnenlicht ist »Vollspektrumlicht«. Es enthält alle 7 Lichtfarben. Und da alle Organe des Körpers (der Asiate würde ergänzen; »und die Chakren«) unterschiedlichen Lichtfarben zugeordnet sind, also bestimmte Lichtinformationen benötigen, kommt der Körper aus dem Gleichgewicht, wenn ihm bestimmte Farben übermäßig und andere gar nicht zugeführt werden. Das »Flackerlicht« der Neonröhren in den Schulen sah man zudem als eventuellen Grund für die Unruhe der Schüler. Also setzte man »Vollspektrumlicht« ein. Die Folge war eine größere Ausgeglichenheit der Schüler, höhere Konzentrationsfähigkeit, bessere Gesundheit, etc. Doch wie es nun einmal so ist in unserer modernen Welt, erschien die Investition, die billigen Leuchtmittel durch die teureren zu ersetzen, zu hoch. So flackert es weiter in den Schulen…

Während das Vollspektrumlicht inzwischen in vielen Mastbetrieben eingesetzt wird, da erwiesenermaßen die Masttiere sich besser entwickeln, ausgeglichener und gesünder sind. (u.a. Licht schenkt Leben – Elke Brandmeyer/Dr. med. Bodo Köhler – fit fürs leben Verlag)

Die lebensnotwendigen Biophotonen nehmen wir also durch die Nahrung auf, jedoch auch durch die Haut und die Augen. Jeder Mensch kann sich diese Biophotonen kostenlos besorgen, indem er viel Zeit draußen in der Natur verbringt. Oder wenn er bei meiner Oma ißt…

Autor
Michael Hoppe

Literatur

* »So könnte Krebs entstehen. Biophysikalische Zellforschung - Hoffnung für Millionen?« Fritz-Albert Popp & Volkward E. Strauß, Fischer-TB.-Vlg.,Ffm, ISBN 35 96 26 80 01
* »Die Botschaft der Nahrung. Unsere Lebensmittel in neuer Sicht« Fritz-Albert Popp, Fischer-TB.-Vlg.,Ffm, ISBN 35 96 11 45 94
* »Biologie des Lichts. Grundlagen der ultraschwachen Zellstrahlung« Fritz-Albert Popp, Blackwell Wissensch., Bln, ISBN 38 26 32 69 2X
* »Licht schenkt Leben« Elke Brandmeyer/Dr. med. Bodo Köhler, Waldthausen, ISBN-10: 38 95 26 01 18

NATURSCHECK
5 Bäume

Element Wasser

Viele der Hungersignale unseres Körpers sind »fehlinterpretierte« Durstsignale.

Ich muß zugeben, daß ich bis zum zarten Alter von 30 Jahren selten Wasser getrunken habe. Cola, Fanta, Limonade und Gerstensaft waren meine Grundnahrungsmittel. Mineralwasser war mir immer zu sauer. Getränke mußten in erster Linie süß sein. Denn Süßes, so weiß jeder Anthropologe, erweckt in uns seit Jahrtausenden Vertrauen. Süße Früchte sind selten giftig, und so hat es sich tief in unser kollektives Bewußtsein eingeprägt. Mit Süßem belohnt man sich, und es werden entsprechende Glückshormone ausgeschüttet, wenn etwas Süßes unsere Geschmacksnerven berührt.

Auch die Nahrungsmittelindustrie macht sich dieses Phänomen zunutze und reichert fast alle Speisen mit Unmengen an Zucker, oder – um die Natur zu »überlisten« – mit künstlichem Zuckerersatz an. Die Zuckersucht gilt als eine der »schwerwiegendsten« Probleme der modernen Gesellschaft und beginnt bereits im Kindesalter.

Wie wenig wir unserer eigenen Wahrnehmung vertrauen können, wenn wir uns einmal an gewisse unnatürliche Ernährungsweisen gewöhnt haben, erklärt der iranische Arzt Dr. F. Batmanghelidj in seinem Buch: »Wasser – die gesunde Lösung.« Als ehemaliger Leibarzt des Schahs von Persien wurde Dr. Batmanghelidj nach der Machtübernahme durch Ajatollah Khomeini für einige Jahre ins Gefängnis geworfen. Da er keine Heilmittel zur Verfügung hatte, um den Mithäftlingen zu helfen, erkannte er die große Heilkraft des Wassers. Gegen Migräne und Rückenschmerzen half dosiertes Wassertrinken. Ein Satz ist mir dabei immer im Gedächtnis geblieben: »Viele der Hungersignale unseres Körpers sind fehlinterpretierte Durstsignale.« Der Wunsch nach dem Schokoriegel zwischendurch, das 11-Uhr-Loch, und vieles andere mehr, ist häufig nichts anderes als die Aufforderung des Körpers: »Gib mir zu trinken. Ich habe Durst!«

Auch unser Trinkverhalten ist stark von unserer Erziehung geprägt. Viele ältere Menschen könnten sicherlich noch einige Jahre älter werden, würden sie nicht irgendwann aufhören, regelmäßig Wasser zu trinken. Selbst die sogenannte »Verkalkung« im Gehirn ist ein Zeichen von Wassermangel.

Daß Wasser nicht gleich Wasser ist, habe ich vor einigen Jahren am eigenen Leibe erfahren. Aufgrund einer schweren Virusinfektion, ähnlich dem Pfeifferschen Drüsenfieber, gefolgt von einem »burn-out-syndrom« habe ich die bekannte Odyssee von Arzt zu Arzt durchlaufen. Alle waren sie ratlos, Medikamente und Vitaminspritzen halfen nicht. Da las ich einen Artikel über Johann Grander, den »Wasserheiler von Tirol«. Man muß hier erwähnen, daß die Grander Wasserbelebung inzwischen weltweit bekannt und in unzähligen Privathäusern, Hotels und Industriebetrieben eingebaut ist. Vor 15 Jahren jedoch war es ein »Geheimtipp«. Dieses speziell energetisierte Wasser trank ich, und schon nach wenigen Tagen begann mein Körper, sich zu regenerieren. Erst später wurde mir klar, daß es das Element Wasser ist, dem wir jede Art von Energiespeicherung und den Transport aller lebenswichtigen Stoffe zu verdanken haben. Mehr noch: das Wasser ist das Grundelement allen stofflichen Lebens. Alle Lebewesen entstammen dem Wasser und bestehen zum allergrößten Teil aus Wasser.

Was hat das nun wieder mit meiner Großmutter zu tun? Sie kauft Limonade für die Urenkelkinder, weil die nichts anderes trinken. Und selbst trinkt sie, außer den Säften vom eigenen Obst, entweder aus dem Brunnen oder aus der Leitung. Warum ist das so? »Diese Kohlensäure im Sprudel ist doch nur dazu da, um alle Lebewesen im Wasser zu vernichten. Und wo nichts lebt, da ist auch nichts drin.« Und Punkt!

Von Johann Grander lernte ich dann, daß 99 % aller Mikroorganismen im Wasser sogenannte wasserreinigende Mikroorganismen sind. (u.a. Auf der Spur des Wasserrätsels – Hans Kronberger, Siegbert Lattacher – Uranus Verlag) Und da auch das Wasser ein eigenes Immunsystem besitzt, benötigt es diese Lebewesen, um sich regenerieren zu können. Wenn nun die Kohlensäure diese kleinen Wesen vernichtet, so verwundert es nicht, daß auch die kleinen Wesen in unserem eigenen Immunsystem in Mitleidenschaft gezogen werden, wann immer wir diese Kohlensäure zu uns nehmen. Zudem wird in der Übersäuerung unserer Körper seit langem schon eine Hauptursache für Erkrankungen aller Art vermutet.

Was in Sachen Kohlensäure und Mineralwasser nicht verwechselt werden darf: Wohl kommt in der Natur kohlensäurehaltiges Wasser ebenfalls vor, und bereits vor Jahrhunderten hat man die Heilkraft des mineralisierten Wassers erkannt. Eine »Mineralwasserkur« bestand jedoch aus einem periodischen Trinken von einigen Schnapsgläsern voll Mineralwasser. Dies diente der Entschlackung des Körpers. Vom Dauerkonsum wurde abgeraten, da diese Form von gesättigtem Wasser zu einer Art »Auszehrung« führt, als mehr Energie nimmt als es gibt.

Zudem sind viele der heutigen Mineralwässer reine Pharmaprodukte und haben nur bedingte Trinkwasserqualität. Zur Haltbarmachung werden sie vielfach bestrahlt, mit medizinisch-technischem Sauerstoff versetzt und – zuguterletzt – durch die industriell gewonnene Kohlensäure auf einen pH-Wert im Säurebereich gedrückt, um jegliche Form von Leben abzutöten. Kein Wunder, daß viele Menschen das lebensnotwendige Wassertrinken »verlernen«…

Daß der Naturmensch Johann Grander das Wasser als »eine kosmische Sache« bezeichnet, verdeutlicht seine Achtung vor diesem Element. Lesen Sie dazu auch das Interview mit Johann Grander im »Naturscheck« Ausgabe Herbst, oder im Internet unter www.naturscheck.de

Welch fundamentale Kraft im Wasser steckt, und welche Folgen es hat, wenn der Mensch ohne Verständnis der Naturzusammenhän-

ge in gerade diese Zusammenhänge eingreift, hat bereits Anfang des 20. Jahrhunderts der Naturforscher Viktor Schauberger dokumentiert. (u.a. Lebendes Wasser, Olof Alexandersson, Ennsthaler Verlag) Als Förster und Naturbeobachter stellte er fest, daß alle Dinge in der Natur miteinander verbunden sind und – um nur ein Beispiel zu nennen – die Abholzung der Wälder zum Versiegen der lebenswichtigen Wasserquellen führt. Die damalige führende Wissenschaft teilte seine Ansicht nicht, da seine Thesen nicht der bekannten Universitätsmeinung entsprachen. Die Quellen verschwanden trotzdem!

Auch seine Warnung vor Flußbegradigungen wurden in den Wind geschlagen. »Begradigen wir die Flüsse, dann wird das Wasser alle Kraft verlieren. In der Natur fließen Bäche und Flüsse meianderförmig, und das hat einen Grund.« Jahrzehnte in der Natur hatten Viktor Schauberger gelehrt, daß Wasser ein Element der Bewegung ist und daß es diese Bewegung benötigt, um Energie aufnehmen zu können. Auf den Menschen übertragen, gibt es nichts Ungesünderes für Körper, Seele und Geist als die Trägheit und »Bewegungslosigkeit«. Wer sich körperlich nicht bewegt, wird körperlich degenerieren. Wer sich seelisch nicht bewegt, also kein Mitgefühl für andere Menschen und die Natur entwickelt, wird seelisch verkrüppeln – was sich in der Folge natürlich auch körperlich auswirkt. Und wer sich geistig nicht bewegt, also aus den Erfahrungen des Lebens lernt und mehr im Leben sucht, als die rein »irdischen Dinge«, wer sich nicht für die tieferen Zusammenhänge des Daseins interessiert, dessen Leben gleicht irgendwann dem kraftlosen, begradigten Fluss, der träge dahinfließt, um irgendwann wieder im großen Meer aufzugehen.

Viktor Schauberger lag vor allem das Element Wasser am Herzen, obwohl er sich auch mit vielen anderen Themen wie einer neuen Form der Landwirtschaft und neuen, alternativen Energieerzeugungsmöglichkeiten befaßte. Der Begriff »Implosion statt Explosion« sei hier nur genannt. Darüber werden wir in späteren Artikeln noch berichten.

Einige Zitate sollen verdeutlichen, wie ernst es Viktor Schauberger war mit seinen Gedanken: »… Immer mehr macht sich in unserer Zeit die Sehnsucht nach der Natur bemerkbar. Dieser Drang nach Natur, die stark, ruhig und gesund ist, ist die notwendige Erscheinung der heutigen Zeit, das Gegengewicht zu einer anorganischen Zivilisation, die wir irrtümlich als Kultur bezeichnen. Diese Zivilisation ist ein Werk des Menschen, der selbstherrlich, ohne Rücksichtnahme auf das wirkliche Geschehen in der Natur, eine sinn- und fundamentlose Welt aufgebaut hat, die ihn, der ihr Herr sein sollte, nun zu vernichten droht, weil er durch seine Arbeit den in der Natur waltenden Sinn der Einheit gestört hat.

Wie zeitgemäß diese Worte sind, die ja bereits in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts verfaßt wurden, zeigt sich heute auf der ganzen Welt. Überall ist die Natur aus dem Gleichgewicht. Da Viktor Schauberger fest davon überzeugt war, daß »degenerierte Nahrung« zur Degeneration des Menschen führen muß, sagte er zum Thema Wasser: »Mögen also Menschen, welche nicht in der glücklichen Lage sind, den kühlenden Trunk direkt aus der gesunden Quelle zu schöpfen, überlegen, woher er kommt, wie er zugeleitet wird und wie er mundgerecht gemacht wird… Steriles und physikalisch zerstörtes Wasser führt nicht nur gesetzmäßig einen körperlichen Zerfall herbei, sondern verursacht auch geistige Verfallserscheinungen und damit eine systematische Degeneration der Menschen und der übrigen Lebewesen.«

Auch beim Thema Wasser gilt: Natürlich ist das, was Kraft und Gesundheit in sich trägt. Natürlich ist das, was aus der Natur kommt. Die industrielle Wissenschaft kann wohl vieles kopieren, ihm jedoch kein Leben einhauchen. Oder wie meine Großmutter sagen würde: »Ob etwas gut ist oder nicht, das spürt man doch…«

Autor
Michael Hoppe

Literatur

* »Wasser - die gesunde Lösung«
Dr. F. Batmanghelidj, VAK Verlags GmbH,
ISBN-10: 39 24 07 78 35
* »Auf der Spur des Wasserrätsels«
Hans Kronberger, Siegbert Lattacher, Uranus Verlag, ISBN-10: 39 01 62 60 18
* »Lebendes Wasser«
Olof Alexandersson, Ennsthaler Verlag,
ISBN-10: 38 50 68 37 7X

Raritätengärtnerei Büchle
Die "etwas andere Gärtnerei"
Charlottenstr. 142 / Nähe FHS
74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31 - 2 5 23 06

Urige Gärtnerei mit ausgefallenen Beet- und Balkonblumen
Riesensortiment an Kräuter- und Tomatenraritäten
Florale Geschenke der Saison
Hofladen mit Obst und Gemüse aus eigenem Anbau und der Region

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo: geschlossen (außer Mai/Juni)
Dienstag - Freitag: 8.30 - 13.00 Uhr + 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 8.00 - 13.00 Uhr

NATURSCHECK 2 Bäume

NATUR & HEILPRAXIS
CORNELIA KIRCHER
UTE ROTHFUSS-BINZ
PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE THERAPIE
Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch
Marktplatz 1 · 74182 Obersulm
Tel.: 0 71 34 / 13 88 798 · Fax: 0 71 34 / 13 88 796
www.naturundheilpraxis.de · info@naturundheilpraxis.de

NATURSCHECK 2 Bäume

Grander Wasserbelebung
Eine Erfindung geht um die Welt!

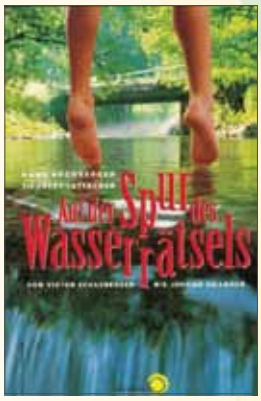
Auf der Spur des Wasserrätsels - von Viktor Schauberger bis Johann Grander.

Der Naturforscher Johann Grander hat das »Wasserbewußtsein« vieler Menschen verändert. Seine Fähigkeit, auf ganz einfache und doch sehr eindringliche Weise Naturzusammenhänge zu beschreiben, die Weisheit hinter den Gesetzmäßigkeiten sichtbar zu machen und den Menschen der Natur wieder näher zu bringen, ist ebenso hoch einzuschätzen wie seine inzwischen weltweit bekannte Erfindung: die Grander Wasserbelebung.

Diese einfache und doch so überaus wirkungsvolle Methode, dem Wasser seine natürliche Energie und damit sein Leben zurückzugeben, hat ihren unaufhaltsamen Weg genommen vom »Geheimtipp für Andersdenkende« hin zum unverzichtbaren Hilfsmittel in hunderttausenden von Privathaushalten, Hotels und Firmen auf der ganzen Welt. Die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, - das ist Johann Granders Anliegen. Und die Liebe für die Schöpfung zu wecken. Das Wunder hinter den sichtbaren Dingen .

Im September hat die »Firma Grander« (Innutec, Jochberg/Tirol) ihr 30jähriges Bestehen gefeiert. Fünf der acht Granderkinder arbeiten im familieneigenen Betrieb. Was als Vision eines anfangs oft belächelten Naturforschers begann, ist zur Erfolgsgeschichte geworden.

Und so ist es Johann Grander mitzuverdanken, daß vielleicht einige seiner eigenen Leitsätze irgendwann der Vergangenheit angehören werden. Denn je mehr Menschen sich für die Weisheit der Natur öffnen und die Natur verstehen lernen, anstatt sie zu bekämpfen, desto mehr wird auch unser Blick geschärft für das Wesentliche. Und dem Granderschen Satz: »Mit der Natur ist das nicht so einfach. Das Kleine sehen wir nicht. Und das Große verstehen wir nicht.« könnte dann hinzugefügt werden: »... noch nicht!«



*Verlag: Uranus Verlag
* ISBN-10: 3901626018
* ISBN-13: 978-3901626012

Kontakt
Wenn Sie mehr über Johann Grander und die Grander Wasserbelebung erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an den Verlag für Natur & Mensch.
E-Mail: info@naturscheck.de oder
Tel: 07945-943969

Individuelle Naturkosmetik

Vertriebspartner gesucht für eine neue Form von Pflegeprodukten

Jeder Mensch ist einzigartig! Jeder Mensch hat andere Bedürfnisse! Keine zwei Menschen sind miteinander vergleichbar!

Diese Erkenntnis hat die Naturforscherin Katharina Sonnenwald dazu bewegt, in jahrzehntelanger Arbeit ein einzigartiges Konzept zu entwickeln: Das Konzept der individuellen Naturkosmetik!

Anhand eines besonderen Analysesystems kann sie bestimmen, welche individuellen kosmetischen Produkte für Sie die richtigen sind und nach welcher Rezeptur sie erstellt werden müssen.

Als Grundlage der Forschung und Herstellung dienen unter anderem:

- die naturheilkundliche Elementenlehre
- das Wissen über Pflanzen- u. Heilkräuter (Phytotherapie) und über die Wirkung von Düften (Aromatherapie)
- die besondere Kraft der Edelsteine und Mineralien
- die neuesten Erkenntnisse in der Resonanz- und Biophotonenforschung.

Alle Produkte aus dem Hause Sonnenwald sind das Resultat ganzheitlichen Denkens. Alle Produktbestandteile stammen aus streng kontrollierten Anbaugebieten. Qualität und Naturbelassenheit sind dabei oberste Priorität.

Die hauseigene Manufaktur ist bereits seit 1999 BIO zertifiziert.

Kontakt
Wenn Sie mehr über die Sonnenwald-Produkte erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an den Verlag für Natur & Mensch.
E-Mail: info@naturscheck.de oder
Tel: 07945-943969

Element Erde

Jeder Mensch ist mit der Erdscholle, auf der er geboren wurde, verbunden.

Da wir die Betrachtung des Elementes Wasser mit einem Zitat des Naturforschers Viktor Schauberger beendet haben, möchten wir das Element Erde mit seinen Worten einleiten: …Der heutige Landwirt behandelt Mutter Erde schlimmer als eine Hure. Er zieht ihr alljährlich die Haut ab und vergiftet sie mit Kunstdüngerschlacken und wundert sich noch obendrein, daß dieses Luder dann alljährlich mehr Arbeit verlangt und dafür Jahr für Jahr weniger gibt.

Der alte Bauer war seiner Scholle gegenüber Priester und Arzt. Der moderne Landwirt dagegen ist innerlich und äußerlich politisch zerrissen und spekuliert auf staatliche Subventionen. Er meint mit Gewaltmaßnahmen der Natur trotzen zu können…

Kaum zu glauben, daß diese Worte vor über 80 Jahren geschrieben wurden. Betrachten wir uns heute die große Empörung vieler Landwirte, weil die Großabnehmer ihrer Fleischfabriken und Massenmilchprodukte keinen angemessenen Preis bezahlen möchten und die Existenz der Landwirte gefährden, so könnte man sich einige Fragen stellen: War es je der Sinn der Landwirtschaft, in riesigen Lege-, Melk- und Mastbetrieben und auf überdimensionalen Monokultur-Ackerflächen Nahrung »zu produzieren«? Welche Folgen hat es für den Menschen, sich von diesen »Naturprodukten« zu ernähren? Und wo bleibt dabei die Achtung vor der Natur?

Schon für meine Großmutter und für viele anderen »kleinen Bauern« ihrer Heimat waren die »Großbauern« seltsame Menschen. »Die konnten nie genug bekommen. Und da sie meistens noch ein zweites Haus in der Stadt hatten, haben sie irgendwann den Bezug zum Land verloren.«

Jede Verallgemeinerung trägt natürlich auch einen Kern Ungerechtigkeit in sich. Nicht jeder Bauer ist ein Subventionsjäger, und der Wunsch, seinen Betrieb zu vergrößern und sich selbst wirtschaftlich weiterzuentwickeln, ist absolut legitim. Die Gefahr liegt jedoch zumeist in der Entscheidung, ob die Entwicklung in Richtung Qualität oder in Richtung Quantität geht, in Richtung kreative Individualität oder in Richtung subventionierte Abhängigkeit. Auch hier ist das Thema Bewußtsein der entscheidende Faktor. In dem Maße wie ein hochwertiges Naturprodukt wie beispielsweise die Milch oder das Kilo Fleisch zur reinen Wahre degradiert wird, ein Tier zum seelenlosen »Lieferanten«, setzt irgendwann eine Eigendynamik ein, die nur noch schwer zu bremsen ist.

Der »Städter« tut sich mit der »beseelten Natur« häufig noch ein bißchen schwerer. Wer das Lamm nur als Filet kennt, hat nicht denselben Bezug zu ihm wie die Tochter des Schäfers. Stadt und Land sind von jeher zwei sehr unterschiedliche Kulturräume. Auf dem Land ist es zumindest theoretisch möglich, sich von dem zu ernähren, was wächst. In der Stadt ist das sicherlich schwieriger zu bewerkstelligen. Ich muß dabei immer wieder an eine lange zurückliegende Reise nach Tunesien denken. Dort wurden in der Hauptstadt Tunis Tausende von Landbauern »zwangsangesiedelt«. Sie bekamen kleine Wohnungen mit Balkon in riesigen Wohnblöcken. Ein guter Freund erzählte mir dann, daß diese Menschen in ihren Badewannen Kartoffeln züchteten und Hühner auf dem Balkon hielten. Geschlachtet wurde ebenfalls auf dem Balkon. Überall hingen dort gehäutete Lämmer. Man wollte auf gar keinen Fall abhängig werden von irgendwelchen Großhändlern.

Als in Europa die Landflucht begann und die Städte immer größer wurden, mußten natürlich Wege gesucht werden, die Bevölkerung zu ernähren. Der regionale Bauer als Nahrungslieferant reichte nicht aus. Vielerlei »Kunstnahrung« wurde erschaffen, die heute ganze Supermärkte füllt. Um den Bedarf an Frischprodukten dauerhaft zu gewährleisten, kam es zur Nahrungsglobalisierung. Was auf den ersten Blick als gute Lösung erscheint, da ja immer irgendwo auf der Welt gerade Erntezeit ist und in manchen Ländern sogar das ganze Jahr, blieb nicht ohne Folgen. Denn der Mensch ist kein von der Natur unabhängiges Wesen, sondern er ist mit der Erde, der er entstammt, verbunden. Nicht nur die Tatsache, daß diese ganzjährigen Frischprodukte lange Wege zurücklegen müssen, unreif geerntet und künstlich haltbar gemacht werden, hat einen Einfluß auf die Qualität dieser Nahrungsmittel, was hinzukommt ist, daß vielerlei Allergien und Unverträglichkeiten durch diese »fremden Früchte« ausgelöst werden können.

Meine Großmutter hat es mir so erklärt (vom Badischen ins Hochdeutsche übersetzt): »Es ist doch alles ganz einfach. Die Natur bringt im Laufe des Jahres immer genau das hervor, was für uns – dem Klima und der Jahreszeit

Susanne Baier
Heilpraktikerin
NEU
Klassische Homöopathie
Craniosacrale Therapie
Viszerale Osteopathie
Dynamische Entspannung
Rossini-Methode® zur Stresslösung und Burnout-Prävention
Unterstützung der kindlichen Balance durch biodynamische Entspannung
Weitere Informationen zu Kursen und Therapien auf meiner Homepage
www.baier-susanne.de
74613 Öhringen-Cappel Burgstall 5 Tel 0 79 41/3 61 78 naturheilpraxis-baier@web.de
NATURSCHECK 2 Bäume
FUCHS
Gartengestaltung mit Ideen
Gartengestaltung Peter Fuchs
Im Rapsrain 24
74653 Künzelsau
Tel 07940/ 2324
www.fuchs-galabau.de
NATURSCHECK 2 Bäume

angepaßt – das Richtige ist. Jedes Obst oder Gemüse hat seine Saison.

Eine Frucht ist dann am wertvollsten und vitaminreichsten, wenn sie von Natur aus reif ist, und sollte deshalb zu dieser Zeit gegessen werden. Wir sind keine Chinesen, und wir sind keine Australier. Jeder Mensch ist mit dem Stück Erde, auf dem er geboren wurde, verbunden. Das heißt, er muß die Früchte essen, die in dieser Region wachsen. Nur die heimischen Früchte geben ihm die volle Kraft. Und da wir ein Teil der Natur sind, schenkt sie uns die notwendigen Lebensmittel genau dann, wenn wir sie am nötigsten brauchen.

Für euch Städter ist das nicht so leicht, weil ihr keine Ahnung habt, wann was wächst. Ein Glück, daß immer mehr Bauern saisonale Obst- und Gemüsekisten anbieten. Dadurch erhält man nicht nur die wertvollsten Lebensmittel, sondern man lernt auch noch etwas über die Zyklen in der Natur.

Daß Spritzmittel nicht gut sind für die Gesundheit, ist ja klar. Gift ist Gift… Das war noch nie anders. Also: Jede Jahreszeit bringt andere Lebensmittel hervor. Das, was gerade wächst, ist immer das Beste. Und, Junge, was noch viel wichtiger ist: Nimm dir Zeit beim Essen und sei immer dankbar!«

Unsere Landwirtschaftskultur befindet sich wie vieles andere in einem großen Umdenkprozess. Die Pioniere der Veränderung, die »Biobauern«, wurden lange belächelt. Heute sind sie es oft, die – wenn auch mit viel Mühe – von dem leben können, was ihnen das Land schenkt. Dabei ist es vor allem die Selbstvermarktung, in der große Chancen liegen. Die Rechnung ist einfach: Während der Milchbauer 10 Liter Milch produzieren muß, um vom Großhandel dafür zwei Euro zu erhalten, sind bewußte Konsumenten bereit, dem Biobauern auf dem Biohof zwei Euro für einen Liter Milch zu bezahlen. Wie überall in der Produktionsindustrie muß der Trend weg von der Massenproduktion und zurück zur Qualität führen. Das Regionale muß wieder mehr gestärkt werden. Davon profitieren letztlich alle. Denn zum einen, - so meine Großmutter – sind die regionalen Lebensmittel immer die besten, da sie dort wachsen, wo auch der Mensch lebt. Und zum anderen wird damit das Prinzip der Abhängigkeit durchbrochen. Und wie lange in Zeiten des Klimawandels der globale Transfer von Gütern noch reibungslos möglich ist, wissen wir ebenfalls nicht.

Das Thema Landwirtschaft ist auch das Lebensthema des Bergbauern und »Agrar-Rebellen« Sepp Holzer. (Sepp Holzer – Der Agrar-Rebell – Leopold Stocker Verlag) Auf seinem Krameterhof in Ramigstein ist es ihm gelungen, eine neue Form der Landwirtschaft nicht nur theoretisch, sondern vor allem praktisch ins Leben zu rufen und damit viele Menschen zu inspirieren. Seine Form der »Permakultur« macht es möglich, daß in einer Region mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 4 Grad Celsius alle nur erdenklichen Früchte wachsen. Durch Naturbeobachtung und eine große Liebe zu

NATURSCHECK 2 Bäume

NATURSCHECK 2 Bäume

NATURSCHECK 5 Bäume

allem, was wächst, ist es ihm gelungen, Naturzusammenhänge zu begreifen und sich die Symbiosen in der Natur dienstbar zu machen. So läßt er freilaufende Schweine Felder »umgraben« und pflanzt Getreide im Wald. Anfangs belächelt und jahrzehntelang von der »Landwirtschaftslobby« bekämpft, leitet er nun Projekte auf der ganzen Welt und »läßt es auch dort wachsen«, wo man den Boden schon aufgegeben hatte.

Sein Credo: »Zum obersten Prinzip wurde es mir, die Natur zu begreifen und sie nicht, wie in der Ausbildung anerzogen, zu bekämpfen. Jedes Tier und jede Pflanze hat ihre Aufgabe in der Schöpfung. Zu Problemen kommt es nur, wenn der Mensch die Geschicke falsch lenkt.«

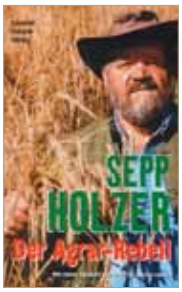
Daß es auch anders geht, zeigt Sepp Holzer all denen, die seinen Hof besuchen. Und was ihn selbst am meisten freut, ist, daß er viele Menschen dazu angeregt hat, wieder aufs Land zu ziehen und auf bereits verlassenen Bauerhöfen sein Prinzip der unbegrenzten Möglichkeiten in Zucht und Anbau praktisch umzusetzen. Weg von der einsilbigen, bodenübersäuernden Monokultur, hin zur individuellen, lebendigen und kreativen Permakultur. Nur wer sich ständig weiterentwickelt und immer neue ökologische Nischen sucht, kann auf Dauer ökonomisch erfolgreich sein. Das gilt für den Landwirt ebenso wie für jeden anderen Unternehmer.

NATURSCHECK
10 Bäume

Zugegeben, nicht jeder ist ein Sepp Holzer, ein Viktor Schauberger oder ein Johann Grander. Diese Menschen waren und sind Pioniere. Was sie jedoch mit all denen verbindet, die sich ernsthaft sorgen um das Wohl der Natur und der Menschen, ist deren Glaube an die Vollkommenheit der Natur. Ihr Wissen ist durch Naturbeobachtung entstanden.

Die vielen Projekte Sepp Holzers in aller Herren Länder haben ihn begreifen lassen, daß es nicht nur das jeweilige Klima und die vorhandenen Bedingungen sind, die über den Erfolg des Anbaus entscheiden, sondern das Bewußtsein für die Zusammenhänge. »Wir leben im Kältepol Österreichs. Durch Jahrhunderte mußten unsere Bauern das karge Überleben lernen. Und dann komme ich in die Tropen, in ein Klima, das drei Ernten im Jahr zulassen würde – und was machen die Leute? Sie verhungern im Paradies…«

Autor
Michael Hoppe



Literatur

* »Sepp Holzer - Der Agrar-Rebell«
Leopold Stocker Verlag,
ISBN-10: 37 02 00 97 01
ISBN-13: 9 78 - 37 02 00 97 00

Element Luft

Während man alle anderen Elemente mit nach Hause nehmen kann, muß man der Luft entgegengehen.

Da ich einige Jahre in Südfrankreich und in Griechenland gelebt habe, ist mir eines aus dieser Zeit ganz besonders in Erinnerung geblieben: das Leben findet dort vorwiegend im Freien statt. An der frischen Luft, könnte man hinzufügen. Natürlich hat das viel mit dem dortigen Klima zu tun. Im Durchschnitt ist es dort wärmer. Und wo es warm ist und die Sonne scheint, geht man natürlich auch lieber hinaus.

Unabhängig davon ist das Thema Gesundheit nicht vom Element Luft zu trennen. Daß es heute bereits Städte gibt, in denen sich die Menschen nur noch mit einer Gesichtsmaske vor die Tür trauen, ist schlimm genug. Welche Einflüsse die Luftqualität jedoch auf die Qualität anderer Elemente, wie beispielsweise das Wasser hat, soll eine interessante Betrachtung verdeutlichen. Die Natur kennt viele Zyklen der Selbstregeneration. Nehmen wir das Wasser, so reinigt die Natur Wasser auf mehrere Arten. Zum einen durch Filtration, wenn Wasser versickert und durch verschiedene Gesteinschichten langsam den Weg Richtung »Erdinneres« nimmt, um sich gereinigt im Grundwasser zu sammeln. Oder aber durch das Prinzip der Verdunstung.

Wasser ist nur deshalb flüssig, weil es aus sogenannten »Haufenmolekülen« besteht. Die einzelnen Moleküle sind durch Wasserstoffbrückenbindungen magnetartig miteinander verbunden. Als Einzelmolekül kommt H^2O in der Natur kaum vor. Die Erhitzung des Wassers führt zur Verdunstung, bei der sich die einzelnen Moleküle voneinander trennen, dadurch leichter werden als Luft und wie Ballons aufsteigen.

Das Faszinierende dabei ist, mit welcher vollkommenen Perfektion die Natur ihre einzelnen Bestandteile mit Energie versorgt. Denn das leichte Wassermolekül durchdringt bei seinem Aufstieg in die Atmosphäre verschiedene Schichten, die das Sonnenlicht filtern. Steigt es über diese hinaus, erhält es von der Sonne lebensfördernde energetische Lichtinformationen, die es dann, wenn es sich wieder mit anderen Molekülen verbindet und als Regen auf die Erde fällt, in die Welt hineinträgt. Ein »kosmisch aufgeladener« Wassertropfen ist ein grandioser Energiespender und der allzu oft verteufelte Regen eine Quelle der Kraft und des Lebens…

…Wäre da nicht die Luft. Oder, um es treffender auszudrücken, die Luftverschmutzung. Denn der Himmelstropfen muß auf seinem Weg nach unten natürlich wieder durch die tieferen Luftschichten hindurch und wird dabei mit dem konfrontiert, was die moderne Welt in die Luft entläßt. Aus dem Lebenselixir Wasser wird dann, im schlimmsten Falle, der sauere Regen.

Schuld daran ist natürlich nicht die Luft. Die ist nur gezwungen, all das innerhalb der Atmosphäre zu verteilen, was ihr zugeführt wird. Das Thema Atmung spielt bei einer gesunden Lebensweise eine ebenso große Rolle wie das Leben außerhalb vorwiegend geschlossener Räumen und in abgestandener, energieloser Luft. Das Thema Nikotin möchten wir hier gar nicht erwähnen, da diese verbreitetste Art aller Luftverschmutzungen keines weiteren Kommentars bedarf.

Es verwundert nicht, daß wir dann am meisten Sauerstoff aufnehmen, wenn wir in Bewegung sind. Luft ist überhaupt das Element der Bewegung. Erst die Luft erzeugt die Wellen im Meer. Ohne Luft würde das Feuer nicht brennen. Und auch die Erde wird ohne Luft und das Grundlebensmittel Sauerstoff zur toten Materie.

Die beiden bereits erwähnten Kulturräume Stadt und Land machen die Folgen der qualitativen Lebensunterschiede am meisten deutlich. Vielerlei Erkrankungen haben ihre Ursache im Mangel an frischer Luft. Schlechte Luft macht müde. Und während man gesünderes Licht, hochwertiges, energiereiches Wasser und biologische Ernährung noch kaufen und nach Hause transportieren kann, so bleibt bei der Luft nur eine Lösung: sich in Bewegung zu setzen und ihr entgegenzugehen. Denn nur in der Natur ist sie zu finden…

P.S. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich dieses Kapitel schreibe, während draußen die Sonne scheint und meine Frau im Garten arbeitet. Also, ausatmen, Prioritätenliste ändern, Bewußtsein aktivieren, Laptop zu und raus!

Autor
Michael Hoppe

Naturfarben
Lehm- und Kalkbaustoffe
Kunsthandwerk
Matratzen und Bettwaren
Massivholzmöbel
Bodenbeläge
ÖKOFAKTUR natur im raum
adpd.de
thilo janek lange straße 5 74348 lauffen fon 07133 4021

NATURSCHECK 2 Bäume

Zentrum für lebensenergie
Tu' Dir Gutes und Du fühlst Dich wohl
Herbert-Hoover-Str. 60
74074 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 25 65 58
E-Mail: hallo@lebensenergie-24.de
www.lebensenergie-24.de
• Autogenes Training • Ernährung • Fasten
• Meditation • persönliches Coaching

NATURSCHECK 2 Bäume

Element Bewußtsein

...und wenn man dankbar ist, dann bleibt man auch gesund.

Ja, was wurde nicht schon alles zum Thema Ernährung und Gesundheit geschrieben. Wie ernährt man sich richtig? Gibt es eine vollkommene Diät? Wer braucht was und warum? Warum schmecken uns gewisse Dinge und warum nicht?

Es soll hier kein Versuch gestartet werden, diese Fragen pauschal zu beantworten. Jeder Mensch ist anders und hat andere Vorlieben. Vieles ist dabei eine Frage der Erziehung, der Gewohnheit und – leider auch – der Konditionierung. Die moderne Nahrungsmittelindustrie hat es geschafft, unsere Geschmacksorgane so zu überfordern, daß ein wirkliches Schmecken oft gar nicht mehr möglich ist. Oder wie es der Chinese ausdrückt: Mit viel Chili kann man es essen.

Auch unsere oft naturferne Lebensweise trägt ihren Teil dazu bei. Der Mensch ein Teil der Natur? Manch einer kann darüber nur lachen! Natur? Was ist das? Dieses unkontrollierbare Chaos? Wo es entweder zu heiß, zu kalt, zu naß oder zu trocken ist? Wo es immer regnet, wenn die Sonne scheinen soll und umgekehrt? Wo einen Insekten belästigen und Tiere die Stoßstande verbeulen? Nein danke!

Die Welt ist das, was ich in ihr sehe. Und wer tagtäglich bewegungslos vor Bildschirmen sitzt, nur noch in Gedanken lebt und handelt, sich von seinem eigenen Ich abspaltet und in virtuellen Computerwelten eine neue Heimat sucht, der kann einer natürlichen Ernährung wohl wenig abgewinnen. Sein Slogan heißt: »conventional food - In 15 Sekunden von der Tiefkühltruhe durch die Mikrowelle auf den Tisch.« Dabei geht es dann nicht mehr um das Essen an sich, sondern um diese zeitraubende und die Gedankenrealität unterbrechende Notwendigkeit, den Körper gelegentlich an die Steckdose anschließen zu müssen, um ihn aufzutanken. Egal wie. Hauptsache schnell, billig und zeitsparend. Terminator 2 läßt grüßen.

Viktor Schauberger warnte immer wieder davor, daß unnatürliche, degenerierte Lebensmittel zu einer schleichenden Degeneration der Menschen führen. Daß wir tatsächlich zu dem werden, was wir essen. - Letztlich zu kranken, seelenlosen Geschöpfen, die keinen Bezug mehr haben zu ihrem eigenen Ursprung. Der Weg zurück zur Natur erschien ihm und vielen anderen »Naturmenschen« als einziger gesunder Weg. Sepp Holzer beschreibt diesen Weg so: Streben wir ein erfülltes, ganzheitliches Leben in Symbiose mit unseren Mitlebewesen an. Es gibt nichts auf der Welt, was bekämpft werden müsste. Reden wir nicht nur von unserer Mutter Erde, sondern behandeln wir sie auch dementsprechend! In der Natur gibt es keine Kompromisse, es gibt nur einen richtigen und einen falschen Weg. Das müssen wir auch unseren Kindern erklären und vorleben. Das Herz soll im Zentrum stehen, von der Seele umschlossen und vom Geist gelenkt.«

Übertragen auf meine Großmutter erinnert mich das an die immer ähnlich klingenden Antworten, die ich erhalte, wenn ich sie frage, wie es ihr gerade geht. »Gut! Michael, mir geht es immer gut. Ich bin gesund, denn ich komme mit allen Menschen gut aus, ich bin jeden Tag für alles dankbar, und was ich brauche, wächst bei mir im Garten.« Was mich dabei am tiefsten berührt, ist die Freiheit, die in diesen Worten schwingt. Ein Gefühl, das ich selbst noch niemals in meinem Leben gespürt habe. Denn als »Städter« bin ich doch ein Unfreier, abhängig vom Geld im Geldbeutel und den Waren im Regal.

Daß diese Freiheit tatsächlich nur der »Naturmensch« empfinden kann, habe ich dann auf einigen Reisen in die Sahara erlebt. Dort leben Menschen, die tatsächlich nur das Allernötigste besitzen. Ein Paar Kanister Wasser, etwas Mehl, ein bißchen Obst und Gemüse und einen Beutel schwarzen Tee. Wann immer ich in einem ihrer Zelte saß und zusah, mit welcher Hingabe aus diesem Wenigen in einer »Brot- und Teezeremonie« ein einfaches, aber von Herzen zubereitetes Mahl entstand, in welchem Bewußtsein es zu sich genommen wurde und mit welcher Dankbarkeit, habe ich

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de

NATURSCHECK
5 Bäume

NATURSCHECK
2 Bäume

Wie Sie den Marktwert Ihres Hauses von heute auf morgen bis zu 20 % steigern können.

Der Dachs.
Die Kraft-Wärme-Kopplung.

SENERTEC

Center Hohenlohe GmbH
74595 Langenburg
Tel 07905.911990
Fax 07905.911999

Reformhaus

NATURSCHECK
2 Bäume

Treffpunkt gesundes Leben

Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.

- Gesunde, natürliche Lebensmittel
- Diätetische Nahrungsmittel
- Nahrungsergänzungspräperate
- Kosmetik auf natürlicher Basis

Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde

Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!

Stierhof
Bärbel Schmidt
Karlstraße 107
74076 Heilbronn
Tel. & Fax: 0 71 31 / 17 77 77

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7.30 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr
Sa 7.30 bis 13.00 Uhr

vieles gelernt. Und das Faszinierende war, daß mir all diese »unterernährten« und »von Vitaminmangel bedrohten« Menschen an Kraft und Ausdauer haushoch überlegen waren. Obwohl sie oft tagelang außer Brot fast gar nichts aßen.

Einer weltweiten Studie zufolge werden die Menschen am ältesten und bleiben am längsten gesund, die zwar natürlich essen, sich jedoch nie ganz satt essen (können), also regelmäßig »fasten« müssen. In unserer modernen Welt denken wir bei der gesunden Ernährung zumeist an das qualitative und quantitative »Mehr«, das wir benötigen, um unserem Körper genügend Vitamine zuzuführen. An zusätzliche Nahrungsergänzungsmittel aller Art. Manchmal dürfte es auch ein bißchen weniger sein.

Unsere Einstellung zum Essen ist geprägt von unserer Erziehung und unserer Kultur. Daran etwas zu ändern, ist ein Bewußtwerdungsprozeß. Die hier vorgestellten Naturforscher haben, genau wie meine Großmutter, aufgrund ihrer teils »überholten« und teils »zu modernen Ansichten« manchen Spott über sich ergehen lassen. Es hat sie nicht aufgehalten. Nicht den jeweils aktuellen Expertenmeinungen zu entsprechen, bedeutet gar nichts. Alles Neue wird stets angefeindet, und im Gegenzug das Traditionelle immer wieder von neuen Gedanken auf den Prüfstand gestellt. Und nur das Wahre überlebt am Ende. Egal, wie viele oder wenige Menschen eine bestimmte Meinung vertreten. Irgendwo las ich kürzlich den Satz: Es ist kein Zeichen von Gesundheit, an eine kranke Gesellschaft gut angepaßt zu sein. So hart dieser Satz klingen mag, so ist es heute mehr dennje überlebensnotwendig, sich zu allen wichtigen Themen des Lebens eine eigene Meinung zu bilden, anstatt irgendwelchen Werbebotschaften zu folgen. Und lernen kann man letztlich nur aus eigener, gemachter Erfahrung.

Oder wie meine Großmutter zu sagen pflegt: Ach, das ganze moderne Zeug. Schau dir doch die Leute an, wie die aussehen. Immer krank, nie zufrieden und ständig am Jammern. Bei uns hat es das nicht gegeben. Wir waren dankbar für das, was wir hatten. Und wenn man dankbar ist, dann bleibt man auch gesund.

Nachtrag

Meine Oma ist 88 Jahre alt. Bis vor wenigen Jahren war sie neben der Landwirtschaft noch 4 Tage pro Woche als Hauswirtschafterin bei einer Apothekerfamilie tätig. Nicht wegen dem Geld, wie sie immer sagt. Das bekommen sowieso die Enkel an Weihnachten. Es ist wegen der täglichen Unterhaltung, die man hat. An ihrem freien Mittwoch hat sie dann noch einen halben Tag in der Gärtnerei im Ort gearbeitet. Den Blumen zuliebe.

Als ihr Arbeitgeber ihr an ihrem 85. Geburtstag nahe legte, nur noch zweimal pro Woche zu kommen, war sie geknickt. Welch krasser Gegensatz zur chronischen Müdigkeit von uns »modernen Menschen«.

Leider muß auch sie jetzt kürzer treten. Denn die 88jährige hat sich Anfang des Jahres »auf dem Weg zur Arbeit« den Oberschenkel gebrochen. Nach einigen Wochen Reha und der Angst, jemandem zur Last zu fallen, hat sie sich wieder aufgerappelt und nimmt nun die Gehhilfe, um vom Haus in den Garten zu kommen. Dabei singt sie wie immer, obwohl sie fest behauptet, daß sie das nicht besonders gut kann.

Autor
Michael Hoppe

»Das SK-Prinzip«

Wie man Konflikte ohne Machtkämpfe lösen kann.

Als mir dieses Buch zur Rezension auf den Tisch flatterte, dachte ich : »Wieder einer dieser Ratgeber, die manchmal ganz witzig sind, gelegentlich sogar interessante Ideen bringen, die sich aber kaum in die Praxis umsetzen lassen.” Dann die Überraschung: Ich halte das Buch des Jahrzehnts in Händen!

Die beiden Autoren - erfahrene Systemanalytiker - entwickelten ein unkompliziertes Verfahren, das es Gruppen der verschiedensten Arten erlaubt, schnell und einfach zu einem Konsens über strittige Fragen zu finden.Dies geschieht mit einer Bewertungsmethode in der keine Idee, keine Person oder keine Partei übergangen oder ausgegrenzt wird. In der Regel wird stattdessen der optimale Kompromiß zwischen den Wünschen aller Beteiligten herauskristallisiert.

Was auf den ersten Blick unmöglich scheint, bewältigt ein Verfahren, in dem zustimmende und ablehnende Punkte vergeben werden; die größte Chance hat der Vorschlag, der den Wünschen aller Beteiligten am besten entspricht. Niemand wird überstimmt, jeder bringt seine Präferenzen ein und wirkt am Ergebnis mit. Nicht der »kleinste gemeinsame Nenner”, sondern der »größte gemeisame Nenner” kommt zustande.

Dabei ist das Verfahren so einfach, daß es schon von 10 oder 12-jährigen bei ihren Problemen zielführend angewendet werden kann. Hoffentlich finden sich viele Lehrer, die ihre Schüler in dieses Verfahren einführen und es mit ihnen ausprobieren.

Rettung der Demokratie

Die viel beklagte Politikverdrossenheit von heute ist hauptsächlich durch den andauernden und destruktiven Parteienstreit bedingt. Dazu gehören die anscheinend unvermeidlichen Kampfabstimmungen in den Parlamenten, die viele Wähler befremden, weil es nicht mehr um die Sache geht. Bei den Überstimmten, die vielleicht nur ganz knapp unterlegen sind, bleibt ein Gefühl von Ungerechtigkeit, das Frustrationen hinterlässt. Die heute üblichen Abstimmungsrituale, bei denen Gegensätze zwangsläufig aufgebaut und verschärft werden, lassen sich elegant durch das Konsens-Verfahren ersetzen, das bei korrekter Anwendung mit großer Sicherheit zum besten möglichen Kompromiß führt, der alle Gruppen zufriedenstellen kann. Praktische Beispiele finden sich in dem genannten Buch.

Man könnte bezweiflen, daß die unbelehrbaren Betonköpfe, die zur Zeit in Parteien und Gewerkschaften die Richtung vorgeben, sich auf ein demokratisches Verfahren einlassen werden, das ihre etablierte Macht beschneiden könnte. Die Vorzüge des vorgestellten Verfahrens sind jedoch so offensichtlich, daß hoffentlich bald eine jüngere Generation in den Parlamenten den Ton angibt, die schon seit ihrer Schulzeit mit dem universell anwendbaren Konsens-Prinzip vertraut ist und gelernt hat, daß Kooperation weiter führt als Konfrontation. Über die derzeit (noch) üblichen Abstimmungsrituale wird man dann den Kopf schütteln!

Am besten machen Sie sich selbst lesend mit dem sehr wichtigen »Sk-Prinzip” vertraut, wenden es in Ihrem Kreis persönlich an, und schöpfen mit mir Hoffnung, daß die Demokratie noch zu retten ist! Hat sich dieses Prinzip erst in weiten Bereichen durchgesetzt, wird selbst die Politik nicht mehr um eine Methode herum kommen, die dazu zwingt, das Gemeinwohl höher einzustufen als Partei-Interessen.

Die beiden Verfasser machen sich mit dieser Veröffentlichung um das Gemeinwohl verdient!

Autor

Siegfried Hagl

Verlag: Carl Ueberreuter, Wien
ISBN-10: 38 00 07 09 60
ISBN-13: 9 78-38 00 07 09 61

NATURSCHECK
2 Bäume

Alles spricht dafür.

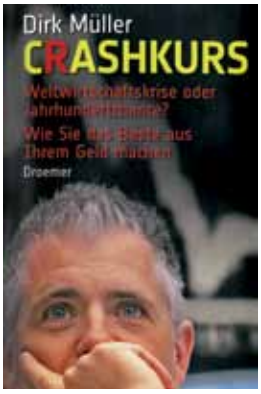
Der Dachs erzeugt Wärme und dreimal so viel Strom, wie ein komfortables Wohnhaus braucht. Den Überschuss verkaufen Sie an Ihr EVU, ersparen der Umwelt bis zu 30 Tonnen CO_2 im Jahr und haben wertsteigernde Bestnoten im Energiepass.

i Fordern Sie die Dachs Info-Broschüre an.

SENERTEC
info@stc-hohenlohe.de
www.stc-hohenlohe.de

»Crashkurs«

Was Sie schon immer über Geld wissen wollten und nicht zu fragen wagten …



Als mir ein guter Freund das Buch »Crashkurs« in die Hand drückte, hatte ich keine Ahnung, wer sich hinter diesem »Mister Dax« verbirgt, wie Dirk Müller allgemein genannt wird. »Den musst du doch kennen. Er ist das Gesicht der Börse und berichtet regelmäßig im Fernsehen über steigende und fallende Aktienkurse.«

Böhmische Dörfer! Aktienkurse haben mich noch nie interessiert, und ich habe noch keine einzige Aktie in meinem Leben besessen. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens habe ich noch nie Geld übrig gehabt, das ich hätte investieren können. Und zweitens glaube ich nicht an die wundersame Geldvermehrung und das unbegrenzte Wachstum. Wo soll denn all das Geld herkommen? Naja, um ehrlich zu sein, könnte es einen dritten Grund geben: Meine gelegentlichen Besuche im Spielcasino haben immer damit geendet, daß ich zwar um eine Erfahrung reicher, aber im Geldbeutel ärmer war. Für einen Schwaben doppelt schlimm!

Ich höre schon die Empörung einiger Experten und seriösen Anlageberater: »Wie kann man nur die Börse mit einem Spielcasino vergleichen? Dort geht es um Werte und Kurse und sachliche Analysen. Es geht um Investitionen, um Obligationen…« Börseninsider Dirk Müller hat mir in seinem Buch »Crashkurs« genau all das bestätigt, was ich immer vermutet hatte: Die Börse ist ein Spielcasino! Und nicht nur die Börse, sondern inzwischen unser gesamtes Finanzsystem.

Eine ganze Reihe an Wirtschaftsexperten hat bereits vor Jahren das Platzen der großen Blase vorausgesagt. Diese Tatsache wurde so lange geleugnet, bis es zum Handeln zu spät war. Nun ist sie geplatzt. Was nun folgen wird, weiß keiner so richtig. Die Prognosen pendeln zwischen anhaltender Deflation und vielen Millionen Arbeitslosen mehr, unzähligen Firmenpleiten, bishin zum kollektiven Staatsbankrott. Oder einer gigantischen Inflation, einer völligen Geldentwertung, die zwangsläufig zu einer Weltwährungsreform führen wird.

Dirk Müller führt in allgemein verständlichen Worten aus, wie das System an sich funktioniert, wer hinter den Kulissen die Fäden zieht und wohin die Entwicklung unaufhaltsam führen muß. Er tut es, ohne die altbekannten Verschwörungstheorien ins Spiel zu bringen. Jedes System hat eine Art Eigendynamik. Sind die entscheidenden Parameter nicht Moral, Ehrlichkeit, Gemeinwohl, etc., so ist Mephisto nicht weit und die Profitgier verschlingt nach und nach alle Beteiligten.

Anhand historischer Beispiele zeigt er auf, an welch seidenem Faden sowohl der Dollar als auch der Euro hängen. Was den Dollar anbetrifft, so wird schon lange spekuliert, wie lange es für die USA noch möglich sein wird, den völlig überschuldeten und eigentlich längst bankrotten Staat noch weiter wirtschaftlich am Leben zu erhalten. Ohne die kontinuierlichen chinesischen Investitionen in amerikanische Staatsanleihen wäre die Zahlungsunfähigkeit bereits Realität. Die aktuellen Berichte über die Billionenverluste der Rentenfonds und die inzwischen fast 100 Bankenpleiten allein in diesem Jahr sprechen für sich. Zudem haben im Jahre 2008 in den USA, sage und schreibe, 20.000.000 Menschen ihre Immobilie verloren und leben nun teilweise in Zelten, in ihren Autos oder auf der Straße. Wenig wird darüber in den Medien berichtet. Verlust der Immobilie geht einher mit Privatinsolvenz, was soviel heißt wie dauerhafte Unfähigkeit, am Wirtschaftssystem weiter aktiv teilzunehmen.

Was den Euro angeht, so hat dessen Einführung nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern Europas eine gewaltige Teuerungswelle ausgelöst. Dirk Müller erklärt, wie sogenannte »Inflationsprognosen« erstellt wer-

Hermann Hofmann
Hauptstraße 72
74928 Hüffenhardt
Tel. 0700 / 369369 88 Fax 89
E.mail hofmannhermann@web.de
www.wohnen-schlafen.de
Baubiologie
Feng Shui
Radiästhesie
NATURSCHECK
5 Bäume

den, und warum zwischen der »gefühlten« Inflation und den staatlich präsentierten Zahlen so eine große Kluft besteht. Nach seiner Berechnung haben wir in Deutschland eine reale jährliche Inflation (Geldwertverlust) von ca. 10 %. Ob das so ist, kann schwer belegt werden. Wenn man sich jedoch mit Menschen darüber unterhält, wie sich ihre finanzielle Situation seit Einführung des Euro entwickelt hat, so sind selten positive Stimmen zu vernehmen. Was auch immer uns von staatlicher Seite vorgerechnet wird.

Auch die realen Zahlen rund um die Arbeitslosigkeit werden selten präsentiert. Wie viele nicht erwerbstätige Menschen aufgrund sogenannter Fortbildungsprogramme, Altersteilzeit oder staatlich finanzierter Kurzarbeit nicht in der Statistik auftauchen, kann ebenso wenig überprüft werden.

All das ist nicht ganz neu. Dirk Müller hat in seinem Buch »Crashkurs« vieles zusammengefasst, was wir immer schon geahnt haben, jedoch nie beweisen konnten. Wollen wir das überhaupt? Wollen wir wirklich wissen, wie es tatsächlich um die Gesamtsituation bestellt ist? Oder würde uns das allzu sehr frustrieren und mutlos machen? Eine schwierige Frage!

Der Untertitel des Buches: Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance? lässt die Antwort offen und wirft sogleich neue Fragen auf: Gelingt es uns, etwas aus dieser Krise=Chance zu lernen? Und wenn ja, können wir kollektiv etwas ändern? Wenn eine Situation so komplex und unüberschaubar ist wie unser Wirtschafts- und Finanzsystem, so drängt sich bisweilen ein Bild aus der griechischen Mythologie auf: der gordische Knoten! Dieser Knoten war so unentwirrbar, daß es niemandem gelang, ihn zu lösen. Bis einer kam, der ihn mit einem einzigen Schwerthieb durchschlug. Auch unser Finanzsystem ist nicht zu entwirren. Durch die weltweiten, nicht nachvollziehbaren Kanäle und Verknüpfungen ist es schlichtweg unmöglich, dieses System zu ändern oder gar zu kontrollieren. Und vor allem, wer sollte das tun? Die Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft sind ja ebenso auf die potentiellen Gewinne und Einnahmen der Finanzstrategen angewiesen, die sie eigentlich zügeln sollten. Wir sind als Kollektiv so hoch verschuldet, daß wir immer neues Geld »erschaffen« müssen, um das Zins- und Zinseszinssystem am Leben zu erhalten. Und die einzige Möglichkeit für die Finanzstrategen, die immensen, gerade erst erlittenen Verluste wieder wettzumachen, ist der Weg zurück ins Casino. Denn nur im Casino (oder beim Lottospiel) sind »theoretisch« Gewinne zu erzielen, die über dem realen Wachstum der Wirtschaft liegen. Nur der Zocker hat die Chance, ein Vielfaches von dem zu verdienen, was er einsetzt. Theoretisch, wohlgemerkt. Doch auch die Zocker werden immer wieder von der Realität eingeholt.

Dirk Müller geht in seiner Betrachtung der aktuellen Situation noch einen Schritt weiter. Ich wage kaum, diesen Gedanken hier wiederzugeben, da er eine unangenehme Zukunftsprognose darstellt. Unsere sich immer weiter steigernde Brot-und-Spiele-Mentalität sieht er als Zeichen dafür, daß sich unsere Gesellschaftsform ähnlich dem »Alten Rom« oder dem »Alten Griechenland« langsam dem Ende neigt. Durch die immer mehr nachlassende Bereitschaft, sich aktiv, begeistert und überzeugt für die Erhaltung unserer Werte und die Weiterentwicklung unserer kulturellen Errungenschaften einzusetzen, durch die Null-Bock-Mentalität und den Hang hin zum »Chillen« und »Abhängen«, zeichnet er das Bild des unaufhaltsamen Niedergangs dessen, was die Vorgenerationen mühsam »erarbeitet« haben.

Wie es sich für einen Analysten gehört, für jemanden, der zwar Prognosen erstellt, jedoch kein Hellseher ist, überläßt »Mister Dax« es dem Leser, sich die Zukunft selbst auszumalen. Er bietet zwei Szenarien an: Das sogenannte »Horrorszenario«, welches eine logische Fortsetzung alles dessen wäre, was sich in den vergangenen Monaten angebahnt hat. Oder ein »Hoffnungsszenario«. Dieses unterscheidet sich jedoch im Großen und Ganzen nur temporär. Es beinhaltet, daß – wie Dirk Müller es ausdrückt – die Zocker uns noch einmal Glauben machen können, es hätte alles seine Ordnung, so wie es ist. Damit gewinnen wir dann drei, fünf oder sieben Jahre. Denn das Ende steht schon fest! Der gordische Knoten wird zerschlagen werden. Durch wen, und was nach dem Ende des »alten Systems« kommen wird, darüber hüllt er sich in Schweigen… Denn er ist nur Analyst, kein Hellseher!

Autor

Michael Hoppe

Verlag:Droemer Knaur
ISBN-10: 34 26 27 50 66
ISBN-13: 9 78 - 34 26 27 50 61

Sandra Scherb
Systemisches Familienstellen
Psycho-Kinesiologie

Patrick Scherb
Geistig - Energetischer Heiler

Talstraße 21 // 74924 Neckarbischofsheim
07263 / 918 396 // sandra.scherb@gmx.de patrick.scherb@gmx.de

Informationen und Termine
www.sandra-scherb.de www.patrick-scherb.de

NATURSCHECK
5 Bäume

»Let's make money«

Pünktlich zur Wirtschaftskrise brachte der österreichische Filmemacher Erwin Wagenhofer einen brisanten Streifen über die Wege der globalen Finanzsysteme in die Kinos und bewies damit, daß die haarsträubenden Fakten schon lange ersichtlich waren!

Finanzprobleme sind Realitätsprobleme! Instinktiv leuchtet dieser Satz zwar schnell ein, doch stellt sich die Frage, welche Teile der Realität wir nach jener Weisheit wohl ausblenden. Wie ignorant oder konditioniert muß man zudem sein, wenn man angesichts der dramatischen Weltfinanzlage und der Tatsache, daß die allermeisten Menschen in monetären, also existentiellen Schwierigkeiten stecken, die Ursachen dieser finanziellen Realität nicht zu benennen weiß? Die »System-Blindheit« kann zu einem guten Teil nur mit eigenen Versäumnissen, also mangelndem Selbstbewußtsein erklärt werden. Wer sich und seinen unveräußerbaren Wert nicht ergründet, sich im Gegenteil mit einem unscharfen Selbstbild und einem statischen Rollenverhalten auf Dauer abfindet, blendet willentlich einen Teil der ihm gebotenen Chancen, sprich: das Leben aus, nur um in altgewohnten Mustern Sicherheit zu erfahren. Er lebt in diesem »lernresistenten Reflex« letztlich laufend unter oder über seine Verhältnisse, verkauft sich selbst unter Wert und kultiviert dabei bloß die Opferrolle des entmündigten »Proletariers«, der im Hinblick auf sein starres Schicksal resigniert gen Politik oder Hochfinanz verweist. Wo bleibt in solch einer Gesinnung die Eigenverantwortung?

Andererseits stellt sich die berechtigte Frage, wieso man in unserem Wertesystem bei aller Eigenreflexion und der nötigen Verantwortung permanent massiven Existenzängsten ausgesetzt ist? Ohne Verschwörungstheorien das Wort zu reden, drängt sich beim Anblick der heutigen Misere fast der Verdacht auf, daß ein verborgener Akteur dieses Gefüges von der allgemeinen existentiellen Verunsicherung und dem daraus resultierenden Herdenverhalten mit seinen gewaltigen Schulden- und Konsumstampeden profitiert … während der andere Protagonist, die Politik, angesichts horrender Schulden zu wenig Spielraum hat, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen menschenwürdig zu gestalten!

Die unheilvolle Entwicklung in Richtung eines entpolitisierten, also beziehungslosen Bürgers, der seine Lebensplanung im Ödland zwischen Medienpropaganda und Werbeparolen zu verwirklichen sucht, ist oft schon die sinnlose Grundlage im Streben des heutigen Menschen! Für das Konsumsystem

und die Strippenzieher im Hintergrund ist dieser Retortenmensch jedoch ein wichtiger, weil berechenbarer Teil des Kalküls!

Tatsächlich gesellt sich der Finanzrealität ein weiterer beängstigender Teilnehmer hinzu, der in seiner systemimmanenten Gier mittlerweile eine fatale Eigendynamik entwickelt hat: die globale Geldwirtschaft mit ihrem Bankensystem! Die Besitzer der Welt sind nun einmal die Großbanken, die durch die berühmt-berüchtigte Servicepauschale namens Zins eine immense Macht in jeglichen Bereichen des Lebens erlangt haben. Bei ihnen stehen der deutsche Staat und seine Bürger beispielsweise laut aktuellem Stand der Schuldenuhr mit etwa 1700 Milliarden Euro in der Kreide! Die jährliche Neuverschuldung des Staates reicht nach diesem Kontostand gerade für die Deckung des anfallenden, »ewigen« Zinses. Anders ausgedrückt stehen somit Verbindlichkeiten im Raum, die selbst durch die jahrzehntelange Arbeit einer prosperierenden Volkswirtschaft kaum zu bewältigen sind! Was macht die Bank nur mit all diesem Geld?

Um die Antwort vorwegzunehmen: sie »macht« noch mehr Geld! Genau hier ergründet sich auch der treffende Titel des Dokumentarfilms »Let's make money« – »Laßt uns Geld machen«. Wie schon zuvor mit »We feed the world«, in dem die Degradierung der Nahrung zur profitablen Ware gezeigt wurde, schafft es der österreichische Filmemacher Erwin Wagenhofer auch dieses Mal, zur richtigen Zeit den richtigen Film zu präsentieren. Als der Streifen nämlich Anfang 2009 nach vier Jahren Dreharbeit in den Kinos anlief, um die Hintergründe und Konsequenzen des global agierenden Geldwesens aufzuzeigen, dämmerte es der Welt gerade erst, daß sie sich durch »eine sogenannte Finanzkrise« überhaupt in Problemen befand!

NATURSCHECK
5 Bäume

Wagenhofers Filmsprache ist auch in »Let's make money« gewohnt sachlich und unspektakulär. Keine Begleitmusik, keine Moderatorenstimme stören die Bilder, statt dessen spricht nur der Interviewte in langen, standbildhaften Einstellungen, die mit (anstrengenden) Untertiteln versehen sind, oder zu stummen, kommentarlosen Nahaufnahmen, die aber sehr eindrucksvoll die Gedanken des Gefilmten untermalen. Natürlich gibt es unterhaltsamere Dokumentarfilme, wie US-amerikanische Produktionen von Michael Moore, Morgan Spurlock und nicht zuletzt Al Gore es zeigen. Europäische Dokumentarfilme indes verzichten größtenteils auf polarisierende Moderatoren oder Kommentare, da die zwangsläufig entstehende Ablenkung oder Manipulation des Arrangements nicht im Sinne dieser Schule wäre.

Let's make money führt den Zuschauer weg von den Schlagworten eurozentristischer Blickweisen, hin zu der teils bitteren Wahrheit vor Ort. Angesichts der katastrophalen Umstände in der »Dritten Welt« steht schnell die Frage im Raum, wieso es in jenen Regionen ständig zu denselben ökonomischen Schwierigkeiten kommt. Zur Verdeutlichung dieses Phänomens werden unter anderem die Baumwollpflücker in Burkina Faso gezeigt, die trotz schweißtreibender Knochenarbeit nur auf einen Jahresverdienst von 50 Dollar kommen und nach Jahrzehnten des Monokulturanbaus erodierten und verseuchten Heimatboden hinterlassen.

Bei allen aufgeführten Beispielen ist klar ersichtlich, daß den Arbeitern trotz üppiger Rohstofflage und Fleiß am Ende weniger verbleibt als vor dem »Engagement« westlicher Firmen! Der österreichische Investor Mirko Kovats schwärmt gleichzeitig von Indien als einem Land mit geringen Umwelt- und Arbeitsschutzstandards, lobt die billigen Arbeitskräfte.

Tröber
Holz- und Kunstwerkstatt

Treppen- und Geländerbau
Designermöbel
Küchen- und Badmöbel
Künstlerleinwände

FEINE MÖBEL – SCHÖNES AUS HOLZ

Schreinermeister
Hansjoachim Tröber
Landturmstr. 13
74226 Nordheim
Tel.: 07133/21593 · Fax: 21547
E-Mail: troeber-holz@t-online.de

Kovats, dessen typisch neoliberale Gedanken im Film von Bildern eines indischen Slums konterkariert werden, offenbart hier klar die renditeheischende Eigensucht des westlichen Systems. Er bleibt stets der Gewinner in diesem ungleichen Geschäft, da Investoren wie er von aufstrebenden Regierungen mit Subventionen oder Steuererleichterungen hofiert werden. Die Rechnung bezahlt freilich, und hier beginnt der Teufelskreis, die bitterarme Bevölkerung, da diese Beihilfen durch Steuergelder finanziert sind. Die »Dritte Welt« finanziert, geblendet durch die Magie des Geldes und dem Sühnezwang des Zinssystems, die reichen Staaten der Welt – Geldtransfer bizarr!

Man mag über die Gesinnung des Großindustriellen Kovats, des Investment-Gurus Mobius oder wie die Schergen des Raubtierkapitalismus mit ihren eigensüchtigen Denkweisen noch so heißen, die bei Wagenhofer zu Wort kommen, den Kopf schütteln, am Gruseligsten wird es eindeutig, wenn der »Hitman«, der »Wirtschaftskiller« der CIA, John Perkins, sein Wissen preisgibt. Spätestens an dieser Stelle weiß der Zuschauer, daß er in einer schlechten Welt lebt und er leider ein Teil dieser gräßlichen Maschinerie ist!

Was der smarte Lockenkopf so locker wie ein gutes Kochrezept weitergibt, ist hochbrisant. Die Hitmen arbeiten, so Perkins im O-Ton, im Grunde wie die Auftragsmörder der Mafia, nur eben im großen Stil. Ihre Mission ist es, rohstoffreiche Regierungen zu korrumpieren und sie dadurch in die Schuldenfalle zu locken.

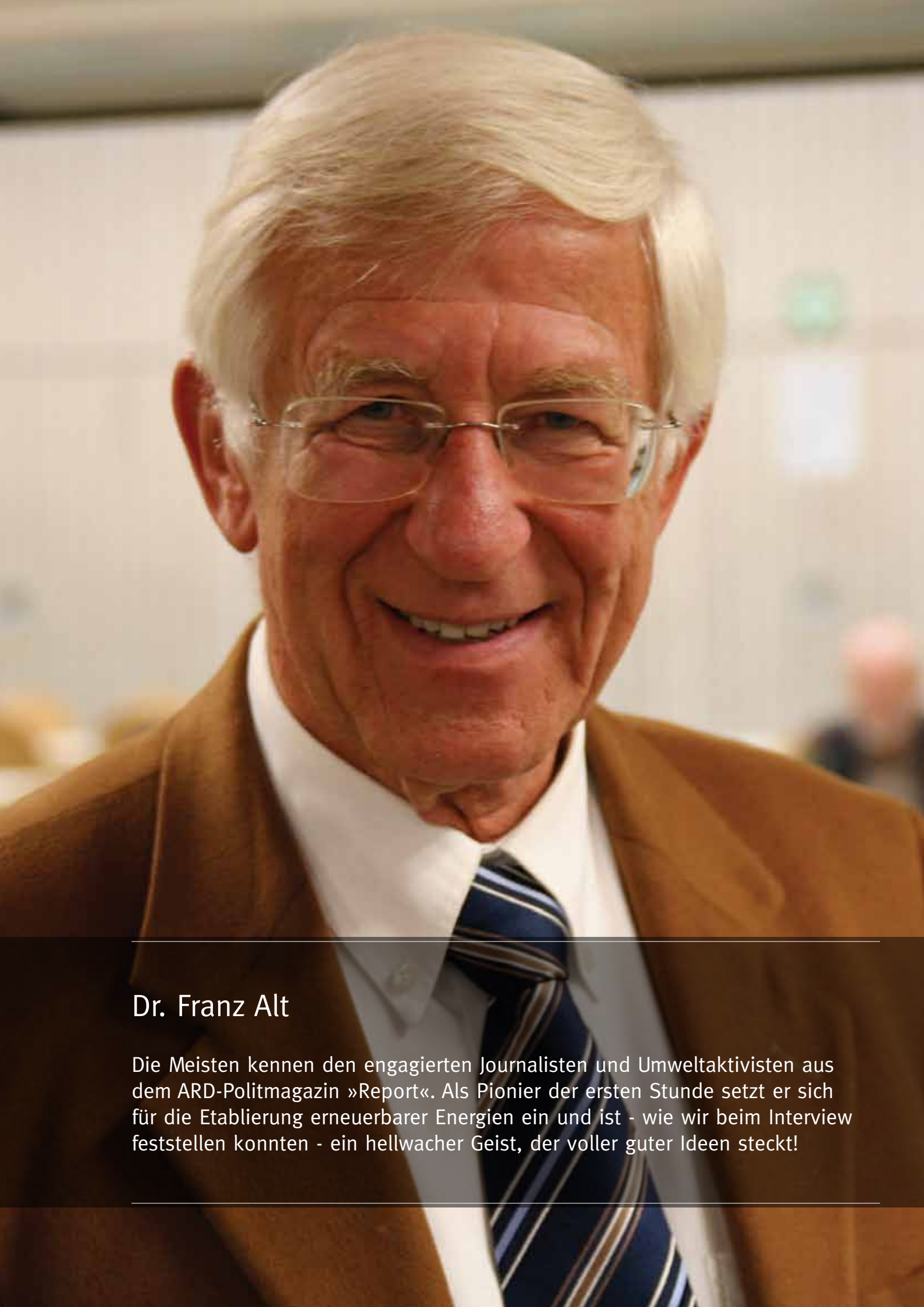
Man sucht also ein rohstoffreiches Land und organisiert für die dortige Regierung einen gigantischen Kredit über die Weltbank. Das Geld kommt jedoch nie im Land an, sondern fließt zur Finanzierung der angesetzten Infrastrukturprojekte sofort in große ausländische Firmen, die sich dort schnell mit ihren Industrieanlagen einnisten und die Rohstoffe abgreifen. So profitiert nur eine kleine, gut »geschmierte« Elite im Land, während die Öffentlichkeit die immense Schuldenlast zu tragen hat und unter dieser Bürde zusammenbrechen muß! In Folge des Schuldenberges fällt der Abnahmepreis der Rohstoffe, Schulden und Inflationsrate steigen weiter, die Bevölkerung verarmt. Wagenhofer gewährt eine kurze »Verdauungspause«. Blick aufs Meer. Stille. Diese Pause ist notwendig, denn das dicke Ende kommt bei den freimütigen Ausführungen Perkins' noch! Wenn die Wirtschaftskiller es nämlich nicht schaffen, eine Regierung zu korrumpieren, kommen die »Schakale« ins Spiel, Menschen, die darauf aus sind, Regierungen zu stürzen oder deren Führer gegebenenfalls zu ermorden. Wenn diese Maßnahmen auch nicht fruchten, so Perkins, werden als letzte, weil teuerste Option(!) die Streitkräfte entsandt, so wie im Falle des Iraks – es gibt einfach kein Entrinnen!

Das heutige Geldsystem bindet die eine Hälfte der Welt im Teufelskreis des Konsumzwanges, während sie die andere Hälfte durch eine perfide Schuldenfalle in Hunger und Armut versklavt. Zurück bleiben immer verödete Kulturräume …

Wer die ganze Dimension der weltwirtschaftlichen Realität sehen möchte, der darf gegenüber der Situation seiner Mitmenschen auf diese Erde nicht in »Blindheit« verharren, er muß sich zum Hinschauen zwingen. Denn angesichts der Ungerechtigkeit, mit der wir seit jeher unseren Wohlstand auf dem Rücken der Ärmsten sichern, geht es wohl nicht nur um ein Bewusstseinsproblem, sondern auch um die Überwindung eines Schamreflexes, der uns die Augen vor der bitteren Wirklichkeit verschließt.

Autor
Mehmet Yesilgöz
*»Let's make money« ist im Handel als DVD erhältlich.

DENK-MAL *»Wenn ich das Wunder eines Sonnenuntergangs oder die Schönheit des Mondes bewundere, weitet sich meine Seele in der Ehrfurcht vor dem Schöpfer.«*
MAHATMA GANDHI



Dr. Franz Alt

Die Meisten kennen den engagierten Journalisten und Umweltaktivisten aus dem ARD-Politmagazin »Report«. Als Pionier der ersten Stunde setzt er sich für die Etablierung erneuerbarer Energien ein und ist - wie wir beim Interview feststellen konnten - ein hellwacher Geist, der voller guter Ideen steckt!

Die Bandbreite dessen, was man Sie fragen könnte, ist ja ziemlich uferlos. Als altgedienter Journalist berichten Sie nämlich nicht nur über Umweltschutz- und Menschenrechtsfragen, über soziale wie politische Themen, Sie engagieren sich auch noch aktiv für die meisten dieser Problemfelder, wie man unter anderem auch auf Ihrer sehr interessanten wie umfangreichen Webseite »www.sonnenseite.com« sehen kann. Woher nehmen Sie Ihre Motivation, und was sind die Ziele Ihrer Arbeit?

Franz Alt: Der einfachste Grund, den ich nennen kann, ist, daß ich an unsere Kinder und deren Zukunft denke, ein Gedanke, der mich immer motiviert! Außerdem frage ich mich natürlich nach dem Sinn des Lebens. Dieser Sinn kann ja sicherlich nicht darin bestehen, daß wir den Planeten ruinieren! Der Mensch ist nicht dazu da, um in einer Generation alles roh und planlos zu verbrauchen. Viel eher muß der Sinn darin liegen, so zu handeln, daß auch alle künftigen Generationen noch ein gutes Leben führen können! Wir müssen uns also schnell klarmachen, daß wir diese Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern nur von unseren Kindern *geliehen* haben! Wenn wir das verstehen, dann machen wir letztlich etwas für den Erhalt des wundervollen Planeten. Darin liegt auch meine Motivation!

Was mich an Ihren Vorträgen, Büchern und Artikeln oft beeindruckt, ist diese treffsichere Verbindung zwischen den Objekten der materiellen Welt, beispielsweise die heutigen Umweltprobleme, und der immateriellen Welt der Ursachen. Sie spannen in schönen Gleichnissen erstaunliche Bögen zwischen Ursache und Wirkung, also zwischen dem Geist und der von ihm bewegten Materie, und zwar so, daß man auch ganz konkret im Alltag etwas damit anfangen kann.

Franz Alt: Die Technik alleine, also ein rein materialistischer Ansatz, wird uns ja auch nicht weit bringen …

Prof. Ernst-Ulrich von Weizsäcker sieht es mit seinem technologieoptimistischen Ansatz in »Faktor Vier« aber tendenziell ein wenig anders.

Franz Alt: Ja, natürlich brauchen wir Technologie, kein Zweifel, doch leider setzen wir diese viel zu wenig ein! Wir verfügen über effiziente Technik, nutzen Sie aber nicht, das ist das heutige Dilemma. Ich denke, erst wenn die Technik in der Hand einer gesunden Spiritualität liegt, kann sie auch etwas Gutes bewirken und unsere Umweltprobleme lösen helfen. Wir brauchen so gesehen die *Alltagstechnik* und die *Sonntagsspiritualität* in einem! Wenn wir jedoch weiterhin in der Trennung dieser Pole wirken, dann wird das auf die Dauer nicht gut gehen! Wir benötigen dringend eine Spiritualität für den Alltag, und das meint nichts weiter, wie den bewußten Umgang mit den normalen Gütern, also der Waschmaschine, dem Auto, dem Kühlschrank usw. Wenn wir hier sensibler werden, dann haben wir eine gute Grundlage zum Weiterleben!

Letztlich sollte klar werden, daß wir bei diesen sogenannten spirituellen Werten oder auch großen Sätzen wie das Jesuswort »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein« auf verbindende Urweisheiten treffen, die in allen Religionen und bei allen Weisheitslehrern wiedergegeben wurden. Wir müssen lernen, daß dies kein Zufall ist, sondern daß es sich um tiefe Einsichten in unsere menschliche Existenz handelt. Einsichten, die auch noch heute gelten und uns jeden Tag etwas verdeutlichen wollen! Frommes Erschauern in heiligen Räumen bringt uns wenig, wenn diese Sensibilität nur dort verbleibt.

Wie wird man denn spiritueller? So wie ich das sehe, kleben wir an unseren Gedanken, identifizieren uns damit und merken nicht, daß diese Maschinerie nur eine materielle Wirklichkeit abbilden kann. Wie schafft man denn den Schritt zurück zum gesunden Miteinander zwischen dem Werkzeug Verstand, aus dem die Gedanken und Gefühle resultieren, und dem eigentlichen Ich des Menschen, seinem immateriellen Geist mit seiner Empfindungsfähigkeit?

Franz Alt: Indem man die Stille und Ruhe sucht! Wenn ich die großen Meister betrachte, denen wir so viel spirituelle Weisheit zu verdanken haben, dann erkennt man, daß jede dieser Biographien Phasen aufweist, in denen sich diese Menschen zurückgezogen, meditiert oder lange nachgedacht haben. Ich persönlich beispielsweise schaffe mir jeden Tag ein paar Augenblicke der Ruhe. Das ist mir wichtig!

Der Trend sieht aber eigentlich ganz anders aus. Zig Tätigkeiten auf einmal, Ablenkung. Die laute Welt da draußen ist doch eher auf Zerstreuung ausgelegt.

Franz Alt: Ich sehe aber auch Gegenbewegungen! Zahlreiche Menschen gehen heute wieder pilgern, Manager gehen ins Kloster und außerdem entdecken viele die Kraft des Gebetes wieder. Ich hoffe jedenfalls, daß die Waage zwischen Spiritualität und der Materie wieder in Balance kommt.

Es gibt ein Buch von Ihnen mit dem interessanten Titel »Der ökologische Jesus«. An einer Stelle sprechen Sie dort von »Tiefen-Ökologie«. Was meinen Sie mit diesen Begriffen?

Franz Alt: Die meisten Ökologen, Umweltpolitiker oder Umweltbewegungen haben die letzten 30 Jahre überwiegend technisch argumentiert und kaum spirituell! Das Ergebnis: unserer Umwelt geht es immer schlechter! Auch ich habe früher gerne technisch argumentiert, habe in den ganzen Fernsehsendungen und auch in meinen Büchern immer die neuesten technologischen Trends aufgezeigt. Irgendwann ist mir dann jedoch klar geworden, daß nach den Veröffentlichungen meistens immer nur ein paar tausend Menschen mitmachen. Das ist im Grunde ja auch nicht schlecht, allerdings wäre es doch besser, wenn gleich ein paar Millionen mitmachen würden!

In Anbetracht dieser mageren Ausbeute überlegte ich, wie wir

den Durchbruch schaffen, also mit welchen Mitteln wir die Massen, die Mehrheit der Menschen gewinnen können. Ich habe dann eingesehen, daß der ersehnte Wandel nicht funktionieren wird, wenn ich weiterhin nur technisch argumentiere. Die Technik allein kann uns nicht retten! Aus diesem Grund beschäftigte ich mich lange mit dem Ansatz, wie ich tiefere Schichten im Menschen ansprechen kann, ohne dabei jedoch ständig technische »Kopfbotschaften« zu versenden, die stets nur einer kleinen Gruppe zugänglich sind.

Irgendwann während dieser Überlegungen war ich dann zu zwei verschiedenen Jahreszeiten am See Genezareth, wo ich mir die alten Jesusgeschichten betrachtete. Ich versuchte mich hineinzuversetzen, wie es hier vor 2000 Jahren wohl war und vor allem, wie dieser besondere Mann damals auf jene großartigen spirituellen und auch ökologisch Bilder wie »Achte die Vögel des Himmels«, »Schaut die Lilien des Feldes« oder beispielsweise von »Sämann und Acker«, von »Hundertfacher Frucht« usw. kam. All diese Gleichnisse sind ja letztlich unglaublich moderne wie ökologische Bilder! Ab einem Zeitpunkt ist mir dann plötzlich diese glasklare Verbindung zwischen Spiritualität und Ökologie aufgegangen, die so wunderbar das ganze Neue Testament durchzieht!

Ich glaube, es ist die große Tragödie der gesamten Theologie, daß sie in einem theoretischen Wolkenkuckucksheim lebt und vor lauter Dogmatismus und Abgrenzung die *Erdung* verloren und mit dem wahren Leben nichts mehr zu tun hat! Jesus war zum Glück für die Menschheit kein Theologe. Er war ein Naturbeobachter! Er war ein Ökologe, aber kein Theologe! Für mich ist das Wunderbare an dem wundervollen jungen Mann aus Nazareth, daß er eben ein großer Naturbeobachter war, und somit sind seine ganzen Bilder im Grunde genommen ökologisch zu verstehen. Wir haben Jesus ja nicht vergessen, weil er uns irgendwelche theologischen Konstrukte auftischte, sondern weil er uns Bilder aus dem Alltag gebracht hat, die jeder Bauer oder Handwerker verstand und versteht.

In »Der ökologische Jesus« wollte ich deswegen Technik und Ethik auf Basis dieser Bilder zusammenzuführen. So wie ich in den 80er-Jahren versucht habe, einen tiefenpsychologischen Zugang zum Neuen Testament zu bekommen, entstand mit diesem Buch ein ökologischer Zugang.

Mit solch einem bewußten, ökologischen Zugang zur Welt, ist Naturschutz dann keine primäre Angelegenheit einer grünen Partei mehr, sondern plötzlich das ureigene Anliegen eines jeden Menschen! Man holt die Menschen aller Couleur ins Boot, wenn man spirituell argumentiert und ihnen klarmacht, daß es diese strickte Trennung zwischen der Innen- und Außenwelt so nicht gibt. Man spricht somit schlicht das Herz eines jeden Menschen an! Diese Moral ermöglicht einen viel tieferen Zugang zu den wichtigen menschlichen Fragen, und nur so, also im persönlichen inneren Wachstum, im Bewußtwerden können wir uns und damit den Planeten überhaupt retten.

Ihrem Buch "Frieden ist möglich« nach, kann ein *Windrad* den Weltfrieden ermöglichen! Erklären Sie uns doch bitte, wie das funktionieren soll.

Franz Alt: Den meisten Menschen ist doch klar, daß Kriege um Öl geführt werden! Die heutige Energiefrage ist im Grunde immer auch eine Kriegsfrage! Ist es nicht eigenartig, daß sich die meisten Terrorgruppen unserer Tage aus den Ländern mit den Ölvorkommen rekrutieren? Nicht nur der Irak-Krieg, auch der Afghanistan-Krieg ist ein Krieg um Öl. Auf den ersten Blick scheint das zwar widersprüchlich, da Afghanistan ja über keine eigenen Öl- und Gasvorkommen verfügt. Betracht man die Landkarte genauer, so sieht man jedoch, daß alle umliegenden Nachbarländer voll mit diesen Energierohstoffen sind! Afghanistan befindet sich inmitten eines riesigen, noch nicht erschlossenen Erdölgebiets. Wenn man an dieses Öl möchte, dann muß man natürlich durch das bitterarme Land am Hindukusch hindurch, um die ganzen Pipelines auf den Weg gen Westen zu bringen! Sie sehen: es geht immer um Energie!

Der I. wie der II. Weltkrieg waren Kriege um Energie. Hitler wollte mit aller Macht an die Öl- und Gasreserven in Zentralasien gelangen. Der I. Weltkrieg entschied sich zugunsten der Achsenmächte, weil die Engländer ihre Schiffe bereits mit Öl beheizten, während die deutsche Flotte noch mit Kohle angetrieben wurde. Es ist immer die Energiefrage, die am Schluß auch kriegsentscheidend ist. Wer die modernste Energietechnologie hat, der gewinnt am Ende den Krieg! Wegen dieser Abhängigkeit kann uns ja beispielsweise ein Herr Putin auch schnell einmal den Gashahn abdrehen und uns somit erpressen.

Nun die Frage: Wie soll das bei der Sonne, beim Wind gehen? Sie können keinen Krieg um die Sonne führen! Sie können den Wind nicht abdrehen. Ein Terrorist

wird doch nie einen Anschlag auf ein Windrad durchführen, schlicht weil da nichts Aufsehenerregendes passiert! Ein Anschlag auf ein Atomkraftwerk hingegen mutiert sofort zu einer schlimmen globalen Bedrohung, einem Super-GAU! Sie sehen, um die alte Energie werden nicht nur Kriege geführt, sondern man muß auch damit rechnen, daß entgegenstrebende Ideologien Terroranschläge ausüben werden. Bei erneuerbaren Energiequellen geht das nicht!

Deswegen ist, um auf Ihre Frage zurückzukommen, ein jedes Windrad auch ein Zeichen des Friedens! Sie können weder Krieg führen um Wind, noch müssen sie einen Anschlag darum befürchten. Mit der Sonne verhält es sich ebenso. Die große politische Alternative des 21. Jahrhunderts heißt deshalb: *Krieg um Öl oder Frieden durch die Sonne!* Was wir heute allerdings machen, ist der III. Weltkrieg gegen die Natur - ein Krieg gegen uns selbst! Die Zerstörung der Natur und des Klimas ist ein Krieg gegen uns selbst, denn wir sind ein Teil der Natur.

Obamas Ansätze geben in Europa Grund zur Hoffnung. Er teilt humanistische Gedanken und ist bei bilateralen Gesprächen im Gegensatz zu seinem Vorgänger zu einer fairen Diskussion fähig. Vor allem setzt er sich aber für nachhaltige Energien ein, da er diesen Bereich neben aller Ökologie auch als den Marktplatz der Zukunft erkannt hat. In den USA startet derzeit zum Beispiel ein milliardenschweres Konjunkturprogramm zur Modernisierung der Stromnetze. Doch der Stern scheint schon wieder zu sinken; schlechte Umfragewerte, Verleumdungskampagnen übelster Art und der Haß der Konservativen auf Obama scheinen seinem Amt zu schaden. Wieviel können wir von einem Amerika unter Obama noch erwarten, gerade in Punkto Umweltschutz?

Franz Alt: Noch sehr viel, so hoffe ich. Die Frage ist, wieviel Zeit ihm noch bleibt. Ich teile ihre Einschätzung von der Lage des Präsidenten. Vor allem die Republikanische Partei mit ihren ewigen Diffamierungskampagnen blockieren zu oft die meisten Fortschritte im ökologischen Bereich. Seltsamerweise beruft man sich in dieser Fraktion traditionell am lautesten auf die Bibel und zettelte in der Vergangenheit in deren Namen so manche Kriege an. Diese christlichen Fundamentalisten sind natürlich keinen deut besser wie die übrigen anderskonfessionellen Fundamentalisten dieser Erde! Die Schlimmsten sind gerade die, welche ihr Handeln noch religiös verbrämen. Bei diesen Machtspielen wird leider das an sich gute Potential in der Religion dermaßen mißbraucht, daß es für die gemäßigte Allgemeinheit oft nur noch abschreckend wirkt.

Was die heftigen und teils unsachlichen Angriffe gegen Obama angeht, so muß ich schon sagen, daß man manchmal um das Leben dieses Präsidenten bangen muß, schon alleine deswegen, weil er zu allem noch der erste *farbige* Präsident der USA ist. Zum anderen hat er hat zwar viele gute Ideen, doch bis jetzt blieben diese Vorstellungen nur Ankündigungen, umgesetzt wurde bisher noch sehr wenig. Er ist eben erst am Anfang seiner Arbeit, ob es da richtig war, ihm gleich den Nobelpreis zu überreichen, bleibt die Frage. Mir persönlich wäre es lieber gewesen, wenn das Nobelkomitee noch so lange gewartet hätte, bis Obama etwas vorzuweisen gehabt hätte. Bei aller Sympathie für diesen Mann, ist es doch das erste Mal, daß ein Friedensnobelpreis für Worte und nicht für Taten vergeben wurde!

Wie sieht Ihrer Meinung nach eine intelligente Energiepolitik der Zukunft aus?

Franz Alt: Intelligent kann eine Energiepolitik nur sein, wenn sie zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen besteht! Das ist zwingend notwendig, da die alten Energien zu Ende gehen und uns zudem riesige Probleme bereiten. Atomenergie ist gefährlich, und keiner weiß, wo und wie der strahlende Müll entsorgt werden soll. Die fossilen Rohstoffe gehen zur Neige, außerdem sind sie ja bekanntlich für den Treibhauseffekt verantwortlich. Das sind alles schlimme Sackgassen!

Die erneuerbaren Energien sind hingegen logischerweise besser, weil sie keinen Treibhauseffekt machen, weil sie ungefährlich sind, und weil sie schlicht »ewig« halten und weitgehend nichts kosten. *Die Sonne schickt uns keine Rechung!* Das ist der große ökonomische Vorteil der künftigen ökologischen Energieversorgung. Wir erhalten durch die Sonne und den Wind im wahrsten Sinne des Wortes ständig Geschenke des Himmels.

Daß ein Umstieg funktioniert, sieht man zum Beispiel in Ostfriesland. Die knapp 300.000 Menschen dort versorgen sich heute schon zu 96% mit erneuerbarem

Strom! Ich kenne eine kleine Kommune in Sachsen-Anhalt, ein Dorf bei Magdeburg, in dem 40mal soviel Strom erzeugt wird, wie dort benötigt wird, und zwar einfach durch 36 schöne Windräder! In Bayern haben sechs Landkreise - übrigens alle von der CSU regiert - beschlossen, ihren Energiebedarf bis zum Jahre 2030 zu 100% mit regenerativer Energie abzudecken. Nürnberg und Kassel beziehen heute im Jahre 2009 schon ihren gesamten Privatstrom ausschließlich ökologisch. Die Stadt München ist die erste Millionenstadt in Europa, die beschlossen hat, bis 2025 nur noch Ökostrom über die Stadtwerke zu verteilen. An diesen positiven Beispielen sieht man: wenn es wirklich politisch gewünscht wird, dann geht es auch! Wir benötigen aber zwingend einen ernsthaften politischen Willen dazu! Ein Zauderkurs mit ein paar Prozentpunkten Öko hier und da, bringt uns in der knappen Zeit, die uns angesichts der massiven Umweltprobleme noch verbleibt, nicht weiter. Wir müssen jetzt handeln!

Ist denn dieser konsequente Umstieg, wie Sie ihn sich wünschen, von der neuen Regierung zu erwarten?

Franz Alt: Die neue Regierung hat sich im Koalitionsvertrag zunächst einmal darauf geeinigt, daß das erneuerbare Energiegesetz bestehen bleibt. Das bedeutet also, daß wir wenigstens einmal eine Garantie auf die 19 % Ökostrom haben, die es im Augenblick in Deutschland gibt. Nur durch dieses Gesetz konnten wir überhaupt Jahr für Jahr einen Zuwachs um 3% an erneuerbaren Energien verzeichnen. Durch das Bekenntnis zu diesem Gesetz will die jetzige Regierung allem Anschein nach auch das Tempo beibehalten. Das wiederum würde rein theoretisch bedeuten, daß wir in 25 Jahren komplett auf Ökostrom umgestellt hätten! Bei der Wärmeenergie und den Treibstoffen wird es allerdings etwas länger dauern. Im jetzigen Tempo schätze ich, werden wir bis 2040 auch hier auf erneuerbare Energie umgesattelt haben!

Es gibt allerdings genug Bereiche, in denen die Vorhaben der neuen Regierung sehr bedenklich wirken. Zum Beispiel will man im Verkehrsbereich gar nichts verändern. Die bestehende Autopolitik soll ohne nennenswerte Kurskorrektur einfach so weitergeführt werden! Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien soll künftig und kann ruhig auch reduziert werden, da die Herstellungskosten für Solaranlagen stark gesunken sind. Diese Veränderung würde sich also grundsätzlich ausgleichen. Was aber vor allem Teile der FDP planen, würde eher einem radikalen Kahlschlag gleichen, als einer moderaten Anpassung! Die FDP wollte ja schon in den Koalitionsgesprächen die erneuerbare Energie vom Umwelt- ins Wirtschaftsministerium umsiedeln, was letztlich zum Glück von Frau Merkel verhindert wurde! Ich hoffe, daß sich unsere an sich sehr kluge Bundeskanzlerin, die ja auch selbst schon Umweltministerin war, auch hier durchsetzen wird.

Um dem Klimawandel in den nächsten Jahren etwas entgegenzusetzen, wäre es notwendig, die CO_2-Emissionen bis 2050 um 50% zu senken...

Franz Alt: Das ist zu wenig! Herr Obama und Frau Merkel sprechen bei den nationalen Sparzielen schon von 80 bis 85% CO_2-Reduzierung...

Falsch formuliert von mir! Korrekt muß es heißen: *weltweit* müssen bis 2050 50% CO_2 reduziert werden.

Franz Alt: Ja, weltweit wird es bis 2050 wahrscheinlich nicht mehr werden können, denn die Chinesen, Inder, Brasilianer usw. wollen sich ihr Wirtschaftswachstum ja nicht nehmen lassen. Diese Staaten haben einen immensen Nachholbedarf. Der Slogan lautet: First rich, than clean! (Erst reich werden, dann sauber!). Das heißt im Falle Chinas beispielsweise ganz konkret: mehr Kohle und Kohlekraftwerke!

Aber Kohle heißt es doch bei uns auch! Die größten Dreckschleudern der Welt stehen ja bei uns hier und nicht in China! Außerdem planen die Energieanbieter fast 30 neue Kohlekraftwerke in Deutschland! Haben Sie die teuere Anzeige des Braunkohle-Forums auf Spiegel-Online schon gesehen?

Franz Alt: Ja, schon, aber die Bürger haben innerhalb eines Jahres auch acht Kohlekraftwerke verhindert! Acht Kohlekraftwerke, die schon geplant und genehmigt waren! Kohlekraft bekommt man nicht mehr durch, die Bürger wehren sich dagegen!

Die Inder und die Chinesen werden noch eine zeitlang mehr CO_2 ausstoßen, und Afrika muß sogar mehr emittieren, damit man dort nicht verhungert! Dennoch müssen die Schwellenländer irgendwann zwangsläufig auch Verpflichtungen eingehen! Innerhalb der EU ist das übrigens auch so. Die wirtschaftsschwachen EU-Länder wie Griechenland oder Portugal dürfen laut Kyoto-Protokoll weit mehr Schadstoffe emittieren, wie die anderen EU-Staaten. Das wird sich in Koppenhagen auch nicht ändern.

Es gibt es zur Zeit vier konkrete Möglichkeiten, um die CO_2-Emission zu senken: die Erhöhung der Energieeffizienz, die Abspeicherung des CO_2 in Kavernen (Carbon Cap-

turing and Storage - CCS), erneuerbare Energieträger und das Binden des CO_2 in geographischen Senken (Bäume und Boden). In welchen Bereichen sehen Sie derzeit die deutlichsten Fortschritte? Und auf welchen Gebieten gibt es aus jetziger Sicht den größten Forschungsbedarf?

Franz Alt: Was Ernst Ulrich von Weizsäcker seit Jahren mit »Faktor Vier« und bald auch mit seinem neuen Buch »Faktor Fünf« propagiert, ist ein absolut faszinierendes Mittel zur CO2-Reduzierung! Ich habe die Anwendung dieser Effizienzsteigerung immer ganz eindrucksvoll in Japan beobachten können, da die Japaner um bis zu 20% energieeffizienter arbeiten als wir Deutschen. Das ist ein großer ökonomischer Vorteil. Nicht zuletzt deswegen gibt es in diesem Land auch weniger Arbeitslose. Auch die Engländer haben in den letzten Jahren große Fortschritte bei der Energieeffizienz gemacht. Wir stecken einfach noch viel zu viel Geld in die Energieverschwendung, anstatt das Geld in die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu investieren!

Auf der letzten Industriemesse in Hannover sagte unsere Bundeskanzlerin hierzu, daß die Deutschen im Jahre 2020 mit der schon vorhandenen Technik bis zu 40% energieeffizienter arbeiten könnten als heute. Das würde in der Folge 850.000 neue Arbeitsplätze bedeuten! Effizienz ist gut für die Umwelt und für den Geldbeutel. Da sieht man, welche Potentiale hier brachliegen! Zugleich müssen aber auch die erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Es muß also beides Hand in Hand gehen, und zwar mit der Doppelstrategie: effizienter und sparsamer Umgang mit Energie und *zugleich* der rasche Ausbau der erneuerbaren Energien, so daß in 30 Jahren der komplette Umstieg geglückt ist.

Und was halten sie von der Abspeicherung des CO_2 in Kavernen?

Franz Alt: ch halte gar nichts von dem sogenannten CCS-Verfahren! Im Gegenteil: wir schaffen uns damit das nächste Entsorgungsproblem! Die Vorgänge sind nicht zu Ende erforscht, kein Mensch weiß also, was in 100 Jahren mit diesem unterirdischen CO_2 passiert. Das erinnert mich irgendwie an denselben Fehler, den wir damals bei der Atomkraft gemacht haben: wir legen mal los und produzieren Müll, und nach 50 Jahren erkennen wir - es geht nicht weiter! Wieso wollen wir denn denselben Fehler noch einmal machen?

Ich habe nichts dagegen, wenn man CCS erforscht und falls dabei ein tragbares Ergebnis herauskommt, dann wäre der Einsatz dieser Technologie ja auch in Ordnung. Alle CCS-Forscher sagen mir jedoch: wir wissen nicht, was hier in 100 Jahren alles geschehen kann. Wie kann ich dann, so frage ich mich, in so eine Technik überhaupt einsteigen? Außerdem benötigen wir diese Kavernen, Speicher und Höhlen doch in Zukunft für die Pumpspeicherkraftwerke, um dort eines Tages Solar- und Windstrom speichern zu können!

Haben Sie nun die Anzeige des Braunkohle-Forums auf Spiegel-Online gesehen oder nicht?

Franz Alt: Im Papier-Spiegel habe ich sie gesehen. Dort findet man eine wahre Armada an hochdekorierten Wissenschaftlern, die unter anderem folgende Statements von sich geben: »Die Braunkohlenindustrie bekennt sich zum vorsorgenden Klimaschutz...«

Franz Alt: Das sagen sie alle!

» ... Mit hohen Investitionen in die Kraftwerke, Neubauten und Modernisierung wurde und wird die Effizienz der Stromerzeugung kontinuierlich gesteigert und die Emissionen gesenkt.«

Franz Alt: Zu dieser alten Propaganda kann ich nur sagen: »Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!«

Sie sagten vorhin: Sie fangen da an, wo *Al Gore* aufhörte. Wo hörte er denn auf?

Franz Alt: Er beschreibt in seinem Buch und in dem daraufhin gedrehten, äußerst erfolgreichen Film »Eine unbequeme Wahrheit« zu 95% nur die Probleme! Das machen wir nun schon seit 30 Jahren! Ich glaube, eine Gesellschaft ist jedoch nur dann bereit etwas zu verändern, wenn sie die Lösungen gezeigt bekommt.

Zur Ehrenrettung Al Gores muß man aber sagen, daß sein nächstes Buch, das wohl 2010 unter dem Titel »Solutions« (Lösungen) erscheinen wird, nur noch von Lösungen handelt, und zwar, weil er die Kritik verstanden hat! Wir müssen ihm natürlich alle dankbar für sein Buch sein, gerade weil er in den USA erheblich zur Bewußtseinsentwicklung beigetragen hat. In den USA, das muß man sich klarmachen, hinkt die Entwicklung ca. 20 Jahre hinterher! Euro-

OSKAR Vogel
Uhren - Optik - Schmuck
WMF - Präsentation
Inhaberin Margarethe Class
Hauptstraße 20 - 74677 Dörzbach
Telefon 0 79 37 / 2 37 - Telefax 13 63

NATURSCHECK 2 Bäume

Tierheilpraxis
Elke Eurich und Jürgen Heinritz
geprüfte Tierheilpraktiker (VDT)

Kontakt
Elke Eurich und Jürgen Heinritz, geprüfte Tierheilpraktiker (VDT)
Eulenbergstraße 3, 74248 Ellhofen
Telefon: 07134 / 1388919
E-Mail: postmaster@tricoin.de
Web: www.tricoin.de

Jedes Tier ist eine eigene Persönlichkeit
Klassische Homöopathie
Biochemie nach Dr. Schüßler
Pflanzenheilkunde und Bachblüten
Mobile und stationäre Praxis
Termine nach Vereinbarung

Artgerechtes, naturnahes Futter
Artgerechtes Tierfutter
Ernährungsberatung
Individuelle Diätpläne
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 16 - 19 Uhr
Samstag 10 - 13 Uhr

NATURSCHECK 2 Bäume

pa ist in der Umweltthematik der Vorreiter. Wir haben die Probleme schon viel früher erkannt, benannt und auch schon tausendmal durchdekliniert.

Wir müssen nun aber endlich Lösungen, Lösungen und nochmals Lösungen anbieten! Erst mit einem vernünftigen Lösungsansatz machen die Leute auch mit beim Umweltschutz. Wenn wir ihnen noch ein paar Jahrzehnte mit dem Klima Angst machen, dann werden die meisten so abgestumpft sein, daß es wirklich kompliziert werden könnte. Wir müssen also aufpassen, daß wir die Menschen nicht verrückt machen mit irgendwelchen Katastrophenszenarien! Wir benötigen jetzt auch in den USA Lösungen im großen Stil, und dank Obama haben wir dort einen Präsidenten, der für ebendiese Lösungen offen ist.

Ende dieses Jahres soll bei der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen das Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls beschlossen werden. Prof. Weizsäcker war, was die Klimaziele in Koppenhagen angeht, sehr skeptisch? Was erhoffen Sie sich?

Franz Alt: Kyoto hat uns gelehrt, daß bei disem großen internationalen Konferenzzirkus nicht viel herauskommt. Wir haben in den letzten 20 Jahren 20 große Klimakonferenzen gehabt, am Ende war das einzige Ergebnis nur der Beschluß für die nächste Konferenz! Wenn Sie sich noch überlegen, daß zu diesen Treffen jeweils um die 5000 Menschen angeflogen kommen, dann kann man sich vorstellen, welch horrende Kosten und gewaltige Umweltbelastungen hier entstehen, und dennoch wird dabei nicht einmal etwas Konkretes entschieden!

NATURSCHECK
5 Bäume

Ich würde mich natürlich freuen, wenn Koppenhagen etwas Substantielles für unsere Umwelt hervorbrächte, ich setze aber eigentlich auf eine ganz andere Strategie: *das gute Beispiel!* Als ich 1991 unsere Solaranlage aufbaute, da haben die Leute noch gelacht. Heute ist Photovoltaik hingegen weit verbreitet! Das gute Beispiel, das weiß ein jeder Vater, eine jede Mutter, ist die Grundvoraussetzung für eine gute Erziehung der Kinder. Wenn ein so entwickeltes Land wie Deutschland im Umweltschutz vorangeht, dann ist das viel wichtiger als 20 weitere UNO-Konferenzen zusammengenommen!

In gewisser Weise ist Japan in der Photovoltaik vorausgegangen, dann haben es die Deutschen begriffen. Bei Windenergie waren wir die ersten, während bei der Biomasse die Schweden und Österreicher die Pioniere waren. In der Meerestechnologie sind die Engländer ganz vorne, in Wellen- und Strömungsenergie sind die Portugiesen führend. Wenn also schußendlich immer einer vorausgeht, dann folgen die anderen nach. Gerade die Amerikaner haben überhaupt keine Hemmungen, Technologie aus der ganzen Welt in die USA zu holen und verblüffend rasch bei sich umzusetzen. Beispielsweise kaufen die Amerikaner gerade Tausende von Windrädern in Deutschland ein. 75% der hier produzierten Windräder gehen ins Ausland - ein Verkaufsschlager! Der Effekt für uns: wir haben im Windbereich mittlerweile ca. 100.000 Arbeitsplätze. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, weil wir dieser Technologie treu geblieben sind, trotz aller Bedenken und Unkenrufe.

Übrigens haben nicht die großen Energieversorger dafür gesorgt, daß sich diese Energien etablierten, sondern der Mittelstand! Es waren 220.000 Mittelständler, die seinerzeit ihr gutes Geld investiert haben. Wir haben es hier also genau betrachtet mit einer richtigen »Volksbewegung« zu tun und zwar gegen den Willen der herrschenden Energiekonzerne! Solche Beispiele zeigen mir, wie wir den Durchbruch schaffen können. Auf diesem Weg müssen wir weitergehen, das heißt also: stets mit gutem Beispiel vorangehen und die Technologie von Morgen möglichst im eigenen Land entwickeln und umsetzen, dann habe ich den Exportschlager von morgen. Das ist weit wichtiger als alle Klimakonferenzen zusammen.

Ich habe aber nichts gegen Konferenzen, wenn denn endlich etwas dabei herauskäme. Was Koppenhagen anbelangt, so bin ich doch auch eher skeptisch. Seit Kyoto sind 12 Jahre vergangen und dem Klima ging es noch nie so schlecht wie heute, dennoch geht dieses Palaver ständig weiter. Diesen Konferenzzirkus gibt es nur deshalb, weil wir einstimmige Beschlüsse benötigen. In der UNO heißt es hierzu leider immer: der Letzte bestimmt das Tempo! Das ist kein Fortschritt!

Ich habe im Internet die sehr berührenden Bilder von Ihnen und dem *Dalai Lama* gesehen. Wie kam denn diese Begegnung zustande, und wie ist ihr Verhältnis zum Oberhaupt der Tibeter?

Franz Alt: Das ist eine ganz verrückte Geschichte mit unserer Freundschaft! Meine Frau wußte schon als kleines Kind, daß sie nach Tibet muß! Ihr war damals natürlich gar nicht klar, wo das genau liegt oder ob es dieses Land überhaupt gibt. Dennoch gab es diese grenzenlose Gewißheit in ihr, daß sie eines Tages dorthin muß! So war ich dann schon über meine Frau sensibilisiert und hatte einen Zugang zu diesem Land.

Irgendwann, Anfang der 80er Jahre, sind wir dann tatsächlich zusammen nach Tibet gereist. Als meine Frau aus dem Flugzeug stieg und das Land betrachtete, sagte sie: »Das ist meine Heimat! Hier war ich schon. Ich erinnere mich!« Sie hatte also wirklich ein beeindruckendes Wiedergeburtserlebnis, als sie dort ankam. Ich muß gestehen, daß ich so etwas nicht kenne, dafür kenne ich aber meine Frau, die ich immer sehr ernst nehme. Kurz: es mußte etwas dran sein an ihrer Empfindung. Wir verbrachten nun die kommenden Tage in Tibet natürlich nicht mit Sightseeing, sondern wir drehten heimlich einen Film. Wir liefen offiziell als Touristen umher, wo sich jedoch die Gelegenheit bot, zückten wir unsere 8mm-Kamera und nahmen soviel auf, wie wir nur konnten.

Genau dieser Film - »Tränen über Tibet« - lief dann später unter großem Aufsehen in der ganzen Welt, weil die im Streifen interviewten Tibeter das erste Mal schilderten, was die Chinesen an Greueltaten anrichteten! Wie es der Zufall so will, lief nun dieser Film just an dem Vortag in der ARD, als der Dalai Lama das erste Mal nach Deutschland kam. Am Tag nach der Ausstrahlung hörte der Dalai Lama in Frankfurt davon, daß im Deutschen Fernsehen ein beeindruckender Film über Tibet lief. Er fragte also, wer den Film gedreht hat, und wer wir seien. Die Folge war, daß er mich im damaligen Südwestrundfunk anrufen ließ, um mit mir ein Treffen zu vereinbaren. Am nächsten Abend haben wir uns dann wirklich in Frankfurt getroffen, wo der Dalai Lama mich darum bat, den Film sehen zu dürfen.

Das Witzige dabei war allerdings, daß die Geburt unserer Tochter bevorstand und ich bei diesem Ereignis unbedingt dabei sein wollte! Meine Frau beruhigte mich damals und meinte: »Geh' Du zum Dalai Lama, das Kind kommt bestimmt erst morgen!« Und tatsächlich habe ich dem Dalai Lama den Film gezeigt, bin in der Nacht zu meiner Frau zurückgefahren und war am Tag danach bei der Geburt meiner Tochter mit dabei! Meine Freundschaft zum Dalai Lama ist demnach so alt wie unsere Tochter, nämlich 27 Jahre!

Als wir ihm den Film gezeigt haben, hatte er Tränen in den Augen. Er sagte, er habe dank meiner Frau Dinge über Tibet erfahren, die er nicht mehr wußte, er möchte auch meine Frau kennenlernen, und… »Wir sind Freunde, wenn Sie wollen?« »Ja, gerne!« war meine Antwort …

Die Bilder, von denen Sie sprachen, wurden beim 25. Jahrestag unserer Freundschaft aufgenommen. Ich habe in den letzten Jahren 15 Fernsehsendungen über das Thema gemacht, etliche Interviews mit dem Dalai Lama geführt und bin oft mit ihm aufgetreten. Wir haben uns damals vorgenommen, wann immer er nach Europa kommt und es irgendwie geht, dann wollen wir uns auch treffen - das haben wir bisher auch 25 mal geschafft!

Herzlichen Dank für diese wundervolle Geschichte! Vielen Dank für das Interview Herr Alt!

Das Interview führte:
Mehmet Yesilgöz

Franz Alt
studierte Politikwissenschaft, Geschichte, Philosophie und Theologie. 1967 wurde er mit einer Dissertation über Konrad Adenauer promoviert. Von 1968 bis 2003 arbeitete er überwiegend beim Südwestfunk (SWF) (heute: SWR), für den er 20 Jahre lang das Politmagazin Report moderierte. …
Alts Arbeiten wurden mehrfach prämiert, u. a. mit dem Adolf-Grimme-Preis, der Goldenen Kamera, dem ersten Deutschen Solarpreis 1994, dem Europäischen Solarpreis 1997, dem Umwelt-Online-Award, dem Menschenrechtspreis AWARD 2003 und dem Umweltpreis der Deutschen Wirtschaft 2004. dem Umweltpreis der Deutschen Wirtschaft 2004. (Quelle: Wikipedia)

Hätte ich doch die andere Kasse genommen …

Warum Chinesen und Araber in Wirklichkeit Weihnachten »feiern« und das Leben keine Lotterie ist.

Zwei Tage nach Neujahr. Ein großer Elektrofachmarkt ist schon, wie einige Male zuvor im Jahr, nicht »blöd« gewesen und lancierte in allen möglichen Medien die Nachricht von »unglaublichen« Sonderangeboten – mehrwertsteuerfrei! Ich bin beruhigt, denn ich muß heute zum Glück nicht in dieses Gedränge hinein! Eigentlich befinde ich mich auch schon auf dem Nachhauseweg, als plötzlich mein Handy klingelt. Kunde … ganz eilig … benötigt unbedingt noch ein spezielles Kabel für sein neues Faxgerät, und zwar morgen früh! Da ich gerade zufälligerweise an dem besagten Elektrofachmarkt vorbeifahre, sage ich dem Kunden, ohne groß zu überlegen, zu und biege schnell entschlossen für den dringenden Einkauf in das weiträumige Parkareal des Marktes ein.

Schlagartig wird mir die Misere meiner Entscheidung bewußt! Vor meinen erstaunten Augen offenbart sich ein bizarres, bremslichtrotes Stauszenario mit unzähligen Autos, die in staccatoartigen Hupkonzerten den pubertierenden Parkplatzanweisern die letzten Illusionen rauben, die Situation in den Griff zu bekommen! Die verbale Kommunikation ist augenscheinlich zusammengebrochen und dabei in ein wildes Gestikulieren umgeschlagen – Chaos! »Rien ne vas plus – nichts geht mehr!« sage ich leise zu mir selbst und versuche mich in diesem Wahnsinn irgendwie aufzuheitern. Doch mein Galgenhumor nützt nichts, denn im Grunde weigere ich mich, hier anwesend zu sein; ich wäre lieber woanders, in einer besseren Gegenwart! Vor allem möchte ich aber auf keinen Fall in derselben Schublade stecken wie die zahlreichen mich umgebenden Kaufpilger, welche für den verheißenen Weg zum suggerierten Sparschrein exodusartige Märsche biblischen Ausmaßes auf sich nehmen, um nur ja einen wie auch immer gearteten Vorteil zu ergattern.

Wußten Sie eigentlich, ganz nebenbei bemerkt, daß ein Großteil der Schnäppchen, die in den großen Konsumtempeln ein Leben in Freiheit und Glück versprechen, schon nach einem halben Jahr auf dem Müll landen? Daß sich eine ganze Industrie auf diesen schnell zirkulierenden Konsumkreislauf konzentriert, und zwar mit Waren, die mit einer »Sollbruchstelle« aus der Fabrik kommen, um dann nach zwei, drei Handgriffen wieder im Müll zu landen; Energieverschwendung, Ressourcenvernichtung und Umweltverpestung inklusive? Ich wußte das schon, und dennoch stehe ich hier in diesem Stau!

Ich grinse mich unsicher im Rückspiegel an … alter Schlawiner!

Es gilt nun, diesem Treiben nach den besinnlichen und »entschleunigten« Feiertagen unbeschadet, vor allem aber so schnell wie möglich zu entrinnen! Deswegen wähle ich die bewährte »Einsatzsonderkommandotaktik«: reinpreschen, auf das Kaufobjekt konzentrieren, zugreifen, bezahlen, raus – Mission erfüllt! Ich weiß, was Sie denken! Mir wurde es dann auch klar! Man wird Teil dieser rasanten Konsummaschinerie, wenn man »schnell«, vermeintlich schmerzfrei und energieschonend einkaufen möchte! Man kauft dadurch im Gegenteil eher reflexartig, angstdominiert, meist falsch ein und vergißt zudem oft gar den relevanten Artikel – es bringt einfach nichts, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben!

Nach einer abenteuerlichen Parkplatzsuche gelange ich schließlich doch noch in den Elektromarkt und damit in das Herz des Konsumkreislaufs. Ich gebe es zu, die hochglänzenden Plasmabildschirme, schicken iPods und großartigen PC-Utensilien bewegen mich zu meinem Erstaunen mehr, als mir lieb ist. Doch warum nur?

Was habe ich als aufgeklärter und kritischer Mensch, der ich meine zu sein, denn mit diesem Karneval zu tun? Wieso scheint mein Innerstes auf diesen Firlefanz so heftig mit Vorfreude zu reagieren? Allem Anschein nach besitzen jene Waren einen seltsamen, missionierenden Kern … sie sprechen zu uns in einer geheimen Sprache! Aha?

Ich bin leise und nähere mich einem der Geräte so weit, daß es nicht wie ein bevorstehender Ladendiebstahl aussieht und auch nicht wie ein psychotischer Kunde, der einem ausgestöpselten elektronischen Abspielgerät lauscht. Ich stelle mir vor, wie das Gerät zu meinem Eigentum wird, wie ich mich mit seinen Eigenschaften verbinden kann. Bilder, Erlebniswelten, traumhafte Szenerien ziehen an meiner inneren Bühne vorbei, und alles dreht sich nur um mich! So grau und trostlos meine Welt auch sein mag, mit diesem Gerät habe ich einen treuen Freund an der Hand, der alles stets farbenfroh erstrahlen läßt!

Was sich hier anhört wie die Folgen eines akuten Einkaufkollers, ist nicht so weit hergeholt. Vielmehr finden solche »Visionen« für Sekundenbruchteile doch vor jedem Kauf statt und generieren dabei ein wohliges Gefühl von Vorfreude! Warum sonst sollte man tagtäglich acht Stunden oder mehr arbeiten, um dann ohne Skrupel sein sauer verdientes Geld an Waren zu verschwenden, die entweder nicht wirklich notwendig sind oder nach einem halben Jahr im Müll landen? Jenseits des Faßbaren muß etwas an den Geräten haften, das uns, jeglicher Vernunft zum Trotz, zu solch sinnlosem Kaufverhalten bewegt! Plötzlich und völlig passend, als ob ein geheimer Souffleur mir die Antwort eingegeben hätte, erinnere ich mich an eine kuriose Meldung, die ich einige Tag zuvor in der Onlineausgabe des »Spiegel« gelesen habe. Demnach bestellten die Chinesen und Araber zum Weihnachtsfest 2007 derart viele Nordmanntannen und Blaufichten aus Deutschland, daß es in einigen Regionen zu einem regelrechten Weihnachtsbaumdefizit und somit zu einer Verteuerung der knappen Ware auf dem heimischen Markt kam. Tiefgekühlt, so der »Spiegel«, trete der grünbenadelte Adventsbegleiter die weite Reise in riesigen Containern an, um im Land der Mitte oder bei den Söhnen der Wüste für die verschwindend geringe Zeit vom vierten Advent bis zu den Heiligen Drei Königen schneepulverbeladen, lamet-

taverziert und kerzenbehangen zu erstrahlen. Irgendwie witzig, dachte ich mir damals schon, denn was haben wohl die Chinesen und vor allem die Araber mit dem »Christ-Baum«, also dem Repräsentanten einer Religion zu tun, die im eigenen Land nicht gerade gerne gesehen ist? An sich dient der Tannenbaum in diesen Kulturräumen wohl eher als Feuerholz denn als Grundausrüstung für ein religiöses Fest. Den Chinesen aber, so der Artikel weiter, »… gilt ein nach US-Vorbild kitschig geschmückter Baum als besonderer Ausweis von Wohlstand und Shopping-Kultur«. Ach so!

Shopping-Kultur ist eine eigenartige Wortkonstruktion, die man sich gerade in diesem Zusammenhang einmal genüßlich auf der Zunge zergehen lassen sollte. Was sagt es eigentlich aus? In diesem Fall bedeutet es für begüterte Chinesen und Araber die Möglichkeit einer schnellen Verfügbarkeit und Reproduzierbarkeit des im Abendland zelebrierten Weihnachtsgefühls.

Natürlich hat diese konsumgebundene Rührseligkeit rein gar nichts mit der Mission des Gottessohnes zu tun, nichts mit seinem Vermächtnis; durch sie wird vielmehr die Besonderheit eines Tages verschleiert, an dem uns der Himmel doch so viel näher sein könnte! Allem Anschein nach haben wir diese so wunder-volle Zeit aber derart trivialisiert und ihres Sinnes beraubt, daß Weihnachten selbst für einen Araber nicht mehr als Symbol eines anderen Glaubens erfaßt, sondern eher als Lifestyle-Zeitspanne betrachtet wird – gänzlich unreligiös, harmlos, kraftlos … nett.

Wenn man es unverblümt und mit ein wenig Sarkasmus auf die Spitze bringen möchte, dann erscheint dieses heutige Konstrukt, das die Christen allen Ernstes als ihr zweithöchstes religiöses Fest angehen, dem in sentimentaler Feierlaune befindlichen Nichtchristen als eine Art hedonistischer Dreitageskarneval mit bunten Pflichtutensilien, deren tieferen Sinn keiner verstehen muß, um die gewünschten Gefühle zu entwickeln!

Wenn man sich schon auf diese Farce einläßt, so dachte ich damals, dann sollte man sich wenigstens verdeutlichen, daß dieses Weihnachten ein von der Industrie gekapertes, entkerntes und neubefülltes Konstrukt ist, mit dem

NATURSCHECK
5 Bäume

NATURSCHECK
5 Bäume

die Leuchtspur zum Ursprung des Festes verwischt wird, um seinen wahrhaftigen Kern mit einer zweckdienlichen Kauf-Dich-glücklich-Botschaft zu belegen!

Das fadenscheinige Kauferleben ist deswegen so perfide, weil es einen allzeit verfügbaren und konstruierbaren Moment des Glücks vorgaukelt, den Anschluß an eine urtümliche und unverbogene Kraft. Doch dieses Weihnachtsgefühl ist in Wirklichkeit nicht echt.

Genauso wie mit diesem Weihnachtsgefühl ist es auch mit dem, was mich momentan beim Anblick mancher Elektrowaren berührt. Die Artikel erscheinen so attraktiv, weil sie im Laufe der Zeit mit einem wertvollen Bild behaftet, mit Sternenstaub magnetisiert wurden! Hoffe ich also, indem ich mich mit »magischen Waren« behänge, staffiere oder umgebe, konfliktfrei und glücklich erleben zu können!?

Die Traumblase platzt, ich wache auf aus dem Moment der Erkenntnis. Dann suchen wir also in dieser materiellen Erleuchtungsideologie durch Kaufen Erlösung aus dem Rad des Leidens, in das uns das Kaufen erst gebracht hat? – Ja, das habe ich mir dann auch gedacht: So ein Quatsch, keiner wird so borniert sein, daß er wirklich glaubt, ein Handy würde ihn »heil« machen oder der Wahrheit näherbringen …

Ich laufe weiter in eine andere Abteilung und lasse die Impressionen, die mein fiktiver Kauf auslöste, auf mich wirken. Ist es wirklich so, daß ich mein Glück und meine Zufriedenheit von solchen Äußerlichkeiten abhängig mache?

Mittlerweile bin ich in der Musikabteilung angelangt. Ich schlendere um die CD-Regale, während wilde Musikschnipsel an meinem Ohr vorbeiflanieren, als mir plötzlich eine markante Geschichte aus einem meiner zahlreichen Türkeiurlaube einfällt, die ich eigentlich jetzt und vor allem nicht hier erwartet hätte.

An jenem Abend gingen mein Vater und ich am Strand spazieren, und wie so oft mußte mein Erzieher mich mit dem Virus der Rastlosigkeit impfen, so, wie das Väter eben manchmal aus falsch verstandener Fürsorge tun. »Dein Leben ist ein Chaos!« sagte er, und während er pädagogisch gezielt lächelte, fragte ich zu seinem Erstaunen: »Warum eigentlich?« Diese Frage entstand nicht aus Verzweiflung, nicht, um mich vor dem vernichtenden Urteil verteidigend zu schützen, sondern einfach nur, um diese mir so nahe Person zu verstehen. »Also, warum?«

Er antwortete so ausführlich, daß ich dachte: Er muß Buch geführt haben über all meine Taten, die er Versäumnisse nannte! Alles war fein säuberlich, minutiös und chronologisch gespeichert; ein kriminalistisches Meisterstück! »All das hast Du Dir gemerkt?« fragte ich, woraufhin er weitere »Versäumnisse« aufzählte, in dem Glauben, mich – zu was auch immer – zu bekehren. Irgendwann unterbrach ich ihn und entgegnete: »Deine Welt findet im Kopf statt, Du wirst gequält von Deinen eigenen Gedanken, die Dich leben, bis Du vor einer Schreckensvision stehst, die es nie gegeben hat und nie geben wird!« – »Ich bin nicht dumm, ich weiß, was ich fühle!« – »Lieber Vater, ich glaube, Du trägst gerade Dein Herz im Kopf!« – Stille. Nun führte er völlig unbeein-

Schwimmteiche und Teichbiotope

Manfred Frank
Garten-, Landschafts- und Betriebspflege
Schillerstr. 21
74397 Pfaffenhofen
Telefon: 07046 - 7930
Telefax: 07046 - 912704
Handy: 0151 - 50655475
E-Mail: info@gartenbau-frank.de

NATURSCHECK 5 Bäume

BIKE & CO life FAHRRAD-BRUCKNER.DE

Geniessen Sie die souveränste Art des Velofahrens. Der praktisch geräuschlose Premium-Antrieb mit bis zu 150% Unterstützung sorgt für ungeahnte Kraft am Berg. Dank der Lithium Technologie erreichen Sie Reichweiten bis 80 Kilometer. Sie werden Steigungen über 20% mit der Leichtigkeit eines Sportlers erklimmen. FLYER Fahren bedeutet Lebensfreude, Fahrspaß und Abenteuer.

Kanalstr. 9 · 74080 HN-Böckingen · Tel. 07131 41750
Montag – Freitag 9 – 18 Uhr · Samstag 9 – 14 Uhr

NATURSCHECK 5 Bäume

druckt von unserem Wortwechsel eine merkwürdige Wunschliste auf, die in Wirklichkeit herzlich wenig mit mir zu tun hatte: Wenn Du doch das tun würdest oder jenes, wenn Du dort hingehen wolltest, jenen Weg wählen könntest, ich wäre der glücklichste Mensch dieser Welt, das schwöre ich Dir! Mehr wollte ich nicht vom Schicksal! Stille. »Du weißt sicher eine Menge«, sagte er, »hast ja auch studiert, Du warst aber noch nie Vater! Du weißt nicht, wie sehr man da am Wohl seiner Kinder hängt, man kann da nicht aus seiner Haut!«

Wir verstummten mit verzweifeltem Blick. Wir liebten uns doch, und dennoch lebten wir augenscheinlich auf zwei unterschiedlichen Sternen – ich stand hier, er dort, und zwischen uns lagen Welten. So entstand, aus der Verzweiflung dieses Augenblickes heraus, einer unserer wichtigsten Dialoge …

»Meinst Du, Dein Leben oder das Leben irgendeines anderen Menschen würde sich verändern, wenn er im Lotto gewinnen würde?« – »Was soll denn diese Frage, mein Sohn?« – »Glaubst Du nicht auch, daß die Hoffnung auf einen Lottogewinn ein Schutz, eine Tarnung dafür ist, daß man in Wirklichkeit selber gar nichts verändern will? Welcher Mensch hat sich denn schon zum Guten verändert, nachdem er im Lotto gewonnen hat?« Mein Vater schaute nachdenklich hinaus aufs Meer, ich setzte nach: »Vor dem Lottogewinn sind die Vorsätze groß, und alles soll besser werden … die Lotto-Wunschlisten der Welt, sie gleichen sich doch alle! Ich werde ein besserer Familienvater, habe mehr Zeit für meine Kinder, widme mich karitativen Zwecken, ehre meine Frau und suche den Sinn des Lebens. Doch weiß ein jeder auch instinktiv, daß er nie im Lotto gewinnen wird. Und deswegen braucht er sich nicht anzustrengen, zu verändern; er muß nie anders werden, um die Forderungen einer besseren Zukunft, also seine Menschenpflichten zu erfüllen. In dieser Denkhaltung wird jede aufbauende Aktivität, jede seelische Anstrengung auf ein zukünftiges Ereignis gelegt, das sowieso nie eintreten wird, deswegen ist stets die Situation an den Miseren des eigenen Lebens schuld, nie die Person selbst. Aber nehmen wir an, dann kommt der Tag, an dem der Mann wirklich im Lotto gewinnt! Oh ja, natürlich umarmt er seine Frau, küßt sie, ebenso seine Kinder. Er plant einen Urlaub und stiftet ein bißchen Geld (weniger, als ursprünglich gedacht). So geht die Sache gut – fünf Wochen lang. Und danach? Der alte Mensch mit anderen Problemen! Und die guten Vorsätze? Geopfert zugunsten neuer Probleme! Gewonnen? Nichts, was dauernden Wert hätte!«

»Lieber Sohn, was willst Du mir eigentlich sagen?«

Wir unterbrachen unseren Spaziergang und schauten uns gegenseitig erwartungsvoll an. »Wenn ich beginne, mein Leben für Deine Wünsche aufzugeben, wäre ich nichts anderes für Dich als der Lottogewinn für den Menschen in meinem Gleichnis, verstehst Du? Ich würde Deine Wünsche erfüllen, und Du würdest bald andere, neue Wünsche haben, deren Erfüllung unmöglich erscheint. Deine Wünsche gelten mir in Wirklichkeit gar nicht, sie lenken Dich nur von Dir selbst ab. Du erwartest, daß etwas von außen kommt und eine Sehnsucht stillt, die nur Du selbst stillen könntest! Niemand braucht einen Lottogewinn, wenn er an seinem Leid etwas verändern will! Ich möchte kein Lottoschein sein!« – »Ist ja schon recht!« war die lapidare Antwort meines Vaters, welche zugleich meinen Appell beendete.

Danach saßen wir in einem Kaffeehaus, tranken schlechten türkischen Tee, schauten uns den Sonnenuntergang an, führten ein entspanntes Gespräch und genossen diesen besonderen Augenblick unseres Lebens. Ich glaube fest daran, daß mein Vater tief in seinem Innersten gespürt hat, was ich ihm sagen wollte. Er wußte, daß ich seinen Forderungen nie genügen würde, daß es immer etwas geben würde, was ihm zur Vervollständigung seines Glückes fehlte und ich nicht mehr wie die Krücke mit der Sollbruchstelle sein kann!

Die Sinnsuche im Äußeren befriedigt unseren Geist nicht, nur Eigenverantwortung führt ans Licht! Wäre ein junger Mensch tatsächlich für das Glück seiner Eltern verantwortlich, dann könnte man letztlich auch von Gott fordern: »Mache mich glücklich, mache die Welt schöner; sei mein Lottoschein!« Doch wofür wären wir Menschen dann auf dieser Erde? Wir sind für unser Wohlergehen selbst verantwortlich. Ein iPod, ein Plasmafernseher oder ein Lottogewinn steigern meine Lebensfreude nicht, wenn ich nichts von der Schönheit des Lebens weiß und

sie vorher nicht in mich eingeladen habe.

Wunderbar philosophiert, doch mein Faxkabel habe ich immer noch nicht! Ich halte mich für die noch verbleibende Zeit im Elektrofachmarkt mit den beiden obligatorischen »Einkaufsmantras der Verzweifelten« über Wasser: »Waswollteichnoch? Waswollteichnoch?« und »Eswirdallesgut! Eswirdallesgut!« Ich remple und werde gerempelt, endlich findet mich das Kabel – raus hier! Ich schleiche mit dem Rest meiner Kräfte zur Kasse und erblicke schon wieder eine lange Menschenschlange. Da das Mantra mittlerweile wirkungslos ist, zücke ich angesichts der nahenden Ausgangstür mit der berühmt-berüchtigten Kassenfrage meinen letzten Trumpf aus dem Ärmel! Die Frage: Welche Kasse arbeitet am schnellsten? Kann ich mein Schicksal durch die richtige Wahl der Kasse beeinflussen, oder ist die Wartezeit vorherbestimmt? Nein, die Frage ist nicht überzogen, wie Sie jetzt eventuell denken möchten! Denn wie oft hatte man schon einen »Riecher für die richtige Kasse«, um dann zu sehen, wie die längere Schlange an der anderen Kasse frech grinsend vorbeizieht? Wie oft wurde man Opfer jenes Paradoxons, daß jemand mit einer lächerlichen Handvoll Waren aus irgendeinem Grund plötzlich länger benötigt als die bis an den Kaufhaushorizont reichende Kundenhorde an der Nebenkasse?

In diesem Elektromarkt gibt es 15 Kassen, an denen sich überall lange Warteschlangen gebildet haben. Ich entscheide mich für eine und merke während gefühlter 20 Minuten, wie zäh sich der Weg zum Bezahlen gestalten kann. Als dann endlich nur noch eine Person vor mir steht, stockt die Schlange plötzlich komplett, und die Wartenden starren in einer Mischung aus Frust und Neugierde gebannt in Richtung der rotgeschürzten Kassiererin und einem alles blockierenden Kunden. Vor mir ein Allerweltsszenario: Eine Person im »Blaumann« versucht verzweifelt, seiner Karte Geld zu entlocken – sie weigert sich stoisch. Selbstverständlich fällt auch hier der Satz, den wir alle kennen: »Gerade ging sie doch noch!?« Die Kassiererin ist sehr freundlich: »Vielleicht schon zu viel eingekauft heute?« Sie lächelt ihn an, und ich denke nur: »Danke, daß Sie ihm seine Würde lassen!« Wie viele überforderte Kassiererinnen hätten diesen tiefen Fall des Kunden wohl ausgenutzt, um sich instinktiv an dem Entmündigten zu rächen? Rache für all die Überstunden, für die Unfreundlichkeit anderer Kunden, für die schlechte Bezahlung und für den Partnerschaftsstreß, der sich permanent an den neuen Arbeitszeiten entzündet.

Ich spüre die Enttäuschung des Mannes, seine Scham. Er schaut kurz verlegen zu mir her, wendet sich aber sofort wieder zum Kreditkassenterminal, um nach dem obligatorischen Sauberrubbeln der Karte erneut eine Abweisung zu erhalten. Ich weiß natürlich, was ich ein paar Zeilen weiter oben über den Konsum, die Kaperung des urtümlichen Empfindens durch ein effektbeladenes Gefühl geschrieben habe! Dennoch: es tat mir so leid für diesen Menschen! Leid, daß er an diesem kurzen, fadenscheinigen Glück nicht teilnehmen konnte! Leid, daß er vor so vielen Menschen gedemütigt wurde! Die Freude des Kaufaugenblickes, die eigentliche Befriedigung und der tiefere Sinn dieser bizarren Szenerie, sie waren verflogen. Die großen Augen wurden klein und traurig, ein zuvor straffes Gesicht gab Sorgenfalten frei. Ja, ich frage mich ja auch: warum kauft er denn auch so opulent ein, wenn er es nicht bezahlen kann? Doch mein imaginärer Anwalt der Entrechteten entgegnet mir: »Weil er teilhaben möchte! Weil er sich so freuen will, wie er es als Teil der Gesellschaft gezeigt bekommen hat!«

Es bleiben viele Fragen, Zweifel … ich lasse den Advokaten gewähren und verharre in Verständnis für ein trauriges Wesen.

Obwohl diese Situation alltäglich scheint, ist sie doch auch hoch-

NATURSCHECK 2 Bäume

NATURSCHECK 2 Bäume

zerbrechlich! Würde ich mich abwenden, zu einer anderen Kasse gehen, dann würde ich den Mann im Montageanzug doch als Lügner abstempeln, als Versager brandmarken, oder?

Ganz offensichtlich sind der Mann, die Kassiererin und ich in ein kleines schicksalhaftes Geschehen involviert, das uns eine innere und, wenn möglich, gütige Haltung abfordert.

Ich fasse mir ein Herz, lächle den Mann an und erzähle ihm, daß mir das auch schon passiert ist, daß sich die Sache sicher aufklären wird und er seinen Satellitenreceiver bestimmt auch morgen noch kaufen kann – er hat ja immer noch die Vorfreude! Er grinst verlegen, und mit seinem Lachen befreit er auch die Beteiligten. War das ein Spaß, als die Karte dann zum dritten Mal im Lesegerät verschwand und sich erneut stur weigerte, Geld freizugeben …

Der Weg ist frei, und zu guter Letzt bin ich an der Reihe. Während ich mich dem Kassenlaufband nähere und endlich meine Nichtigkeit von Faxkabel ablege, registriere ich argwöhnisch, daß die lange Warteschlange an Kasse 5, welche ich gerade vorhin aus mir offensichtlich guten Gründen mied, schon seit einiger Zeit leer steht, scheinbar freigefegt im Expreßverfahren – empörend unlogisch! Ich denke erneut an die hochphilosophische Kassenfrage: Hätte ich mich gleich an der anderen Kasse aufgestellt, ich wäre schon längst im Auto, unterwegs nach Hause, und hätte »es« hinter mir! Welches »Es«? Dieses Erlebnis? Das Leben etwa? Auf welchem Konto sparen wir hier eigentlich? Wieso findet das Beste im Leben eigentlich immer in einer ominösen Zukunft statt, die eines geläuterten Ichs bedarf? Und wieso ist diese Zukunft in Gedanken immer klinisch rein? Wieso warten wir ständig auf »Godot« und scheuen uns bis zu dessen Ankunft wahrhaftig zu leben? Wieso hebt man sich alles Wertvolle – das mehrteilige Silberbesteck, die gute Bettwäsche, das teure Porzellangeschirr, aber auch den Mut, auf seinen inneren Schatz im Alltag zurückzugreifen – für diesen schwammigen Sankt-Nimmerleins-Tag auf? Vielleicht, weil wir lieber abwesend, nicht geistesgegenwärtig sind und uns in unserer sicheren, anonymen, verantwortungsfreien Gedankenwelt betrachten, in der mühelos alle Allmachtsphantasien wahr werden und in der wir ein ganzes Leben ohne Widerstände und Anstrengungen verbringen können?

Ich habe es dann schließlich auch begriffen! Erstens gibt es keine andere Realität außer dieser einen, also derjenigen, in der wir gleichsam Leid und Glück erleben und in der wir durch die verschwenderische Freude am Geben paradoxerweise das Seelen-Konto füllen. Und zweitens ist das nachdenkende Ausloten hypothetischer Möglichkeiten zwar ein nettes Talent des Gehirns, in Wirklichkeit aber das Übel in dieser Welt, da es das Schicksal aufteilt in Erlebnis und Beobachter! Ich bin aber stets Teil des Geschehens, es gibt keine Trennung, und ich bin jetzt nun einmal hier, an der wohl langsamsten Kasse der Welt … na und?!

Ist also alles im Leben so kausal, wie man es sich immer vorstellt? Oder, um bei unserem Beispiel zu bleiben: Spart man Zeit, wenn man an der vermeintlich

GRÜNTEAM
SCHÖNECK & VELTWISCH GMBH
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU PLANUNGSBÜRO
Aus Freude am Garten
GASWERKSTRASSE 49
74076 HEILBRONN
TEL. 0 71 31 / 28 02 24
FAX 07 13 1 / 28 02 51
WEB: WWW.GRUENTEAM-GMBH.DE
E-MAIL: INFO@GRUENTEAM-GMBH.DE
MITGLIED IM VERBAND GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.
AUSBILDUNGSBETRIEB
NATURSCHECK 5 Bäume

MUSEEN IN NECKARSULM: BEWEGEND.

DEUTSCHES ZWEIRAD- UND NSU-MUSEUM NECKARSULM
Deutsches Zweirad- und NSU-Museum Neckarsulm
Urbanstraße 11 . 74172 Neckarsulm
Fon 07132 35 271 . Di-So 9-17 Uhr + Do 9-19 Uhr
www.zweirad-museum.de
Stadtmuseum Neckarsulm
Stadtmuseum Neckarsulm
Urbanstraße 14 . 74172 Neckarsulm
Fon 07132 35 46 42
Di-So 14-17 Uhr + Do 14-19 Uhr
www.stadtmuseum-neckarsulm.de
NATURSCHECK 5 Bäume

schnelleren Kasse gewesen wäre? Wir können das Leben nun einmal nicht berechnen! Unsere kleinkarierten Betrachtungen von Schicksal, Ursache und Wirkung sind immer subjektive Gebilde, erstellt aus dem maroden Material »Wunschdenken«. Das Leben indes schert sich wenig um unsere kurzsichtige Wunschplanung, seine Bahnen führen weiter, sind harmonischer und seine Geschichten so viel bunter, erfrischender und umfassender, als wir es uns je denken könnten!

Endlich komme ich an die Reihe. Es ist bereits nach 20 Uhr. Die Kassiererin hat einiges hinter sich, man sieht es ihr deutlich an. Anstrengende Kunden, lange Arbeitszeiten und dazu der ständige kalte Zug im Rücken durch die elektronische Schiebetür fordern ihren Tribut! Doch trotz alledem sieht sie mich zu meiner Überraschung kurz lächelnd an, hält für einen goldrichtigen Augenblick inne und sagt leise, einfühlsam, fast freundschaftlich: »Alles Gute zum neuen Jahr!«

Da erscheint mir ein Moment des bewußten Lebens inmitten dieses so leeren Konstrukts, inmitten der »Shopping-Kultur«, inmitten meiner langumschriebenen Abneigung gegen das Theaterstück in diesem Elektrofachmarkt! Ein gemeinter Satz, kein Reflex, keine Dressur! Sie meint deutlich, was sie sagt, und ich empfinde instinktiv … Dankbarkeit.

In meiner netten Ideologie, meinen Klischees vergaß ich Menschen wie diese Kassiererin!

Welche Kasse nun? Es ist ganz gleich, welche Kasse ich gewählt hätte, denn jede Entscheidung erzeugt eine Geschichte, die mich reflektiert, meine »Güte«, meinen inneren Zustand widerspiegelt!

Ich war dankbar für diese scheinbar zusammenhanglosen Episoden dieses Abends, gegen die ich mich so gesträubt hatte, die zum Schluß jedoch in eine unvorhersehbare, für mich fantastische Geschichte mündeten … einfach so! Ich war hier, das spürte ich so stark in mir, war anwesend im Geschehen, umflossen von Welt und Teil eines Augenblicks, in dem sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wiederfanden, und der Lohn war ein Wiedersehen mit mir selbst, einer Person, die sich vor lauter Arroganz, »geistreicher« Ökonomie, Kastendenken und Trägheit schon zu lange aus den Augen verloren hatte und dabei den leeren Definitionen seines Verstandes blindlings gefolgt war.

Autor
Mehmet Yesilgöz

NATURSCHECK 5 Bäume

NATURSCHECK 5 Bäume

Manfred Kyber - Dichter und Kämpfer

In unserer Reihe: »Visionäre aus der Region« stellen wir Ihnen regelmäßig Menschen vor, die in Sachen »ökologisches Bewußtsein« ihrer Zeit voraus waren. Einer von ihnen war der Schriftsteller und Tierschützer Manfred Kyber, (1880-1933).

Wußten Sie, daß man Manfred Kyber den »Eremiten von Löwenstein« nannte? Daß er 1929 für den Literaturnobelpreis vorgeschlagen werden sollte? Daß er 1930 den Welttierschutzpreis erhielt? Sie wissen es nicht? Dann empfehlen wir Ihnen einen Besuch im Manfred-Kyber-Museum in Löwenstein.

Wer war dieser Manfred Kyber? Geboren wurde er in Riga, im heutigen Lettland, als Sohn des Gutsbesitzers Eduard Victor Kyber. Seine Mutter entstammte einer renommierten Akademikerfamilie, - die Ahnenreihe reicht zurück bis zum Barockbaumeister George Bähr (1666-1738), dem Erbauer der Dresdner Frauenkirche.

Früh erkannte Manfred Kyber, daß die Akademikerlaufbahn nicht sein Weg war. Ihn dürstete nach einer anderen Wahrheit. Er suchte nach dem Sinn des Lebens und nach einer Aufgabe für sich selbst, einer Mission! So verließ er die Universität ohne Abschluß und begann, zusammen mit vielen anderen »Künstlern, Malern und Poeten« seiner Zeit, eine eigene Weltanschauung zu entwerfen. Er tat es als Schriftsteller.

Mit seinen »Tiergeschichten« gelang Manfred Kyber 1912 der literarische Durchbruch. Seine große Tierliebe hatte in den Kreaturen längst »beseelte Wesen« erkannt. »Die Menschen haben das Mißverhältnis zu den Tieren nicht nur, weil sie die Tiere unterschätzen, sondern vor allem, weil sie sich selbst überschätzen.«, war eine seiner philosophischen Überlegungen. Er sah im Tier den gleichberechtigten Bruder des Menschen. Mit diesen »neumodischen Gedanken« war er nicht allein. Viele gleichgesinnte Geister unterstützten ihn in seinem Bestreben, die Natur und vor allem das Tier vor dem Menschen zu schützen. So erhielt er Zuspruch von berühmten Zeitgenossen wie Selma Lagerlöf und Hermann Hesse.

Über St. Petersburg, Leipzig, Berlin und Stuttgart führte ihn sein Weg schließlich nach Löwenstein, wo er von 1923 bis zu 1933 lebte. Er wurde dort bald zum Einsiedler, zum »Eremiten von Löwenstein«, da die ihn umgebende Welt seine »neuen und andersartigen« Gedanken nicht verstand. Als er 1925 seine Schrift »Tierschutz und Kultur« veröffentlichte und über Themen wie Tierquälerei, Schlachtmethoden, das Elend der Tiertransporte, gedankenlose Haustierhaltung und Tierversuche berichtete, wurde diese mit einem Mantel des Schweigens bedeckt. Keiner wollte hören, was er zu sagen hatte. Er »überforderte« die Menschen… Sie waren noch nicht so weit!

1928 und 1929 unternahmen Freunde den Versuch, Manfred Kyber für den Literaturnobelpreis vorzuschlagen. Es kam jedoch nicht zur Annahme des Vorschlags. 1930 erhielt er dennoch höchste Anerkennung und Ehrung. Das »Bureau International Humanitaire Zoophile« verlieh ihm den Welttierschutzpreis. Die kyberschen Tiergeschichten waren einige Jahre lang sogar »Schulliteratur«. Anhand seiner Gleichnisse wollte man die Kinder zu mehr Menschlichkeit erziehen. Doch wie es nun einmal so ist in unserer modernen Welt, wurden »störende Sentimentalitäten« wie Tierliebe und Respekt vor der Natur irgendwann aus dem Lehrplan gestrichen. Es gibt schließlich Wichtigeres! Daß Manfred Kyber nicht nur Tiergeschichten schrieb, zeigen seine anderen Werke, von denen eines eine ganz besondere Stellung einnimmt: die 1929 veröffentlichten »Drei Lichter der kleinen Veronika«. In diesem Buch faßt Manfred Kyber all seine Hoffnung auf eine Besserung der Menschen zusammen, eine Hoffnung, die er benötigte, um an der ihn umgebenden Welt nicht zu zerbrechen.

Viele Visionäre sind ihrer Zeit voraus und werden deshalb von ihrer Umgebung nicht verstanden, im schlimmsten Falle sogar bekämpft. Daß ihre Visionen dennoch irgendwann Wirklichkeit werden können, zeigt das Beispiel Manfred Kyber. Denn Begriffe wie Tier- und Naturschutz sind heute im Bewußtsein vieler Menschen angekommen. Und mehr kann ein Visionär wohl nicht erhoffen…

Autor
Michael Hoppe

Aus den »Drei Lichtern der kleinen Veronika«:

Es ist eine Ferne, die war, von der wir kommen. Es ist eine Ferne, die sein wird, zu der wir wandern.Und doch ist alle Ferne nahe, wenn man es recht begreift. Baut ihr Tempel und helle Hütten, zündet die Lichter an, ihr, die ihr heute atmet, und denkt daran: Mitternacht ist vorüber und es ist Morgen geworden.

NATURSCHECK 2 Bäume

NATURSCHECK 2 Bäume

Dr. Claudia Heyd

Nachdem sie schon auf der Endstrecke ihres Studiums zum Facharzt war, wurde Claudia Heyd durch eine kleine »zufällige« Beobachtung das Tor zur Homöopathie, also zur ganzheitlichen Heilkunde aufgetan. Bereut hat sie den Schritt hierhin nie, wie sie sagt - ganz im Gegenteil: die Faszination der Homöopathie ist für sie täglich aufs Neue eine spannende Reise in die Tiefen der Seele.

Auf Ihrer Webseite kann man nachlesen, daß Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung zur Ärztin auch zwei Auslandspraktika absolvierten. Einmal waren Sie in einer Notfallaufnahme in Dublin und das andere Mal waren Sie in einer Geburtsabteilung in Malta. Welche Erfahrung war im Rückblick am nachhaltigsten?

Dr. Heyd: Die Geburtsabteilung in Malta hat mich sehr beeindruckt! Auch wenn ich nur am Rande beteiligt war und lediglich die Hand einer Schwangeren halten durfte, war es dennoch sehr bewegend! Es ist schon etwas Besonderes, wenn man beim Wunder einer Geburt anwesend sein darf!

Sie haben vor der Facharztprüfung Dermatologie aufgehört und sind auf die Homöopathie umgestiegen. Warum dieser Schritt?

Dr. Heyd: Mir wurde damals klar, daß ich nicht als Medizinerin im herkömmlichen Sinne praktizieren wollte, sondern daß mein Bereich die Homöopathie ist und ich den Patienten als Ärztin eine gute homöopathische Behandlung anbieten möchte. Ich habe also im Anschluß an meine Ausbildung zur Ärztin mindestens genauso viel Zeit und Mühe in die Homöopathie gesteckt. In der Schweiz gäbe es dafür den Facharzt für Homöopathie, den es in Deutschland nicht gibt. Vor ca. 10 Jahren eröffnete ich dann meine Privatpraxis hier in Heilbronn, in der ich seither als Ärztin im Bereich Homöopathie und Naturheilverfahren praktiziere.

Was faszinierte Sie denn so sehr an der Homöopathie?

Dr. Heyd: Als ich damals in der Ausbildung zur Hautärztin war, fiel mir durch den Hinweis einer befreundeten Person auf, daß viele Patienten, die wegen einer Neurodermitis behandelt werden, zwar irgendwann weniger Hautprobleme haben, dafür würden später jedoch verdächtig oft Probleme mit den Bronchien entstehen, sprich; die Patienten bekommen häufig Asthma. Bei der Ursachenforschung las ich zum ersten Mal ein Lehrbuch für Homöopathie und fand dort tatsächlich eine Analogie zwischen Haut und Lunge. Es handelt sich im Grunde um eine Verschiebung von Symptomen. Man kuriert auf der einen Seite zwar die Haut scheinbar erfolgreich aus, verlagert das eigentliche Problem dafür aber in tiefere Schichten, in diesem Fall also in die Bronchien. Ich erkannte damals, daß es nichts bringt, wenn jeder Facharzt nur seinen Bereich losgelöst behandelt, da man so nur die Symptome hin- und herschiebt, an der Krankheit aber nichts bewegt. Im Laufe meiner homöopathischen Ausbildung habe ich sehen können, daß mit dem richtigen Ansatz wirkliche Heilungen möglich sind. In der Schulmedizin kann man meist nur Symptome für einige Zeit unterdrücken, z.B. mit einer Kopfschmerztablette oder einer Cortisonsalbe. Wenn man in der Homöopathie jedoch das passende Mittel findet, ist Heilung möglich! Das war ein wirklich beeindruckendes Erlebnis! Seit ich dieses Buch gelesen habe, hat mich die Homöopathie nicht mehr losgelassen.

Haben Sie in Ihrer Naturheilpraxis eine besondere Arbeitmethode oder wie kann ich mir eine Behandlung bei einem homöopathischen Arzt vorstellen?

Dr. Heyd: Als erstes unterscheidet sich die Untersuchung bei einem homöopathisch arbeitenden Arzt dadurch, daß die Behandlung und das Gespräch viel länger dauern. In der Homöopathie verwenden wir zudem Arzneimittel, die aus dem gesamten Spektrum der Natur hervorgehen, also alle Essenzen aus dem Tier-, Pflanzen- oder Mineralbereich. Meine Aufgabe ist es, für den Patienten unter den 3000 bekannten homöopathischen Mitteln die passende Arznei zu finden. Ich persönlich führe vor der eigentlichen Behandlung ein großes Erstgespräch, das ungefähr eineinhalb bis zwei Stunden geht. Nach dieser Aufnahme der Lebenssituation verwende ich meist noch einmal dieselbe Zeit für die Auswertung des Gespräches. Sie sehen, wieviel Zeit sich ein guter Homöopath für seine Patienten nimmt, um ihm und seiner Krankheit wirklich gerecht werden zu können!

Frage: Sie benötigen für die Auswahl Ihrer Medikamente also viel Menschenkenntnis.

Dr. Heyd: Die benötigt man auch, um ein wenig im Patienten »lesen« zu können. Man benötigt aber auch ein fundiertes Wissen über die Eigenschaften der Arzneimittel. Letztlich muß ich aus beidem, also aus dem Wissen um die Eigenschaften des Menschen und der Arznei eine Analogie ableiten, in der die Frage lautet: paßt die Eigenschaft der Arznei zur Charakteristika der Krankheit und des kranken Menschen? Es gibt, so gesehen, nicht ein Mittel für Halsschmerzen, sondern 3000 Mittel gegen Halsschmerzen, immer individuell ausgewählt, entsprechend dem Menschen, der vor mir sitzt.

Frage: Wo wirkt die Homöopathie gut, und wo sind ihre Grenzen?

Dr. Heyd: Eigentlich kann man sie überall bei akuten und chronischen Krankheiten einsetzen. Eine Grenze sind Krankheiten, die akut chirurgisch behandelt werden müssen, z.B. muß ein gebrochenes Bein chirurgisch versorgt werden, die Homöopathie hilft dann wiederum bei einer guten Knochenheilung! Bei degenerativen Fällen, in denen z.B. ein Pankreas schon ausgebrannt ist, wird es auch für die Homöopathie sehr schwer sein, die Insulinproduktion in die Gänge zu bringen, doch selbst hier kann man lindernd einwirken. Jedoch kann man zum Beispiel mit Homöopathie Schmerzen, die in Folge von Arthrose, Rheuma oder Ischias auftreten, in den Griff bekommen. Dies bedeutet dann zwar nicht, daß das Röntgenbild danach besser aussehen würde, dafür sind dann aber die Schmerzen weg oder gelindert!

Gibt es Krankheiten, wo Sie persönlich besonders gute Heilerfolge erzielt haben?

Dr. Heyd: Ja, in einigen Bereichen kann ich besonders

effektiv helfen, z.B. bei Kopfschmerzen und Migräne, bei Magen- und Darmerkrankungen, bei Infektanfälligkeit, Allergien, chronische Hautkrankheiten wie Neurodermitis oder Ekzeme, bei wiederkehrenden Blasenentzünungen, Menstruationsbeschwerden und auch bei unerfülltem Kinderwunsch. Verhaltensauffällige Kinder sprechen oft gut auf die homöopathische Behandlung an. Außerdem konnte ich bei psychosomatischen Erkrankungen, Schlafstörungen und reaktiven Depressionen Heilerfolge sehen.

Stichwort Schweinegrippe. Wie soll man mit dieser Krankheit umgehen?

Dr. Heyd: Bisher verläuft die Schweinegrippe zum Glück sehr mild, milder sogar als die übliche Grippe. Das Problem sehe ich eher bei den Impfstoffen, denn der Impfstoff ist bisher ungeprüft und hat Zusatzstoffe, wie sie so nicht mehr üblich sind und z.B. auch in den USA oder in der Schweiz nicht mehr zugelassen werden. Außerdem sind die Nebenwirkungen des Impfstoffes relativ hoch, so daß schlußendlich nicht klar ist, was man seinem Immunsystem damit eigentlich antut. Letztlich hängt es immer vom Sicherheitsbedürfnis des Einzelnen ab, was er tun oder lassen möchte. Natürlich muß ein jeder, nachdem er sich informiert hat, für sich selbst entscheiden, wenngleich ich persönlich eine Impfung für eher bedenklich halte. Ich denke, man sollte sich hierbei auch klar machen, daß im Augenblick ein enormer Druck von den Medien aufgebaut wird. Man sollte also die Kirche im Dorf lassen und nicht hysterisch werden, zumal man die Schweinegrippe wie jede andere Grippe auch mit homöopathischen Mitteln behandeln kann.

Die Homöopathie ist also, um es zusammenzufassen, etwas sehr individuelles. Sie nehmen sich bei der Ursachensuche viel Zeit für den Patienten, um schließlich ein spezielles Arzneimittel zu finden, das genau zum Menschen und seinen derzeitigen Nöten paßt. In der Regel wird in der Schuldmedizin eher das

NATURSCHECK 5 Bäume

Wieder ins Gleichgewicht kommen – mit klassischer Homöopathie

Homöopathische Arzneien unterstützen die Regeneration von Körper, Geist und Seele. Sie finden wieder zurück in eine gesunde Balance.

In meiner ärztlichen Privatpraxis für Homöopathie stehen Sie im Mittelpunkt. Ganz ohne Zeitdruck gehe ich individuell auf ihre Bedürfnisse ein.

Homöopathie hilft bei chronischen Krankheiten, wie z.B. Kopfschmerzen und Migräne, Magen- und Darmerkrankungen, Infektanfälligkeit, Allergien, chronischen Hautkrankheiten, Schlafstörungen, unerfülltem Kinderwunsch, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und bei akuten Erkrankungen wie z.B. Grippe.

- *klassische Homöopathie*
- *Miasmatische Krebstherapie*

Für weitere Informationen zur Homöopathie und zur Praxis schauen Sie doch auf meiner Website vorbei!

Homöopathie
von der Ärztin - seit 10 Jahren.

Dr. med. Claudia Heyd
Privatpraxis für Homöopathie
Ärztin - Homöopathie - Naturheilverfahren

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte
Diplom Homöopathie

Erhardgasse 19 · 74072 Heilbronn
Tel. (07131) 398011 · Fax 398012
Termine nach Vereinbarung
www.heile-sanft.de

NATURSCHECK 5 Bäume

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr kostenloses Einführungstraining unter Telefon (07131) 594 39 97.

Heilbronn, Lise-Meitner-Str. 11, **www.kieser-training.de**

KIESER TRAINING
FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT

Standardverfahren angewandt, in dessen Mittelpunkt das Medikament steht.

Dr. Heyd: Ja, um ein Heilverfahren individuell auf einen Menschen abzustimmen, benötige man einfach mehr Zeit für einen Patienten, als es die meisten Praxen anbieten können. Zum anderen fehlen auch die Mittel zur adäquaten Gesundung. Zur Zeit läuft beispielsweise eine Werbung im Fernsehen, in der es kurz um 32 verschiedenen Kopfschmerzarten geht und die eine Tablette, die gegen alle Schmerzarten helfen soll. Es gibt drei oder vier Schmerzmittel, und jeder der Kopfschmerzen hat, bekommt dieselbe Schmerztablette! In der Homöopathie gibt es sehr viele Arzneien, um die Schmerzen des Individuums zu heilen, dauerhaft und ganz ohne Nebenwirkungen! Wir wollen keine Symptome unterdrücken, sondern an den Kern des Problems, so daß man von innen ausheilen kann.

Ich stelle es mir schwer vor, die wahre Ursache für ein Problem zu finden. Wenn ein Mensch z.B. jahrzehntelang etwas negativ kultiviert hat, dann ist es doch auch sehr schwer, auf den eigentlichen Kern des krankmachenden Fehlverhaltens zu stoßen, da es Teil seines Lebens geworden ist, auf das der Mensch baut. Da steht ja auch die Angst im Weg, sich auf etwas Neues einzulassen und für eine gewisse Zeit des Wandels ohne ein »Überlebenskonzept« dazustehen.

Dr. Heyd: Ja, deswegen lasse ich den Menschen, der zu mir kommt, auch erst einmal reden. Ich möchte wissen, wieso er zu mir kommt und wo der Schuh tatsächlich drückt. Ich frage also nach den aktuellen Symptomen, wegen denen er gekommen ist, außerdem muß ich wissen, welche Krankheiten er früher hatte und welche es in der Familie gab. Am Zeitpunkt des Krankheitsbeginns kann man viel über die Ursachen eines Problems ablesen, denn Krankheiten fallen nicht einfach vom Himmel, sondern sie laufen oft parallel zu bestimmten Lebensumständen. Ein Umzug beispielsweise, und beim Kind beginnt die Neurodermitis. Oder ein Todesfall, ein Streit, eine Demütigung im Beruf, all dies kann manchmal zu einem inneren Hochdruck führen, der seine Ablösung in einer Krankheit sucht. Ich komme oft an diesen Punkt, wo ganz klar wird, daß solche Ereignisse die Auslöser für den Verlauf einer Krankheit sind. Es ist sehr spannend zu sehen, wie so etwas entsteht. Den meisten Medizinern fehlt für diese ausführliche »Lebensanalyse« schlicht die Zeit. Diese Zeit für den Patienten ist allerdings absolut notwendig, um zu erkennen, wie sich eine Krankheit entwickelt hat, wie sie sich über die Familie materialisierte oder wie durch unterdrückende Maßnahmen eine andere Krankheit entsteht (Neurodermitis/Asthma). Diese vielschichtigen Zusammenhänge werden durch die Homöopathie wunderbar abgedeckt, und man kann beeindruckende Heilungsimpulse setzen, um diese Themenkomplexe dauerhaft aufzulösen.

Es ist schon interessant, daß Bereiche im Körper miteinander korrelieren können, bei denen man im ersten Augenblick gar keine Verbindung sieht, beispielsweise können Rückenprobleme sich organisch auswirken. Man kommt im ersten Augenblick gar nicht darauf, daß eine Krankheit z.B. mit den Zähnen oder eben dem Rücken zu tun haben könnte, da man mit dem gängigen Bild auf gar keine Analogie kommt.

Dr. Heyd: In meiner Philosophie hängt dies alles zusammen! Man kann einen Patienten nicht in einzelne Organe unterteilen. Auch die Psyche und der Körper gehören zusammen, wirken gegenseitig aufeinander ein. Es muß also jeder Bereich angesehen und auch mitbehandelt werden. Deswegen nennt man diese Behandlungsmethode auch ganzheitlich, denn man grenzt keinen Bereich aus und sieht den Menschen als Ganzes. Die Patienten sind für diese langen Gespräche sehr dankbar, vor allem weil sie im Erklären und Umschreiben selbst erkennen können, wann ein Problem anfing. Es ist mir wichtig, daß der Patient diese Zeit des Erklärens und Erläuterns bekommt, um auch selbst zum Bewußtsein seiner Krankheit zu kommen. Ich wiederum kann anhand dieser Schilderungen das passende homöopathische Arznei für die Situation des Menschen finden und ihn begleiten.

Wie entgegnen Sie denn den Skeptikern, die behaupten, daß in den homöopathischen Wirkstoffen doch gar nichts vorhanden sei und alles nichts weiter wäre als der berühmte Placebo-Effekt?

Dr. Heyd: Ich entgegne, dass sie die Homöopathie selber ausprobieren sollen, um von einer Meinung zu einer Erfahrung zu kommen. Man muß sich mal homöopathisch behandeln lassen, um darüber sprechen zu können! Die Homöopathie wirkt energetisch, hier werden die Informationen eines in der Natur vorkommenden Stoffes auf den Patienten übertragen. Es ist wie ein kleiner Impuls, der unserem System bei seiner Reorganisation behilflich ist. Diese energetisch feinstoffliche Ebene erreicht man nicht mit dem materiellen Ansatz in der Schulmedizin.

Das Interview führte:
Mehmet Yesilgöz

Spezialitäten aus der Genießerregion im Regionalmarkt Hohenlohe

Spezialitäten aus der Genießerregion im Regionalmarkt Hohenlohe

Lende vom Schwäbisch- Hällischen Landschwein, ein Kammstück vom Boeuf de Hohenlohe, edler Hohenloher Käse aus Schafs-, Ziegen- oder Kuhmilch, Biogewürze, Biobauernbrot, frisches Bioobst und –gemüse von Hohenloher Bauernhöfen, »Holunderzauber«-Sekt von Bernulf Schlauch oder Langenburger Wibele…Die Auswahl ist riesig. Mit rund 4000 Produkten aus heimischer Produktion ist der im Herbst 2007 eröffnete Regionalmarkt Hohenlohe der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) »das« Schaufenster der Genießerregion Hohenlohe.

Die von BESH- Chef Rudolf Bühler entwickelte Kombination aus regionaler Markthalle mit einem Riesenangebot an regionalen Produkten, Restaurant und Biergarten mit Hohenloher Gerichten hat sich längst zu einem Treffpunkt für Menschen aus allen Teilen Hohenlohes und Gästen aus ganz Deutschland und aller Welt entwickelt.

Der Standort in unmittelbarer Nähe der Ausfahrt Ilshofen/Wolpertshausen der A 6 verlockt viele Reisende und vorbeifahrende Hohenloher zu einem Zwischenstopp im Regionalmarkt. »Ob Öhringen, Crailsheim, Schwäbisch Hall oder Künzelsau«, verdeutlicht Rudolf Bühler die zentrale Lage des Regionalmarktes, »von den vier großen Mittelzentren sind es nur 15 bis 20 Minuten«. Vor allem die einzigartige Vielfalt regionaler Produkte macht den rund 900 qm großen Markt, so Rudolf Bühler, »zum kulinarischen Wallfahrtsort in der Region Hohenlohe.« Vermarktet werden natürlich auch die Produkte der rund 100 Bauernhöfe, die sich der BESH angeschlossen haben.

Neben Fleisch und Wurst vom »Mohrenköpfle«, dem vor dem Aussterben geretteten Schwäbisch-Hällischen Schwein, auch Köstlichkeiten vom Hohenloher Rind, dem Boef de Hohenlohe oder vom Hohenloher Weidelamm sowie traditionell hergestellte Wurstsorten und Bauernschinken nach dem Reinheitsgebot der Hohenloher Bauern.

Dazu erstklassige Schnäpse, Liköre, Biere und Weine aus Hohenlohe und der Region, Kartoffeln vom Mainhardter Wald, Bio- Eier aus Auslaufhaltung, Hohenloher Bio- Käse in reicher Auswahl sowie Milcherzeugnisse direkt von der Bauernhof- Molkerei »KühHof«. Übrigens kann man die Hohenloher Spezialitäten auch online einkaufen unter www.shop.besh.de

Mittlerweile kommen immer mehr Reisegruppen zum Tagesausflug in den Regionalmarkt, um durch die Markthalle und die ausgedehnten Gartenanlagen, den Kräutergarten und den Bio- Bauerngarten zu flanieren und anschließend in der »Mohrenköpfle«- Gastronomie mit angeschlossenem Biergarten die Hohenloher Köstlichkeiten dort zu genießen, wo sie herkommen. »Echt Hällisches Schäufele« mit Kartoffelbrei und Salatbeilagenschale für nur 6,80 Euro oder ein aromatischer »Hohenloher Rostbraten«, bei dem man noch die saftigen Bühlertal- Weiden schmeckt – solche Genüsse lassen Genießerherzen höher schlagen. Mit gut 140 Sitzplätzen im Innenbereich und 200 Sitzplätzen im Außenbereich können hier auch große Reisegruppen bequem Platz nehmen.

Fast alle Produkte, die das Küchenteam in köstliche Hohenloher Speisen verwandelt, kommen aus der Region, die frisch

zubereiteten Salate während der Saison sogar aus dem eigenen Bio-Bauerngarten auf dem Marktgelände. »Wir kochen regional und frisch ohne Geschmacksverstärker«, betont die Gastronomieleiterin Ilonka Lang.

Jeden Sonntag gibt's ab 10 Uhr den Hohenloher Sonntagsbrunch mit dem Besten aus Hohenloher Küche und Keller, die ganze Woche über das »Mohrenköpfle«- Frühstück.

Natürlich wird im »Mohrenköpfle« auch das gleichnamige Bier ausgeschenkt sowie Weine aus der Region, Bionade, Bio- Natursäfte und Kaffee vom Kaffeehaus Hagen.

Als Nachtisch schätzen die Gäste das Hohenloher Bauernhofeis, welches in vielen Geschmacksrichtungen vorrätig ist. Gerne nutzen auch Familien und Betriebe das Lokal für Feste.

Nach dem Flanieren über die Anlage lädt der Kräutergarten vor dem Regionalmarkt ein mit weit über 100 Küchen-, Heil- und Gewürzkräutern. Hier bietet die Wolpertshauser Lehrerin Brigitte Gronbach für Schulklassen und Gruppen Führungen an (Buchungen für Gruppenführungen unter Tel. 07904-9438010 oder unter brigitte.gronbach@web.de). Für Kräuterliebhaber liegt ein Kräuterführer aus. Für den klassischen Bio- Bauerngarten ist Gärtnerin Veronika Stollmaier zuständig.
Nur zehn Minuten zu Fuß ist es zur nahe gelegenen Schweineweide, wo die »Mohrenköpfle«-Schweine unter alten Eichen in freier Natur leben dürfen.

Der Regionalmarkt ist auch in den Energielehrpfad der ökologischen Mustergemeinde Wolperthausen eingebunden. Zwei große lichtgeführte Photovoltaik- Pylone sorgen für zwölf Kilowattstunden Solarstrom und speisen die Solartankstelle auf dem Regionalmarktgelände.

ECOVIN WEINGUT

Schäfer-Heinrich.

Genießen Sie ein Stück Natur

Seit 19 Jahren sind wir Mitglied im Bundesverband Ökologischer Weinbau e.V. und arbeiten im gesamten Weingut nach den Richtlinien von ECOVIN. In unseren Weinbergen finden Sie die regionalen roten Rebsorten Lemberger, Trollinger, Spätburgunder und Dornfelder, aber auch neue Rebsorten wie Cabernet Mitos und Cabernet Cubin. Unsere Rotweine werden traditionell auf der Maische vergoren. Der Weißweinbereich wird ergänzt durch Riesling, Grauburgunder, Rivaner und Kerner. Der Ausbau der Weine erfolgt mit Sorgfalt, wir lassen unseren Weinen genügend Zeit sich zu entwickeln und einen eigenständigen Charakter zu entfalten. Der persönliche Einsatz, die Liebe zum Weinberg und die Arbeit im Einklang mit der Natur bereiten uns viel Freude, die Sie bei einem guten Glas Wein mit uns teilen können.
»Genießen Sie ein Stück Natur«

DER FEINE UNTERSCHIED · WEINE AUS ÖKOLOGISCHEM ANBAU
ELKE & ANDREAS HIEBER · LETTEN 3 · D-74074 HEILBRONN (BEIM TRAPPENSEE)
WWW.SCHÄFER-HEINRICH.DE · TELEFON 07131-162454 · TELEFAX 07131-165659

NATURSCHECK 5 Bäume

NATURSCHECK 5 Bäume

Energieberatungszentrum
in Bad Friedrichshall

- Energieberatung
- Umsetzung von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen
- Infos zu möglichen Förderungen
- Energieausweis

Rufen Sie uns an!
Wir beraten Sie gerne!

Rund ums Haus

Rund ums Haus GmbH • Salinenstraße 34 • 74177 Bad Friedrichshall
Telefon 0 71 36 / 96 87 90 • Fax 0 71 36 / 96 87 920
info@rund-ums-haus-gmbh.de
www.rund-ums-haus-gmbh.de

Sind Sie bereit für *Ihr* Leben?

Wer keinen eigenen, individuellen Lebensplan besitzt, wird von den Lebensplänen der anderen absorbiert - das ist ein Naturgesetz!

Sind Sie bereit für Ihr Leben? So einfach diese Frage auch erscheinen mag, die bewußte Antwort darauf, das Ja oder das Nein, entscheidet für jeden Menschen über alles in Gegenwart und Zukunft. Über Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Identität…

In 20 Jahren beratender Tätigkeit habe ich diese Frage unzähligen Menschen gestellt, die sich über fehlenden Erfolg, berufliche oder familiäre Probleme, Demotivation, Orientierungslosigkeit und manch anderes beklagten. Und mit wenigen Ausnahmen waren sich alle Befragten bewußt, daß sie nicht ihr eigenes Leben lebten.

Alle Befragten hatten etwas gemeinsam: Sie ahnten, daß sie alle irgendwann begonnen hatten, fremden Lebensplänen zu folgen, die andere Menschen – die Eltern, die Gesellschaft, wer auch immer – für sie entworfen hatten.

Alle kamen sie an irgendeinem Punkt »ihres« Lebens nicht mehr weiter.

Alle fühlten sie eine immer größer werdende Leere, die sich durch nichts auffüllen ließ.

Alle wußten sie tief im Inneren, daß ihnen etwas Lebensnotwendiges fehlte.

Alle bemühten sie sich dennoch, zu funktionieren und den ihnen übertragenen Aufgaben irgendwie gerecht zu werden. Obwohl sich das Hamsterrad immer schwerer drehen ließ.

Und alle hofften auf ein besseres Leben irgendwann in der Zukunft…

…Ein großer Teil der Menschen bereitet sich ständig auf ein Leben vor, das nie stattfindet.

Woran liegt das? Warum sind immer mehr Menschen demotiviert, ausgebrannt, orientierungslos? Die Antwort ist einfach: Sie folgen fremden Lebensplänen! Wenn wir nicht unser Leben leben, wie können wir da mit Begeisterung und Überzeugung große Taten vollbringen? Wenn wir nicht wissen, wer wir selbst sind, wie können wir da mit uns selbst zufrieden sein? Wenn wir nicht unsere eigene individuelle Einzigartigkeit erkennen und weiterentwickeln, wer soll uns davor schützen, im großen Meer der Namenlosigkeit unterzugehen?

Das ganze Dasein ist eine große Frage: Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist meine Aufgabe? Was sind meine besonderen Fähigkeiten? An irgendeinem Punkt des Lebens muß jeder Mensch innehalten und sich diesen Fragen stellen. Er muß tief in sich selbst blicken und herausfinden, was sein innerer ureigener Antrieb ist, was ihn glücklich und zufrieden macht. Er muß seinen eigenen Lebensplan entwerfen und diesem Lebensplan seine ganze Energie und Aufmerksamkeit widmen. Und er muß ihn

Gardinen- und Polsterstoffe,
Sonnenschutz und mehr!
WERKSTATT FÜR RAUMGESTALTUNG
Anke Rummel Raumausstattermeisterin
Industriestraße 14 · 74677 Dörzbach · E-Mail: rummelrummel@web.de
Telefon 07937/990020 · Telefax 07937/990021 · Mobil 01 72/5 47 10 44
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 14.00 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung.
NATURSCHECK 2 Bäume

glück Natur- und Feinkost
Traubenplatz 1
74189 Weinsberg
Fon 07134 91177-40
Dr.Hauschka Kosmetik
farfalla
Duft- und Körperöle von Primavera und Farfalla
PRIMAVERA®
Kommt ins Glück
Große Auswahl an gluten-freien Produkten
NATURSCHECK 2 Bäume

verteidigen gegen die Lebenspläne all jener, die für ihn denken und für ihn entscheiden möchten.

Tut er das nicht, wird er nach und nach seine Individualität verlieren. Und diese ist es doch, die einen Menschen einzigartig und besonders macht, die ihm seine Identität gibt. Der erste Schritt ist immer die Selbsterkenntnis, denn ohne Selbsterkenntnis ist kein eigenes Leben möglich. Und ohne einen eigenen, individuellen Lebensplan werden wir von den Lebensplänen der anderen absorbiert. – Das ist ein Naturgesetz!

Was auch immer draußen geschieht in der Welt der fremden Lebenspläne, in uns selbst liegt der Schatz, den wir suchen, finden und behüten müssen. Er ist das wahrhaft Wertvolle und Erstrebenswerte unseres Lebens, der leuchtende Ausdruck unserer individuellen Einzigartigkeit! Und wie schon Nelson Mandela sagte: Jeder Mensch ist dazu bestimmt, zu leuchten.

Autor
Michael Hoppe

Das Naturscheck-Abonnement

Wie auch Sie zum »Förderer der Natur« werden können!

Das NATURSCHECK Magazin Heilbronn/Hohenlohe erscheint derzeit einmal pro Quartal in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Um eine möglichst große Zahl an Lesern zu erreichen, sind wir u. a. mit 3000 bis 4000 Exemplaren in allen regionalen »Lesezirkeln« dabei. Das Magazin ist in vielen Kiosks und Zeitschriftenläden erhältlich, und es werden »Kennenlernexemplare« kostenlos verteilt. Ab 2010 kann der NATURSCHECK zudem als Online-Version im Internet gelesen werden.

Ein gedrucktes Magazin wie der NATURSCHECK - hinter dem kein großer Verlag mit einem entsprechenden »Etat« steht – finanziert sich in erster Linie über »Idealismus«, Anzeigenpartner und ABONNENTEN.

Wir möchten Sie daher bitten, uns in unserer zukunftweisenden Arbeit zu unterstützen und das NATURSCHECK Magazin zu abonnieren. Sie unterstützen damit nicht nur Naturschutzprojekte, sondern tragen zur »ökologischen Bewußtseinsbildung« bei.

Das EINZELABONNEMENT kostet derzeit 12.- Euro pro Jahr (inkl. gesetzlich gültiger Mehrwertsteuer und Zustellung). Einzelpreis pro Ausgabe 3.- Euro

Sie können auch ein FÖRDERABONNEMENT beantragen. Sie übernehmen damit für ein Jahr eine Art »Patenschaft« für eine bestimmte Anzahl an Exemplaren. Diese können Sie entweder verkaufen und/oder kostenlos an Klienten, Kunden, Freunde etc. weitergeben.

Ab 10 Exemplaren pro Quartal kostet das Magazin nur noch 1,50 Euro.

Ab 50 Exemplaren 1.- Euro (Selbstkostenpreis – inkl. MwSt. und Zustellung)

Förderer erhalten als Dankeschön einen Gratiseintrag auf **www.naturscheck.de** und ab 50 Exemplaren zudem eine Gratisanzeige im Naturscheck Magazin.

Dadurch helfen Sie mit, daß wir unsere Auflage vergrößern und immer mehr Leser erreichen können.

☐ **Ja, ich bestelle ..... Ausgabe(n) des NATURSCHECK Magazins**

für ein Jahr zum Gesamtpreis von ..... Euro.

Name: ..... **Vorname:** .....

Straße / Nr.: ..... **PLZ / Ort:** .....

Telefon ..... **E-Mail:** .....

☐ **Ich bezahle per Lastschrifteinzug** ☐ **per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro**

Kontonummer: ..... **Bankleitzahl:** .....

Bankinstitut: .....

.....
Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf das Märzmagazin 2010

* Bernolph von Gemmingen führt in Neckarmühlbach das älteste private Forschungszentrum für Greifvögel in Europa. Wir trafen ihn zu einem interessanten Gespräch auf der Greifenwarte »Burg Guttenberg« in Neckarmühlbach.

* Hanspeter Hagen ist Gastronom und Besitzer des Kaffee Hagen. Er erwies sich mit der gewagten Eröffnung seines »Kulturkaffees« in einem ehemals sozial schwachen Stadtteil in Heilbronn als Visionär … dessen Rechung auch aufging!

* Die Zukunft ist weiblich - oder gar nicht! Interview mit dem Ludwigsburger Familien- und Systemtherapeuten Dr. Hans-Peter Milling.

* Jede lebendige Zelle strahlt seltsamerweise ein kohärentes, also gebündeltes, laserartiges Licht aus. Mit diesem Licht soll - so die Theorie - der Informationsaustausch zwischen den Zellen und vor allem zwischen der Außen- und Innenwelt des Menschen stattfinden. Das Forschungsgebiet von Prof. Dr. Fritz A. Popp ist, so gesehen, nichts weniger als das Leben selbst und seine Ergebnisse sind äußerst spannend …

* Öko-Bauen geht auch anders! Ein ökologisches Vorzeigebauprojekt (Pfedelbach).

IMPRESSUM

ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
E-Mail: mh@naturscheck.de

Redaktion
Mehmet Yesilgöz
Tel.: 07131-7901015
E-Mail: my@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel 07131-772280 / Fax 07131-772281
E-Mail: post@glashauser.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Schlüsselgarnweg 16 - 74081 HN
Tel.: 07131-7901015
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe

Druckauflage
15.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Anzeigenschluss
Ausgabe Frühling: 20. Februar
Ausgabe Sommer: 20. Mai
Ausgabe Herbst: 20. August
Ausgabe Winter: 20. November

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 3,-
Jahresabopreis: 12,-
(4 Ausgaben frei Haus)

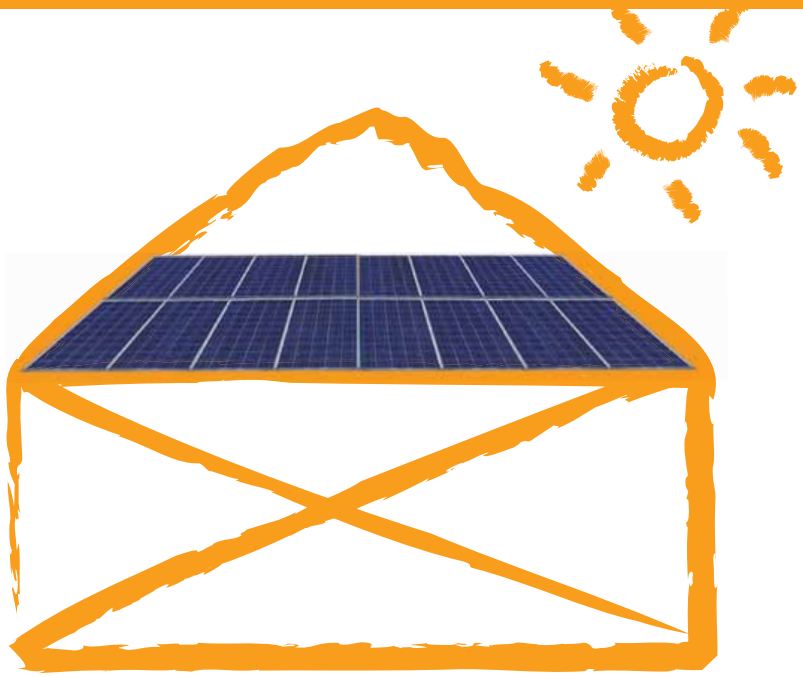
Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. GFA-COC-001603
© 1996 Forest Stewardship Council

Bildnachweis
Allegro Films: 5, 36, 37, 38
Bergwaldprojekt: 5
Franz Alt: 1, 5, 42, 44, 47
iStock Images: U1, 4, 5, 6, 7, 14, 16, 20, 24. 28, 30, 39, 48, 52, 53, 64, 66
Knaur Verlag: 5
Mehmet Yesilgöz: 3, 5, 10, 12, 40, 50, 56, 58, 61
Pixelio: 8, 18, 66
Regionalmarkt Hohenlohe: 62, 63
Siegfried Mössner: U1

Ein Klassiker auf der Höhe der Zeit.

gestern



heute mit Solarkraftwerk

Leben heute ist solar!

Profitieren auch Sie jetzt 6-fach mit Photovoltaik:

- Zinsen *niedrig*
- Modulpreise *niedrig*
- Rendite *hoch*
- Sicherheit *hoch*
- Unabhängigkeit *hoch*
- Umweltschutz *hoch*

Lassen Sie sich jetzt von uns beraten und fragen Sie uns auch nach den reizvollen Möglichkeiten, wenn Sie IHREN Solarstrom selbst verbrauchen.

Unsere Sonnenhotline: 07132 / 30 88-0

Frau Smolka freut sich auf Ihren Anruf.

SOLARSTROM SCHWABEN

SOLARSTROM SCHWABEN GmbH
Robert-Mayer-Straße 3 • D-74172 Neckarsulm
Tel. 07132 / 30 88-0 • Fax 07132 / 30 88-29
info@solarstrom-schwaben.de • www.solarstrom-schwaben.de

einkaufen, gut essen und gemütlich flanieren

REGIONALMARKT HOHENLOHE

– Ländliches Marktzentrum –

Die gesunden Erzeugnisse aus der Region Hohenlohe

Die Mohrenköpfle Gastronomie

lädt Sie täglich ein, unsere Hohenloher Spezialitäten in vollen Zügen zu genießen. Die Gastronomie bietet 135 Sitzplätze und im Sommer hat der Biergarten mit über 200 Plätzen geöffnet. - Ideal zum Ausrichten von Feiern und Jubiläen sowie für Busreisegruppen.

An unserer Fleischtheke

erhalten Sie täglich frische Echt Hällische Fleisch- und Wurstwaren aus unserer regionalen und artgerechten Erzeugung, hergestellt nach unserem Reinheitsgebot.

Des weiteren finden Sie in unserer Markthalle:

Bio-Käsespezialitäten aus der Region • Bio-Bauernbrot, Backwaren & Konditorei • Blumen und Pflanzen • Bio-Obst und -Gemüse aus der Region • Edeka-Vollsortiment • Touristikbüro Hohenlohe • Solartankstelle • Führungen durch den Öko-Kräuter- und Bauerngarten.

Ein Projekt der BÄUERLICHEN ERZEUGERGEMEINSCHAFT SCHWÄBISCH HALL www.besh.de

Birkichstraße 10 | 74549 Wolpertshausen, direkt an der B14
und Autobahn A6, Ausfahrt (44) Wolpertshausen
Telefon: (07904) 9 43 80-10 | www.regionalmarkt-hohenlohe.de
Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 7-20 Uhr | Sonntag Schautag